

Anderem abhängig machen? Der Minister, der das thäte, wäre verloren: das Staatswesen, das sich den Frieden nicht selbst schaffen wollte, hätte kein Anrecht, sich eine Macht zu nennen."

— Also Aufforderung zur Abrüstung oder — Strafexpedition?

„Darüber müßte ich Ihnen nichts zu sagen; schon deshalb, weil ich nicht weiß, ob meine Auffassung in diesem Punkte mit der ausschlaggebenden im Einklange ist. Persönlich halte ich eine Straf- oder Rache-Expedition für ein Ding, das man sich in civilisirten Ländern gar nicht vorstellen kann. Ein Krieg ist in jeder, auch der kleinsten Dimension eine ernste und grausame Sache. Einen moralischen Kern erhält er nur dadurch, daß er um schwere Opfer einen besseren und haltbareren Zustand schafft, als jener war, der den Krieg gezeitigt hat. Ein Volk züchtigen und ihm Schreck einjagen — das hat allenfalls Berechtigung gegenüber wilden Stämmen, die man auf einige Zeit händigt und im Uebrigen ihrem Schicksal überläßt. Bismarck hat gegen seinen König durchgesetzt, daß Oesterreich-Ungarn anno 1866 keinen Zollbreit Landes verlor. Das war weise und verständig. Aber er hat den Nordbund bis zur Mainlinie geschaffen und Oesterreich aus dem deutschen Reiche gezwängt. Hätte sich Preußen damals begnügt, seine kriegerische Ueberlegenheit zu zeigen und mit Großmuth abzuziehen — wer weiß, ob dies versöhnend gewirkt hätte."

Kossuth in Wien.

Ankunft Kossuth's und Apponyi's. — Die morgige Audienz.

Heute Abends ist der Handelsminister Kossuth in Begleitung des Unterrichtsministers Grafen Apponyi und des Staatssekretärs Szterényi in Wien eingetroffen und wird morgen, Dienstag, Vormittags vom König in Privataudienz empfangen werden. Diese Audienz des Führers der Unabhängigkeitspartei verdient jedenfalls große Beachtung, aber die hochgespannten Erwartungen, welche ein Theil der Unabhängigkeitspartei an das Erscheinen Kossuth's im Arbeitskabinet des Monarchen knüpft, dürften kaum in Erfüllung gehen.

Es handelt sich bekanntlich um die Bankfrage. Nachdem Se. Majestät bereits die Ansichten der Minister Wekerle, Andrássy und Apponyi, sowie des Präsidenten Justh vernommen hatte, ist nun auch Franz Kossuth, der bisher durch seine Krankheit an der Wiener Reise verhindert war, in der Lage, den König nicht bloß über seine persönlichen Anschauungen, sondern auch über die Stimmung der Unabhängigkeitspartei zu informieren.

Nach dem heutigen Stande der Angelegenheit kann von einer sofortigen Entscheidung in der morgigen Audienz keine Rede sein. Wie die vorhergegangenen Audienzen wird auch die morgige bloß einen informativen Charakter tragen. Krone und Regierung werden nun zur Genüge Aufklärungen ausgetauscht haben, um die — Verhandlungen beginnen zu lassen. Eine Entscheidung kann aber erst dann erfolgen, nachdem das formelle Substrat, das Ansuchen der Oesterreichisch-ungarischen Bank um Verlängerung ihres Privilegiums, verhandelt, angenommen oder abgelehnt sein wird. Der Beginn dieser Verhandlungen kann nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Bis dahin müssen die ungeduldrigen Elemente der Unabhängigkeitspartei warten, denn erst dann kann von Seite der Regierung ein ausschlaggebender Schritt erfolgen.

Im Nachfolgenden geben wir die auf die Reise des Handelsministers Franz Kossuth bezüglichen Mittheilungen wieder:

Handelsminister Franz Kossuth, Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi und Staatssekretär Joseph Szterényi haben sich heute Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten mit dem Schnellzuge nach Wien begeben, wo sie um 7 Uhr eingetroffen sind und vom Bahnhofe in das ungarische Haus fuhren.

Wie man aus Wien telegraphirt, sind die Minister Kossuth und Apponyi und Staatssekretär Szterényi um 6 Uhr 55 Minuten Abends dort eingetroffen. Handelsminister Franz Kossuth begab sich vom Bahnhofe unmittelbar in das ungarische Palais in der Bankgasse, wo er mit Rücksicht darauf, daß ihm das Stiegensteigen noch schwer fällt, die Appartements im Parterre und nicht die im ersten Stockwerke gelegenen bezog.

Wien, 22. Februar. (Telegramm unseres Spezialberichterstatters.) Handelsminister Kossuth und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi sind heute Abends in Gesellschaft des Staatssekretärs Szterényi in Wien eingetroffen. Gleichzeitig trafen auch die Abgeordneten Dr. Ludwig Beck und Hugo Laehne in Wien ein. Die Audienz des Handelsministers ist für morgen 11 Uhr Vormittags in der Hofburg angesetzt. Aus der unmittelbaren Umgebung des Handelsministers wird über die Bedeutung der morgigen Audienz und die Auffassung derselben in der Unabhängigkeitspartei Ihrem Spezialberichterstatter Folgendes mitgeteilt: Allen entgegen gesetzten Nachrichten gegenüber, als gälte die morgige Audienz bloß dem Vortrag eines Ministers bei dem Monarchen, darf mit voller Bestimmtheit behauptet werden, daß man an maßgebender Stelle dieser Audienz eine weit größere Bedeutung beilegt. In Anbetracht des Umstandes, daß sich die Unabhängigkeitspartei schon seit Wochen vollständig danach einrichtet, ihre weitere Haltung von dem Erfolge der Audienz Kossuth's abhängig zu machen, erwartet man, daß es dem

Minister gelingen werde, den Monarchen für die Wünsche und Aspirationen der Unabhängigkeitspartei gefügiger zu stimmen. Der Minister will nachdrücklich betonen, daß bei dem Abschluß des Ausgleichs im Jahre 1907 das Land sich das Recht der Selbstständigkeit der Bank durch die Erhöhung der Quote gewissermaßen erkauft habe. Dies hat Handelsminister Kossuth in der seinerzeitigen Broschüre, welche die Unabhängigkeitspartei über die Bedeutung des Ausgleichs ausgegeben hat, sehr scharf betont, und es ist wahrscheinlich, daß der Minister diesen Standpunkt auch in seiner morgigen Audienz betonen wird. Daß der Minister über die Bedeutung seiner Audienz die Unabhängigkeitspartei nicht lange im Unklaren lassen wird, geht wohl auch daraus hervor, daß über seinen speziellen Wunsch die Unabhängigkeitspartei für Mittwoch Abends zu einem Partei-Souper ins „Hotel Royal“ einberufen wurde, wo, wie es heißt, eine große Parteimanifestation stattfinden wird. In diesem Partei-Souper wird Kossuth, wie er dies maßgebenden Persönlichkeiten der Unabhängigkeitspartei mittheilte, über den Verlauf seiner Audienz die ersten Mittheilungen machen und diese dürften, wie man anzunehmen geneigt ist, für die Unabhängigkeitspartei keine unerfreulichen werden. Man sieht auch in Wien dem Verlaufe der morgigen Audienz mit großer Spannung entgegen.

Budapest, 22. Februar.

* Wie das „N. B. L.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, bestche die Absicht, eine etwa zweektägige Delegationsession abzuhalten, in der die Nachtragskredite zum Budget pro 1909 beschlossen werden sollen. Es werde erklärt, nachdem diese Nachtragskredite eigentlich nur ein Nachhang zum Budget pro 1909 seien, so könne es keinem Anstande unterliegen, daß die frühere Delegation darüber Beschlüsse fasse.

* Mehrere Blätter veröffentlichten die Mittheilung, Honvédminister Jekelfalussy werde in den nächsten Tagen bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um seine Demission zu geben. Diese Nachricht ist, wie man der „Bud. Korr.“ von kompetenter Seite mittheilt, darauf zurückzuführen, daß der Minister während der samstägigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit Bezug auf einen Angriff einigen Freunden gegenüber eine Bemerkung machte, welche mißverstanden wurde und zu der falschen Vermuthung Anlaß gab, der Minister sei amtsmüde. Die „Bud. Korr.“ ist zur Erklärung autorisirt, daß dies nicht der Fall sei und der Honvédminister auch weiterhin in seinem Amte bleiben wird, die Nachricht von einer bevorstehenden Audienz daher den Thatsachen ebenso wenig entspricht, wie eine Demissionsabsicht des Ministers.

* Es scheint, daß die in Folge der Zeitungsfehde der Organe der Unabhängigkeitspartei und der Volkspartei entstandene Spannung in der Koalition durch die Konferenzbeschlüsse der beiden Parteien noch keineswegs gehoben ist. Jedenfalls ist ein hitte-

Verchwörer auszugeben, ihnen durch Folterungen imaginäre Schuldgeständnisse zu erpressen, sie als Ueberführte an die Galgen zu hängen. Je mehr Hinrichtungen, desto höhere Gnaden für die Henker! Ein grauenhaftes System wilder, unbändiger, blutiger Polizeistreberei. Das ist das Bild der russischen Gegenrevolution, von der in diesen Tagen mit brüster Hand der Schleier gerissen wurde.

Das ist das System der Lockspindel, das im heutigen Rußland zur höchsten Blüthe gedieh, das ist die Glanzzeit Azeff's, des Königs der Agents provocateurs, der in diesen Tagen entlarvt wurde. Er schwang sich zu einem Führer der Kampfpartei, der sogenannten Terroristen, empor, und blindlings gehorchten ihm die Genossen in dem ganzen Welttheil, wenn er sie zu einer neuen „That“ berief. Nur, daß die meisten der „Thaten“ verunglückten, vor der Ausführung zunichte gemacht und ihre Theilnehmer der Schlachtbank überliefert wurden. Niemand hatte eine Ahnung von dem Doppelgesichte des Hauptlings, der gleichzeitig der Chefagent der russischen Geheimpolizei war. Nach Tausenden zählen die Opfer, die er an den Galgen brachte, mit denen er die Gefängnisse überfüllte, die er nach Sibirien schleppen und in den Bergwerken des Ural begraben ließ. Er winkte — und aus dem sichersten Port des freien England oder der gastlichen Schweiz eilten die Revolutionäre herbei, um sich bloß von den Häkern fangen und in Ketten schlagen zu lassen. Man verlangte Opfer und immer wieder Opfer, man wollte sie glänzend bezahlen, und er lieferte sie. Ein Mann ohne Gewissen, der das Leben liebte und Tausenden ein frühes Grab grub, der sich in seinem

Glücke sonnte und überall Unglück säte, wohin er trat. Er liebte die Frauen und war freigebig, darum vergötterten sie ihn auch. Er liebte den Sekt und die guten Cigarren, und er nahm nach und nach die Mäuren eines Grandseigneurs an. Nur der Blick schielte immer nach der Seite. Er konnte Niemandem in die Augen sehen. Aber er unterschied sich nicht von anderen russischen Grandseigneuren, deren Härte und Laster er mit ihren sonstigen Gewohnheiten angenommen hatte. Und heute ist er genau so bedroht wie sie. Ein Proskribirter, ein Flüchtiger, der vor seinem Bilde im Spiegel erschrickt, ein Verfolgter, der sich verbirgt — bis er für immer verschwinden wird.

Die geheime Behme hat ihn verurtheilt. Die geheime Behme der russischen Revolutionäre. Denn es gibt auch ein geheimes Revolutionstribunal, das eine „schwarze Liste“ der Verräther und Spione in den Reihen der Partei führt und die ärgsten Schelme der Rache der Genossen überliefert. So wurde der Pope Gapon gerichtet, so fand noch mancher Andere in der Blüthe seiner Schandthaten den Tod. Wie der Verräther entlarvt wurde? Ganz einfach. Durch einen anderen Verräther, einen Verräther in den Reihen der Polizei. Da saß in der Warschauer Polizeidirektion ein junger Mann Namens Bakay in angesehener Stellung, der beiläufig der eines „Adjutanten des Polizeichefs“ entsprach, wie sich ein Sachkundiger äußerte. Er bezog viertausend Rubel Gehalt, und hätte es sich gut gehen lassen können, zumal ihm eine glänzende Carrière bevorstand, wie allen Polizeiseelen in Rußland. Er war aber keine Polizeiseele. In eine Verschwörung verwickelt, hatte man ihm Gnade versprochen, wenn er der Polizei

dienen wollte, und in seiner Noth hatte er den Antrag angenommen. Ihm pochte aber ein fühlendes Herz in der Brust, und das entsetzte sich beim Anblick der Gräuel, die er im Warschauer Polizeibureau mitanzusehen reichlich Gelegenheit hatte. Und eines Tages legte er entschlossen sein Amt nieder — worauf man ihn in die Peter- und Pauls-Festung warf und nach sechs Monaten Kerkerhaft nach Sibirien deportirte. Denn ein Mitwisser dieser Art mußte unschädlich gemacht werden. Doch die Revolutionspartei verhalf ihm zur Flucht aus Rußland — und nun stand er als Ankläger gegen die amtlichen Wütheriche, Altsalts-Arrangeure, Folterer und Henkerknechte auf. Auch als Ankläger der Lockspindel, und besonders des großen Azeff, zu dessen Entlarvung es einer dreijährigen Arbeit bedurfte. Denn man glaubte anfangs dem Ankläger nicht, und das Revolutionstribunal verurtheilte Niemanden, von dessen Verrätherei es sich nicht überzeugt hatte. Aber dem Ankläger gelang die Beweisführung, und Azeff verschwand. Er verbirgt sich, und man sagt sogar, er habe sich zu seiner persönlichen Sicherheit in ein Gefängniß sperren lassen. Seltsames Land, seltsame Verhältnisse. Die Verfolger fühlen sich nur in den Gefängnissen sicher, und es gibt sogar prunkvolle Gefängnisse, die von Armeen überwacht werden... gegen die flüchtigen Revolutionäre, die man durch die Welt hegt. Das ist der Schauroman von Azeff, dem König der Lockspindel. Seine Geschichte hört sich an wie ein Ruchruf. Und wer weiß, ob er verstäht ist?

Hugo Klein.

rer Bodensatz zurückgeblieben, was der Kommentar beweist, mit welchem „M-g“ die Mittheilung über die Deklarationen begleitet, welche in den beiden Parteikonferenzen behufs Herstellung des Friedens angenommen wurden. Das genannte Blatt schreibt nämlich: Damit ist also für die Unabhängigkeitspartei die Angelegenheit erledigt. Wir brauchen wohl nicht erst zu sagen, daß diese provisorische Ueberkleisterung des Risses zwischen den beiden Parteien die inneren Gegensätze keineswegs ausgleicht und jetzt nur dazu diene, damit anläßlich der im Fluß befindlichen Verhandlungen dennoch eine Art politischen Friedens eintrete.

* Der Abgeordnete des Szegeder I. Wahlbezirks Baron Desider Bánffy hat an den Parteipräsidenten in Szeged ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß die in den Blättern enthaltenen Angaben über seine Krankheit stark übertrieben seien. Derzeit — schreibt Baron Bánffy — sei seine Gesundheit bereits so weit hergestellt, daß er demnächst schon nach Kolozsvár reisen werde. Wenn er diese Reise gut überstanden haben werde, gedenkt er im Laufe des Monats März zu seinen Wählern nach Szeged zu kommen, um dort im Rahmen eines Rechenschaftsberichts sich über die aktuelle politische Situation auszusprechen.

Ueber eine mißlungene nationalistische Versammlung wird berichtet: Gestern fand in Mehadia die seit Wochen angekündigte nationalistische Volksversammlung statt. Statt der Abgeordneten Ladislaus Lukaciu, Alexander Bajda, Julius Maniu und Aurel Blab, deren Theilnahme in Aussicht gestellt worden war, erschien Abgeordneter Johann Suci in der Volksversammlung, deren zahlreiche Theilnehmer unaußgesehrt für die Regierung und den Abgeordneten des Bezirks Konstantin Burdia demonstrierten. Abgeordneter Suci, der als Erster hätte sprechen sollen, konnte seine Rede kaum zu Ende führen. Ein ähnliches Schicksal war dem Orjovaer Dechanten Popovic beschieden, der einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung und den Abgeordneten Burdia eingebracht hatte. Die Wähler wollten ihn gar nicht anhören. Sie schrien: „Nieder mit dem Popen!“ Nach der Rede Popovic's schritten die Veranstalter eiligst zum Schluß der Volksversammlung. Nachdem die nationalistischen Führer abgezogen waren, votirten die Wähler dem Abgeordneten Burdia mit großer Begeisterung Vertrauen und sandten dann Begrüßungstelegramme an den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy und den Abgeordneten Burdia ab.

Die Balkanlage.

Alarmgerüchte. — Die Vermittlung der Mächte. — Ein serbisches Communiqué.

Heute cirkulirten neuerlich alarmirende Gerüchte betreffs Ausbruches des Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. An maßgebendsten Stellen wird indeß auf das entschiedenste erklärt, daß keinerlei greifbare Unterlage für diese Gerüchte vorhanden sei, da sich in den letzten Tagen durchaus keine Veränderung der Situation ergeben habe. Daß ein Krieg unvermeidlich sei, wie verbreitet wurde, wird in den diplomatischen Kreisen mit aller Kraft bestritten.

An der Wiener Börse wurde Mittags offiziell mitgetheilt: „Die Gerüchte, wonach der Krieg mit Serbien unvermeidlich und entschieden sei, entbehren jeder thatsächlichen Grundlage. Obwohl der Ernst der Situation nicht zu verkennen ist, liegen doch keinerlei Maßnahmen der Regierung vor, welche darauf hindeuten, daß Oesterreich-Ungarn von der bisher verfolgten friedlichen Politik abzuweichen wolle.“

Den Anlaß zu den alarmirenden Gerüchten scheint hauptsächlich die — noch der Bestätigung bedürftige — Meldung verursacht zu haben, daß Rußland plötzlich seinen Standpunkt geändert und erklärt haben soll, es werde, falls Oesterreich-Ungarn sich den Beschlüssen der Konferenz nicht fügte, mit Serbien vereint kämpfen.

Das Belgrader offizielle Organ veröffentlicht heute ein langathmiges Communiqué, in welchem die korrekte Haltung Serbiens betheuert und als der alleinige Störenfried unsere Monarchie hingestellt wird. Das Communiqué ist in einem so strengen Ton gehalten, wie ihn sich eben nur —

Serbien erlauben kann. Zur Besserung der Beziehungen zu unserer Monarchie wird dieses Communiqué nicht beitragen — jodiel ist sicher.

Im Folgenden geben wir die auf die Balkanvorgänge bezüglichen Meldungen:

Ein Artikel des „Fremdenblatt“.

Wien, 22. Februar. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht an der Spitze seines Blattes unter dem Titel „Oesterreich-Ungarn und Serbien“ eine Zuschrift eines alten Soldaten, der wir Folgendes entnehmen:

Das Schlagwort von einer Strafexpedition ist ein ebensolcher Unfinn wie die Idee eines europäischen Mandates. Damit würde man Serbien als einen minderwerthigen Staat hinstellen, der von einer Großmacht für gewisse Ungezogenheiten geächtet werden kann. So stehen die Dinge aber nicht. Die Forderungen und Ansprüche Serbiens sind ebenso bekannt, wie der ablehnende Standpunkt der österreichisch-ungarischen Politik. Oesterreich-Ungarn hat trotz einer selten herausfordernden Haltung und vielfacher Ungezogenheiten von Seite Serbiens eine zu wartende Haltung eingenommen, immer noch darauf vertrauend, daß das wahre Interesse Serbiens in Belgrad erkannt wird, und daß auch die Mächte, welche so oft — und manchmal nicht in entsprechender Weise — ihre Sympathien für Serbien an den Tag gelegt haben, dem Königreiche solche Rathschläge ertheilen werden, die geeignet sind, es auf dem Wege zum Verderben aufzuhalten. Es ist klar, daß wenn Serbien seine Forderungen politischer Natur aufrethält und seine sehr zielbewußten Rüstungen fortsetzt, daraus eine Gefahr für den Frieden entsteht. Wenn es aber thatsächlich zu einem bewaffneten Konflikt zwischen der Monarchie und Serbien kommen sollte, dann wird nicht von einer Strafexpedition die Rede sein können. Oesterreich-Ungarn hat Serbien gegenüber keine anderen Forderungen, als die, die jeder Staat zu seinem Nachbarn zu stellen die volle Berechtigung hat, nämlich das Fallenlassen unmotivirter Präzedenzfälle und eine Erklärung, daß man den Frieden nicht zu stören beabsichtigt. Wir wollen den Krieg nicht und gewiß werden wir ihn nicht muthwillig herbeiführen. Aber das möchte ich betonen, wenn er der Monarchie durch die unglückliche Politik, in die sich Serbien verwannt hat, aufgezwungen würde, dann soll man schon jetzt aussprechen, daß der Krieg das Mittel ist, die Streitkräfte des Feindes zu zertrümmern und ihm dann seinen Willen aufzuzwingen.

Ein serbisches offizielles Communiqué.

Belgrad, 22. Februar. Das Regierungsorgan „Samouprava“ veröffentlicht folgendes Communiqué:

Die Wiener und die Budapestter Presse fährt nicht nur fort, Serbien mit Ultimatum und Krieg zu drohen, — wiewohl sie sich überzeugen konnte, welche geringe Wirkung diese Drohungen in unserem Vaterlande üben und welchen ungünstigen Widerhall dieselben in der europäischen öffentlichen Meinung finden, sondern diese Presse beginnt auch in herausfordernder Absicht diesen Drohungen den überzeugendsten Charakter zu verleihen. Die letzten Nummern der angesehensten Blätter der Nachbarmonarchie sprechen thatsächlich über die Vornahme einer gewissen Strafexpedition gegen Serbien, wenn sich dieses nicht nur den Wiener Anordnungen nicht füge und sein Recht nicht aufgeben sollte, sich für seine Vertheidigung vorzubereiten und zu bewaffnen, sondern wenn es auch verweigern sollte, für die Zukunft Bürgschaften zu geben, kurz und klar also: einerseits verlangt man von dem unabhängigen Serbien einen Verzicht auf das Recht seiner freien militärischen Organisation, welches sie vor 1876 als Vasall gehabt hat, andererseits eine Strafexpedition gegen Serbien, wie sie nur gegen Wilde und räuberische Stämme und gegen Staaten unternommen wird, in welchen Gesetzlosigkeit ausgebrochen ist, und welche demnach nicht instande sind, für die Thaten ihrer Staatsbürger Verantwortung zu tragen. Was die Drohungen der österreichisch-ungarischen Presse betrifft, werden wir folgende Thatfachen feststellen, welche uns von maßgebender Stelle mitgetheilt wurden:

Serbien verhält sich in jeder Beziehung mit voller Korrektheit gegenüber Oesterreich-Ungarn, indem es in keiner Weise, weder indirekt noch direkt, die Pflichten verlegt, welche ihm internationales Recht und internationale Sitten auferlegen. Auf diplomatischem Terrain vertheidigt es seine Rechte und seine wichtigsten Interessen, indem es an das maßgebende Urtheil der Signatarmächte des Berliner Vertrags appellirt und indem es die Rathschläge befolgt, welche ihm diese Mächte ertheilt haben. Auf militärischem Terrain bereitet sich Serbien auf alle Eventualitäten vor, wobei es sich beeilt, Versäumnisse nachzuholen, um sich mit seiner militärischen Ausrüstung auf daselbe Niveau zu stellen, auf welchem sich seine Nachbarn befinden. Die serbische Armee ist weder gegen Oesterreich-Ungarn konzentriert noch ist irgend ein Theil derselben mobilisirt. Die Grenze Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn ist in vollkommen normalem Zustande, während die Grenzen Oesterreich-Ungarns gegen Serbien, und zwar sowohl jene entlang der Drina als jene entlang der Save und

Donau von Soldaten dicht besetzt sind. In den serbischen Kasernen befinden sich kaum um 10,000 Soldaten mehr, als zu gewöhnlicher Winterszeit, wo die Gadrebestände auf ein Minimum reduziert sind; Oesterreich-Ungarn hat dagegen seine Truppen, welche den Krieg gegen Serbien führen sollen, um mehr als 40,000 Reservisten verstärkt und gegen die serbischen Grenzen konzentriert.

Wir sind weiter zu der Erklärung ermächtigt, daß die maßgebenden serbischen Kreise nach authentischen amtlichen Verständigungen Kenntniß davon haben, daß den Regierungen der Großmächte dieser wahre Sachverhalt, welchen wir oben über die österreichisch-ungarisch-serbischen Beziehungen dargelegt haben, genau bekannt sind und daß man deshalb konsequenterweise der Korrektheit der serbischen Haltung volle Anerkennung ohne Reserve zollt. Wenn demnach die fortgesetzten, von Drohungen und Beleidigungen erfüllten Ausfälle der österreichisch-ungarischen Presse nicht eines jener skrupellosen, dabei aber nicht ungewöhnlichen Manöver ist, mittels welchen man von Wien aus die europäische öffentliche Meinung irreführen will, sondern wenn diese Ausfälle der Vorläufer einer diplomatischen Aktion Oesterreich-Ungarns sind, dann werden wir ganz unumwunden erklären, daß wir eine solche Aktion als einen rohen, durch nichts begründeten Ueberfall gegen Serbien betrachten, um einen cynischen Prätext zur Verwirklichung der zweiten Etappe im eroberungsfüchtigen Balkanprogramme Oesterreich-Ungarns zu schaffen, nach welchen Serbien gleich nach Bosnien und der Herzegovina als Raubobjekt figurirt. Serbien wird sich einem solchen Versuche mit allen seinen Kräften entgegenstellen.

Ob auch in dem Falle eines derart flagranten Angriffes gegen einen Staat, welchen die internationalen Verträge anerkannt haben und dessen internationale Korrektheit in ehrlicher Weise nicht bemängelt werden kann, Serbien isolirt und verlassen bleiben würde, müßte sich erst zeigen. Wir zweifeln daran, und zwar nicht nur deshalb, weil wir überhaupt nicht glauben, daß jetzt, zu Beginn des XX. Jahrhunderts, in der europäischen internationalen Lage das Faustrecht wiedererstanden ist, sondern weil wir hierfür auch einige positivere Gründe haben.

Rußlands Trennung von England und Frankreich.

London, 22. Februar. Das politische Ereigniß des Tages ist hier die Trennung Rußlands von England und Frankreich. Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien tritt dahinter zurück, doch werden beide Fragen in Zusammenhang gebracht, um zu zeigen, wie sehr Rußland nach Wiederherstellung seines Prestiges auf dem Balkan strebt.

Gegensätze zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

London, 21. Februar. Die offizielle englische Auffassung der Situation wird von einem Politiker, der gestern mit einer leitenden Persönlichkeit des „Foreign Office“ Rücksprache genommen hat, folgendermaßen geschildert:

Die Bourparlers zwischen den nichtbetheiligten Mächten sind seit einiger Zeit im Gange. Ein neuer Faktor aber ist die geänderte Haltung Rußlands. Nach den dem „Foreign Office“ vorliegenden Berichten ist die panlavistische Stimmung heute in Rußland stärker als im Jahre 1876, und abgesehen davon wünscht die Regierung um jeden Preis das russische Prestige auf dem Balkan wiederherzustellen. Richtig ist, daß sie den Serben bedeutet hat, daß sie im Falle eines selbstmörderischen Angriffes auf Oesterreich-Ungarn allein bleiben würden. Aber in den letzten Tagen hat Rußland den Mächten erklärt, daß, wenn es aus irgend einem anderen Anlaß zum Kriege zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn kommen sollte, namentlich aus dem Anlaß, daß Oesterreich-Ungarn sich weigern würde, den Beschlüssen einer europäischen Konferenz über Kompensationen für Serbien nachzukommen, Rußland mit Serbien vereint kämpfen würde. Aus diesem Grunde betrachtet das „Foreign Office“ die Situation als momentan verwickelt.

Von einer einseitig gegen Serbien gerichteten Aktion der Mächte, um es zur Demobilisirung zu zwingen, ist, soweit England in Betracht kommt, nicht die Rede.

Wahrscheinlich aber auch nicht, soweit die anderen Mächte in Betracht kommen. Man ist hier namentlich mit der Haltung Deutschlands zufrieden. Die Aktion der Mächte wird daher darauf berechnet sein, in erster Linie auch auf Oesterreich-Ungarn einen Druck auszuüben.

Die Vermittlungsaktion der Mächte.

Paris, 21. Februar. Wie hier verlautet, dürfte die Petersburger Regierung insofern an der Vermittlungsaktion theilnehmen, als sie die Absicht ausgesprochen habe, in Belgrad im Sinne des Friedens zu interveniren.

Wien, 22. Februar. Deutschland hat abgelehnt, einen Schritt zu unternehmen, der den Zweck hätte, einen Druck auf Oesterreich-Ungarn auszuüben.

Berlin, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber die diplomatische Lage erfährt der

Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ von kompetenter Seite Folgendes: Die Vermittlungsaktion der westlichen Staaten zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist noch nicht erfolgt, ein positiver Vorschlag ist noch nicht formuliert, jetzt sind nur ganz allgemeine Verhandlungen im Zuge. Oesterreich-Ungarn hat in Berlin und offenbar auch anderwärts erklärt, daß es kein Ultimatum an Serbien zu richten wünscht, andererseits versichert die russische Diplomatie, daß die Absichten der Petersburger Regierung unbedingt friedlich seien und daß sie nicht aufhöre, in Belgrad zur Ruhe zu mahnen. In diplomatischen Kreisen fragt man sich jedoch, ob diese russischen Versicherungen aufrichtig seien.

Wie verlautet, hat die russische Regierung angeichts der Klagen der Pforte über die Haltung Rußlands Bulgarien gegenüber darauf hingewiesen, daß der Empfang König Ferdinands in Petersburg nichts weniger als ein königlicher gewesen sei.

Berlin, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Seit Samstag sind zwischen dem Staatssekretär Schön und dem englischen und französischen Botschafts-Vorhandlungen im Zuge. Die Pariser Verhandlungen bezüglich der in Wien und Belgrad stattfindenden Mediation dauern zwischen den Mächten seit zwei Tagen an, haben jedoch bisher zu keinem Resultate geführt. Die Berliner Regierung hat die Initiative der westlichen Mächte betreffend die Vermittlung noch nicht beantwortet. Diese Antwort wird voraussichtlich im Prinzip keine abschlägige, aber auch keine unbedingte sein, da Deutschland dem verbündeten Oesterreich-Ungarn gegenüber zu keinem Schritte zu haben ist, welcher in Wien als PreSSION betrachtet werden könnte; aber auch in Paris und London steht man jedem Wunsche ferne, welcher zu einer solchen irigen Auslegung Anlaß geben könnte. Allgemein herrscht die Auffassung vor, daß die Mächte vorerst in Belgrad Schritte unternehmen werden. Wird die serbische Regierung den guten Rath beherzigen und eine befriedigende Antwort erteilen, dann erst wird der Kollektivschritt in Wien erfolgen. Die heutige Verhandlung, die zwischen dem Staatssekretär Schön und dem Botschafter Szögyényi-March stattfand, dürfte für die Stellungnahme Deutschlands ausschlaggebend sein.

Wien, 22. Februar. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Vorliegende Zeitungsmeldungen, insbesondere aus Paris besagen, daß von einigen Großmächten der Plan ventiliert werde, zur friedlichen Lösung der österreichisch-ungarisch-serbischen Krise vermittelnde Schritte zu unternehmen, und einige dieser Meldungen werden in der Form gebracht, daß ein solcher Schritt auch bei der Wiener Regierung erfolgen soll. Die letzte Meldung klingt jedoch nicht recht verständlich und glaubwürdig, denn ihre Voraussetzung wäre, daß Oesterreich-Ungarn in seiner Politik gegenüber Serbien einen Wandel habe eintreten lassen. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Die Richtung unserer Politik ist dieselbe geblieben, was erst heute wieder in einer offiziellen Erklärung an der Wiener Börse mit aller Bestimmtheit ausgesprochen wurde. Es scheint fast, daß man an jenen Stellen, von denen diese Projekte ausgehen, die letzten Ereignisse nicht genau verfolgt hat, oder weiß man an diesen Stellen nicht, daß Serbien nach wie vor die Annexion Bosniens in irgend einer Weise rückgängig machen will und seit Monaten mit einem Kriege gegen Oesterreich-Ungarn droht, falls die Mächte ihm nicht die Erfüllung seiner Forderungen zusichern. Ist es unbekannt geblieben, welche Mengen Kriegsmaterial seit vielen Wochen über Marseille und Salonichi nach Serbien geschafft werden. Das sind so notorische Thatsachen, daß man sich hier nicht entschließen kann, den Meldungen von einer auch beim Wiener Kabinete beabsichtigten Intervention irgendwelchen Glauben beizumessen.

Wiederauftauchen des Konferenzvorschlages.

Wien, 22. Februar. Von unterrichteter Seite erfährt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Ein entscheidender Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber Serbien würde, falls die Nothwendigkeit dafür eintreten sollte, erst in zwei bis drei Wochen zu erwarten sein. Die Situation ist sich wie immer gemordet, weil die russische Politik sich neuerdings dem Konferenzplane zugewandt hat. Auf dieser Konferenz würde Rußland versuchen, einen diplomatischen Erfolg auf Kosten Oesterreich-Ungarns durchzusetzen. Trotz dieser Schwierigkeit wird noch immer an der Möglichkeit festgehalten, den Frieden zu erhalten.

Die serbische Ministerkrise.

Belgrad, 22. Februar. In der gestrigen Konferenz der vier Parteiführer im königlichen Palais wurden sie vom Könige aufgefordert, sich über die Bildung eines aus Vertretern aller vier politischen Parteien zusammengesetzten Koalitionskabinetts zu einigen, da die auswärtige Lage die Berufung einer starken Regierung erfordere. Der jungradikale Parteiführer Stojanovic erklärte, daß seine Partei bereit sei, das Verlangen des Königs zu erfüllen, wiewohl nach den parlamentarischen Prinzipien die neue Regierung von der altradikalen, der nationalen und der fortschrittlichen Partei gebildet werden müßte, da diese drei Parteien das Kabinete Velimirovics gestützt hätten. Da auch die übrigen Parteiführer der Bildung eines Koalitionskabinetts zustimmten, wurde beschlossen, daß hiezu auch die Zustimmung der einzelnen Parteiklubs eingeholt werde. In der gestrigen Abends abgehaltenen Sitzung der altradikalen Partei wurde nach längerer Debatte diese Zustimmung erteilt und beschlossen, in der Frage der Ministerkandidaten keine besonderen Forderungen aufzustellen. Auch die übrigen Parteien gaben ihre Zustimmung zu der Bildung eines Koalitionskabinetts.

Da von der gesammten Stupichtina das Verbleiben des Ministers des Aeußern Milovanovic auch im neuen Kabinete verlangt wird, zwischen ihm und dem altradikalen Parteiführer Basic jedoch gewisse parteipolitische Differenzen bestehen, ist es wahrscheinlich, daß Basic in das neue Kabinete überhaupt nicht eintreten, sondern sich damit begnügen werde, daß einer seiner Vertrauensmänner und intimsten Freunde, Dr. Lazar Patichu oder Stojan Protic, Ministerpräsident werde. In dieser Richtung wurden heute die Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien fortgesetzt. Falls sie auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, wäre es nicht ausgeschlossen, daß das neue Kabinete unter dem Präsidium Dr. Milovanovic zustande kommt.

Das Belgrader Protestmeeting.

Belgrad, 21. Februar. Heute Vormittags fand das von den Hochschülern einberufene Protestmeeting gegen den Agramer Hochverrathsprözeß statt, woran gegen 5000 Personen theilnahmen.

Die Redner hoben die rein politischen Motive hervor, welche die Machthaber in Oesterreich-Ungarn bewegen hätten, unschuldigen Bürgern einen schmachvollen Prozeß zu machen. Dieses Vorgehen gereiche der civilisierten Welt des XX. Jahrhunderts zur Schande. Die Reden wurden mit stürmischen Hochrufen auf Kroaten und Serben und auf ein freies Königreich Kroatien, sowie mit Abzugerufen auf Oesterreich-Ungarn aufgenommen.

Hierauf nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution folgenden Inhalts an:

„Die Versammlung weist mit Entrüstung die Verleumdungen zurück, welche anlässlich des Agramer Hochverrathsprözeßes von Wien und Budapest aus gegen Serbien, das serbische Volk, den serbischen Staat und die serbische Dynastie verbreitet wurden. Die Versammlung ist überzeugt, daß die Serben in Kroatien nur deshalb verfolgt werden, weil sie treue Söhne ihrer Heimath und die wahren Verteidiger ihres Vaterlandes sind, welche im Vereine mit ihren kroatischen Brüdern für die primitivsten Menschenrechte und für die Freiheit ihres gemeinsamen Vaterlandes kämpfen müssen. Auf dem Standpunkte des anerkannten Rechtes der Nationalität und der Humanität stehend, erhebt die Versammlung den energishesten Protest gegen die inquisitorischen Mißhandlungen, welche die unschuldigen serbischen Opfer in den Agramer Kerker ausgelegt sind. Indem die Versammlung an die humanen, civilisirten Völker Europas appellirt, lenkt sie die Aufmerksamkeit derselben auf diesen Prozeß.“

Nach Annahme der Resolution begrüßte der hier weilende russische Journalist Fürst Amiradibi die Versammlung namens des russischen Volkes, welches die slavische Solidarität zu wahren wissen werde. Ueber Aufforderung des Präsidenten des Meetings, Ingenieur Zovanovic, löste sich sodann die Versammlung in vollkommener Ruhe auf.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Die amtlichen Preßstimmen sind wieder sehr sicher, ebenso der Ton der Belgrader Presse. Gewisse Erklärungen, die an die auswärtigen Nachrichtenbureauz von amtlicher Stelle gesendet werden, stehen mit den Informationen, die an die Belgrader Presse erteilt werden, vielfach in direktem Widerspruch. Bezüglich der Rüstungen, die amtlich als unbedeutend dargestellt werden, ist keine Unterbrechung eingetreten. Der Kronprinz und die Kriegspartei sind eifrig und allem Anscheine nach

nicht ohne Erfolg am Werke. Heute Nachmittags fand im Konak eine Besprechung statt, an der Dr. Milovanovic, General Zifkovic und Kronprinz Georg theilnahmen. Aus gut informirter Quelle erfährt man, daß das serbische Memorandum in einem Entwurf den Regierungen in Paris, London und Petersburg in vertraulicher Form vorgelegt wurde. Von einer offiziellen Uebergabe des Memorandums scheint man Abstand genommen zu haben. Die Kabinettskrise ist noch ungelöst.

Belgrad, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine mit dem Hof in Berührung stehende Persönlichkeit theilt folgende Aeußerung des Kronprinzen Georg mit:

— Der Moment ist nicht mehr fern, da Europa erfahren wird, daß der serbische Thronfolger keine erfolglose Spazierfahrt nach Petersburg gemacht hat. Der Czar ist nicht so weit, als man uns jetzt von gewisser Seite einreden möchte. Rußland verläßt Serbien nicht. Diese Erkenntniß ist bei uns nicht durch leere Worte verbürgt.

London, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Belgrader Korrespondent der „Times“ telegraphirt, er habe vom serbischen Minister des Aeußern die Mittheilung erhalten, wonach Oesterreich-Ungarn drohe, ein Ultimatum an Serbien zu überreichen. Sollte Oesterreich-Ungarn das Ultimatum thatsächlich unter irgend einem Vorwand stellen, so würde Serbien seine Pflicht thun.

Der russische Standpunkt betreffs Bulgariens.

Petersburg, 22. Februar. Die russische Regierung hat eine Cirkularnote betreffs des Empfanges des Königs von Bulgarien an die Kabinete gerichtet. In derselben wird ausgeführt, daß König Ferdinand als König mit königlichen Ehren empfangen wird, wodurch aber der Anerkennung nicht präjudizirt werden solle, da diese nur gemeinsam mit anderen Mächten vorgenommen werden solle. Wenn auch somit die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens seitens Rußlands noch nicht formell erfolgt ist, so finden dennoch die maßgebenden bulgarischen Kreise, daß dies bereits virtuell geschehen ist, und daß nunmehr die andern Mächte bald nachfolgen werden.

König Ferdinand in Petersburg.

Berlin, 22. Februar. Von bulgarischer diplomatischer Seite wird mitgetheilt, daß der Aufenthalt des Königs Ferdinand in Petersburg mindestens zwei Tage dauern wird. Aus der längeren Dauer der Anwesenheit kann man mit Sicherheit schließen, daß in Petersburg entschieden die Entschlüsse bezüglich der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens vorerst durch Rußland und dann durch die anderen Mächte fallen werden. Von diesen dürfte auch die Entscheidung über die türkisch-bulgarischen Verhandlungen abhängen.

Berlin, 22. Februar. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Petersburg: Zum Empfang des Königs Ferdinand von Bulgarien waren hier die Großfürsten Konstantin und Nikolai Nikolajewitsch im Bahnhof erschienen. Während des Abscheidens der Ehrenwache stattete der kommandirende General den Rapport ab, wobei er den König mit den Worten „Curczarische Majestät“ anredete. Russischerseits wurden dem König ein Generaladjutant und ein Flügeladjutant attachirt.

König Ferdinand begab sich direkt in die Festungskirche, wo er den Beisetzungszeremonien in Gegenwart des Czaren und der gesammten Czarenfamilie mit Ausnahme der beiden Kaiserinnen, die unwohl sind, beiwohnte. König Ferdinand machte dem Czaren eine tiefe Verbeugung und stellte sich sogleich an die Spitze der gesammten vornehmen Gesellschaft links vom Czaren. Das fiel sehr auf, soll aber auf Wunsch des Czaren geschehen sein.

Obgleich König Ferdinand mit außergewöhnlichen Ehren empfangen wurde, um die Geneigtheit des Czaren den bulgarischen Anerkennungswünschen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, macht die Etikettefrage angeichts der Anwesenheit der vielen fremden Fürstlichkeiten erhebliche Schwierigkeiten. Gestern Abends war ein großes Dinner zu Ehren der fremden Fürstlichkeiten, dem König Ferdinand fern geblieben ist, angeblich wegen Uebermüdung, thatsächlich aber wohl aus Gründen der Etikette.

Petersburg, 22. Februar. („B. L.-A.“) Heute begab sich König Ferdinand nach Jaroslowsk. Im Bahnhof wurde der König von Kaiser Nikolaus und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch empfangen. Vom Bahnhof begaben sich die Majestäten nach dem Alexander-

Palais, wo eine Frühstückstafel stattfand. Im Laufe des heutigen Tages stattete König Ferdinand in den Großfürstin und Großfürstinnen, dem Minister des Aeußern Iswolski, dem Minister des kaiserlichen Hauses Baron Frederiks und anderen hochgestellten Persönlichkeiten Besuche ab. Iswolski, Frederiks, Mitglieder des diplomatischen Korps, die Hofchargen und viele andere Würdenträger machten dem König heute ihre Aufwartung. Abends nahm König Ferdinand an der Familientafel bei der Großfürstin Maria Pawlowna theil.

Sophia, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie in Regierungskreisen verlautet, wird sich Ministerpräsident Malinoff nach Petersburg begeben.

Die Haltung der Pforte.

London, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Die Türkei setzt die Verteidigung der Grenzen fort, läßt neue Schanzen aufwerfen, Stacheldrahtverzäunungen errichten und dergleichen, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Konstantinopel, 22. Februar. Die Pforte hat gestern an ihre Botschafter eine Cirkulare Depesche gerichtet mit dem Auftrag, die Kabinete bezüglich ihrer Haltung zum russischen Vorgehen zu sondieren. Der Petersburger Botschafter soll außerdem den Auftrag erhalten haben, den Minister Iswolski auf alle Konsequenzen seines Vorgehens aufmerksam zu machen und, an Rußlands Friedenswünsche appellierend, eine Korrigierung der weiteren Haltung Rußlands zu erwirken. Nach offiziellen Informationen des englischen und des französischen Botschafters, haben England und Frankreich die Unabhängigkeit Bulgariens noch nicht anerkannt. Nur Rußland empfangt Ferdinand als König.

Wien, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der türkische Minister des Aeußern Rifaat Pascha trifft Donnerstag in Wien ein, wo er mit dem gemeinsamen Minister des Aeußern Baron Aehrenthal konferieren wird. Samstag begibt sich der türkische Diplomat nach Budapest, um bei den Mitgliedern der ungarischen Regierung seine Aufwartung zu machen.

Wien, 22. Februar. Die russische Cirkularnote ist heute im auswärtigen Amte eingelangt.

Paris, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird dem „Lemps“ telegraphiert: Gestern überreichten alle Botschafter der Pforte eine Note, in welcher sie versichern, daß ihre Regierungen die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens insoweit verweigern, als die Türkei ihre Zustimmung nicht erteilt haben wird.

Die Kosten der Annexion.

Wrag, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „P. L.“ meldet: Die Kosten der Annexion werden bereits jetzt mit einer halben Milliarde Kronen berechnet. Davon wurden bereits 280 Millionen Kronen ausgegeben und 300 Millionen Kronen verrechnet, aber noch nicht bezahlt. Da es an Baarmitteln fehlt, werden alle verfügbaren Kassenbestände Oesterreichs und Ungarns und ein großer Theil der ungarischen Schatzkammeremission bereits den Zwecken der militärischen Vorbereitungen im Südosten zugeführt, ohne daß das Ende der großen Ausgaben abzusehen wäre. Auch ein Kontokorrentkredit bei den Wiener Großbanken wurde für denselben Zweck in Anspruch genommen oder zum Theile hiefür reservirt. Ein Theil der 580 Millionen, welche ausgegeben wurden, betrifft allerdings nicht laufende Ausgaben, sondern Nachschaffungen von Vorräthen und Kriegsmaterial, die bisher noch nicht verbraucht wurden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Februar.

Der Nothe Kreuz-Verein an die Hauptstadt. Wir haben seinerzeit berichtet, daß der Landesverein vom Nothen Kreuz an die Hauptstadt eine Eingabe gerichtet hat, in welcher Verufung darauf geschah, daß ein großer Theil der Municipalstädte und auch die Hauptstadt im Jahre 1904 die Verpflichtung übernommen haben, im Kriegsfall die Verpflegung einer gewissen Anzahl von Verwundeten zu übernehmen. In der Eingabe waren jene Schulen bezeichnet, die eventuell zu Hilfshospitälern verwendet werden und in welchen die von der Hauptstadt zu verpflegenden tausend Verwundeten

untergebracht werden könnten. Die Hauptstadt erledigte diese Eingabe seinerzeit in zustimmender Weise und nahm die Mittheilung zur Kenntniß, daß der Nothe Kreuz-Verein zu geeigneter Zeit neuerdings an sie herantreten werde. Heute ist nun an den Magistrat eine Eingabe des Nothen Kreuz-Vereins herabgelangt, in welcher es unter Anderem heißt, daß der Verein Alles verfügt hat, die für den Kriegsfall erforderlichen und von der Hauptstadt zu erhaltenden Hilfshospitäler nach allen Richtungen hin vorzubereiten und daß die Zeit herangerückt sei, in welcher auch die Hauptstadt ihrer patriotischen Zusage Genüge leisten müsse. Der Zuschrift sind zwei Eingaben beigegeben, in welchen die für die Hilfshospitäler auszuwählenden Schulen, die Anzahl der in jeder derselben unterzubringenden Verwundeten, Pfleger und Ärzte angeführt sind, in welcher ferner detaillirt umschrieben ist, welche Verpflichtungen der Hauptstadt, der Militärbehörde und dem Nothen Kreuz-Verein erwachsen. Die Zuschrift schließt mit der Bitte, die Eingaben von der Hauptstadt unterschrieben an den Verein zurückgelangen zu lassen, damit dieselben an das Kriegsministerium weiterbefördert werden können.

Konkurrenz auf eine Apothekerlizenz.

Wir haben berichtet, daß der Minister des Innern in einem konkreten Falle es abgelehnt hat, eine Apothekerlizenz zu geben und die Vergabung der Apothekerlizenz dem Gesetze entsprechend wieder in den Wirkungskreis des Verwaltungsausschusses verwiesen hat. Entsprechend dieser Verfügung wird nun die Ecke der Bethlen- und Dvodagasse zu errichtende Apotheke im Wege der Wahl durch den Verwaltungsausschuß zur Vergabung gelangen. Der Magistrat hat eine Konkurrenz ausgeschrieben, derzufolge Reflektanten ihre Gesuche bis zum 22. März d. J. einzureichen haben.

Die Bemessung der israelitischen Kultussteuer.

Aus einem konkreten Falle hervorgehend, hat der Unterrichtsminister die prinzipielle Entscheidung getroffen, daß die Verwaltungsbehörden in Sachen der israelitischen Kultussteuern zu entscheiden nur dann zuständig sind, wenn die Klagen gegen die Rechtsbasis derselben gerichtet sind. Wenn sie sich dagegen gegen das Ausmaß und die Höhe derselben richten und eine Herabsetzung abzielen, so ist dies eine Angelegenheit, die in den Wirkungskreis der Gemeindeautonomie gehört, über welche in letzter Instanz das zuständige Bezirksgericht zu entscheiden hat.

Die hauptstädtische Desinfektionsanstalt.

Die letzte Generalversammlung des Municipalausschusses hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, zur Unterjuchung der Desinfektionsanstalt eine aus Ärzten bestehende Kommission zu entsenden. Bürgermeister Stephan Bárczy hat nun im Sinne des Beschlusses die Bezirke aufgefodert, je ein Mitglied in die Kommission zu entsenden. Der mit der amtlichen Unterjuchung betraute Vizebürgermeister Dr. Johann Basiliévits und Oberphysikus Dr. Maden Magyárevits haben heute die Unterjuchung beendet und werden dem Bürgermeister morgen Bericht erstatten.

Regulierung des Centralstadthauses und seine Umgebung.

Der Szabadlaer Ingenieur Géza Bedö, der sich mit der Regulierung des Centralstadthauses und dessen Umgebung eingehend befaßt und der bei der Hauptstadt bereits einen Plan über den Arkaden-Glasabhang eingereicht hat, tritt jetzt mit einem neuen, auf anderer Basis beruhenden Plan vor die Öffentlichkeit. Aus der uns eingereichten photographischen Kopie seines Planes ist ersichtlich, daß Bedö einen Theil des Grundes, auf welchem jetzt das Centralstadthaus steht, für das neue Centralstadthaus mit der Front nach dem Karlsring verwenden will. Auf dem verbleibenden Theil will er mit der Schaffung von drei Quer- und zwei Längsgassen vier Zinshäuser bauen, in deren Mitte ein großer Park angelegt werden soll. An Stelle des nach der Stadthausgasse zu fallenden Theiles soll die Bibliothek ein würdiges Unterkommen finden. Die evangelische Kirche soll in der Achse des Karlsrings und des Wajgnerboulevards gebaut werden, desgleichen ist in seinen Regulierungsplan auch die Regulierung des Serviten- und des Christophplatzes mit einbezogen. Der Plan Bedö's ist jedenfalls beachtenswerth.

Die Fahrordnung der Zahnradbahn.

Der Magistrat hat den von der Verkehrscommission festgestellten Fahrplan der Zahnradbahn angenommen und beauftragt dem Handelsminister unterbreitet. Gleichzeitig hat der Magistrat zugestimmt, daß die Gesellschaft den Verkehr noch vor dem 10. April aufnehmen und nach dem 15. Oktober aufrechterhalten könne.

Ungarische Erde in Amerika.

Der Port-Amboyer Pfarrer Franz Groß hat an den hauptstädtischen Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Empfang der Zuschrift bestätigt, laut welcher die Hauptstadt seine Bitte erfüllend, für den dortigen ungarischen Friedhof eine Kiste ungarischer Erde sendet.

Der Pfarrer dankt sowohl in seinem als im Namen seiner Gläubigen und verspricht, in den in Amerika lebenden Ungarn die Liebe zur ungarischen Erde zu pflegen und zu erhalten.

Die Bezirksvorsteher hielten heute Nachmittags unter Vorsitz Alexander Hanvatis eine Konferenz, in welcher die Frage besprochen wurde, ob es gestattet sei, den Parteien Zeugnisse darüber auszustellen, daß sie wegen Gefallsübertretungen nicht bestraft waren. Die Konferenz sprach aus, daß solche Zeugnisse nicht ausgestellt werden können, weil die Bezirksvorstellungen sich über gewisse Dinge, deren Kenntniß erforderlich wäre, keine Gewißheit verschaffen können.

Das Automobilstatut. Heute fand in Sachen der Schaffung eines Automobilstatuts unter Vorsitz des Magistratsnotars Julius Antal eine Konferenz statt, in welcher die Hauptstadt durch den Oberphysikus-Stellvertreter Alexander Szabó, den hauptstädtischen Fiskal Dr. Balthasar Kóncz, den technischen Rath Eugen Zármay, den Oberingenieur Béla Kristinkovich und den Konzipisten Béla Warnhardt vertreten war. Seitens der Polizei war Polizeirath Juce Markovics anwesend. Die Konferenz nahm das aus 28 Paragraphen bestehende Statut mit belanglosen Abänderungen an.

Verstärkter Omnibusverkehr. Der Finanzminister hat die Hauptstadt bekanntlich verständigt, daß er für den verstärkten Omnibusverkehr über die Kettenbrücke kein Brückengeld einheben lassen will. In Verbindung hiermit hat der Magistrat die Unternehmung aufgefodert, über die Kettenbrücke zwischen dem Jozsephs- und Szilágyi-Dezspolay mit folgender Fahrordnung an Wochentagen einen neuen Separatombusverkehr zu errichten: Die Wagen haben Früh von 7 bis 9 Uhr, Mittags von 12 bis 1 1/2 Uhr und Abends von 6 bis 9 Uhr nach beiden Richtungen hin zu verkehren. Der Magistrat hat auch für neue Haltestellen und für die Herausgabe von entsprechenden Umsteigarten Sorge getragen, die jedoch nicht theurer sein dürfen, als die Karten für die direkten Fahrten.

Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- Wilhelm Martonyi, VIII. Bezirk, Szigetvárigasse, dreistöckiges Haus; Franz Rodel, I. Bezirk, Dromgasse, zweistöckiges Haus; Vinzenz Szalács, I. Bezirk, Fürjagasse, Villa; Karl Kovács, VIII. Bezirk, Kiszaludygasse, Aufbau; Jozseph Csilla, X. Bezirk, Beleznyagasse, ebenerdiges Haus; Jozseph Orbán, VIII. Bezirk, Illésgasse, Zubau; Jakob Bauer, VIII. Bezirk, Jézvánigasse, ebenerdiges Haus; Ferdinand Galster, VIII. Bezirk, Dobozsgasse, ebenerdiges Haus; Anton Krámsner, VI. Bezirk, Jagasse, ebenerdiges Haus; Johann Kreindl, VI. Bezirk, Figgelögasse, Zubau; Franz Ebner, VI. Bezirk, Szondygasse, ebenerdiges Haus.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Februar.

Infectionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthematicus —, Blattern —, Masern 5, Scharlach 4, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 3, Influenza —, Cholera asiatica —, Rupeperalfieber —, Scharblattern 4, Mumps 1, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma —, Yssa —, Anthrax —, Malleus humidus —. Krankenkranke im Roduspital 2514 und im St. Johannes-Spital 1297. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 57, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 9, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 4. mohnungslos —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 11, Lungenschwindsucht 11, Lungentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 10, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Typhus exanthematicus —, Blattern —, Masern —, Scharlach 1, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Rupeperalfieber —, Scharblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Yssa —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 14.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Kevilleton-Zeitung“ (Königinnen gegen das Corset, Die Liebesabenteuer der Stiftsdame, „Allerlei“ und den Beginn des Romans „Schicksalsmächte“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Se. Majestät fuhr Nachmittags — wie uns aus Wien telegraphirt wird — beim „Hotel Imperial“ vor, um dem japanischen Prinzen K u n i einen Besuch abzustatten, traf ihn jedoch nicht an und gab seine Karte ab. Donnerstag Abends findet bei Sr. Majestät im Marmorsaal der Hofburg zu Ehren des Prinzen Kuni ein Diner statt.

* Erzherzog Franz Ferdinand hat — wie das „N. W. Tagbl.“ erfährt — seine Dispositionen geändert und wird noch vor Schluß dieser Woche aus St. Moritz in Wien eintreffen. Es läßt sich denken, daß in einer politisch so nervösen Zeit, wie die gegenwärtige, die Rückkehr des Thronfolgers auch mit politischen Gründen in Zusammenhang gebracht wird. Diese Gerüchte sind naturgemäß vollständig halllos.

* Hofrath Stephan B. Popovics. Se. Majestät hat dem Direktor des Budapester Thökölyanums Stephan Basil Popovics in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den Titel eines kön. ungarischen Hofraths verliehen. Der neue Hofrath, der im 65. Lebensjahre steht, hat sich auf pädagogischem Gebiete, speziell um die Hebung der Kultur der ungarländischen Serben, große Verdienste erworben. Er wirkte ein Vierteljahrhundert lang als Schulinспекtor der Bácsar und Ösner griechisch-orientalisch-serbischen Diözese und steht seit 1883, also seit mehr als fünf und zwanzig Jahren an der Spitze des Thökölyanums, das sich unter seiner Leitung mächtig entwickelt hat und welches demnächst sein neues prächtiges Heim beziehen wird. Eine Zeit lang war er auch Mitglied des kroatischen Landtags und des ungarischen Reichstags. Die erprießliche Thätigkeit Popovics' ist wiederholt an allerhöchster Stelle gewürdigt worden; so wurde ihm schon 1899 der Titel eines kön. Raths verliehen. Vor Jahren wurde er durch das Komthutkreuz des serbischen St. Sava-Ordens ausgezeichnet. Hofrath Popovics erfreut sich dank seinem liebenswürdigen, konzilianter Wesen in allen Kreisen wohlverdienter Beliebtheit und seine neue Auszeichnung wird allenthalben mit Befriedigung aufgenommen werden.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung ihres erfolgreichen gemeinnützigen Wirkens dem Großgrundbesitzer Matthäus Pollich in Buccari, Vizepräsidenten der Ungaro-Croata-Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft, das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens, und dem Großhändler Salomon Deutsch in Slatina das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen.

* Der Vertreter des Fürstprimas beim Papst. Wie bereits gemeldet, hat sich Bischof Dr. K o h l in Vertretung des Fürstprimas Klaudius B a f a r y in Begleitung des päpstlichen Prälaten Dr. Anton N e m e s nach Rom begeben, um dem Papst die Huldigung und die Neujahrswünsche des Fürstprimas darzubringen. Bischof K o h l wurde im Vatikan von der päpstlichen Leibgarde empfangen. P i u s X. empfing zuerst den Bischof Dr. K o h l, der nach Ueberbringung der Neujahrswünsche des Fürstprimas dem Heiligen Vater über den gegenwärtigen Stand mehrerer kirchlicher Fragen in Ungarn referirte, so über die Kongrua und die Katholikenautonomie. Der Papst erkundigte sich eingehend über die ungarischen kirchlichen Verhältnisse, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich der Gesundheitszustand des Fürstprimas gebessert habe und über sandte diesem seinen Gruß. Sodann wurde der päpstliche Prälat Dr. N e m e s in Audienz empfangen, den der Papst ermächtigte, den Ösner Gläubigen seinen Segen zu ertheilen. Die Audienz währte eine volle Stunde. Hierauf machten die Vertreter des Fürstprimas beim Staatssekretär M e r y d e l B a l, bei mehreren Kardinalen und bei den Spitzen der Kongregationen ihre Aufwartung.

* Ovation für den Bürgermeister Bárczy. Die Fechtergesellschaft „Alte Knaben“ veranstaltete Samstag Abends im Fodor'schen Fechtsaale eine schöne Feier, bei welcher das Bildniß ihres Präsidenten Bürgermeisters Dr. Stephan B á r c z y enthüllt wurde. Vizepräsident Madár H e i n r i c h richtete an Dr. Bárczy eine Ansprache, worauf der Bürgermeister herzlich dankte. Den Schluß der Feier bildete ein Cabaret mit spaßhaften Fecht- und Schießproduktionen. Nachher versammelte sich die Gesellschaft im „Hotel Hungaria“ zu einem Souper, bei

dem Bürgermeister Bárczy in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert wurde.

* Budapester Journalistenverein. Der Ausschuß des Budapester Journalistenvereins hielt heute Nachmittags eine Sitzung. Präsident Franz H e r c z e g gedachte in pietätvoller Weise des Ablebens Albert S t u r m's, dieses hervorragenden Arbeiters der Presse. Der Ausschuß beschloß, seine Verdienste im Protokoll zu verewigen und an die Familie ein Kondolenzschreiben zu richten. Zur Tagesordnung übergehend, beschäftigte sich der Ausschuß mit der Angelegenheit der Ausweisung einiger politischer Blätter aus den Bahnhöfen der ungarischen Staatsbahnen und faßte diesbezüglich den folgenden Beschluß: „In Anbetracht dessen, daß im Sinne des G. N. XVIII. 1848 Jedermann seinen Gedanken im Wege der Presse frei Ausdruck geben und auch frei verbreiten kann, hält der Ausschuß diese administrative Maßnahme als mit dem Geiste der Pressefreiheit kollidirend und protestirt gegen dieselbe.“ Nach Erledigung mehrerer laufender Angelegenheiten wurde der Journalist Dr. Michael V e r e s in die Reihe der ordentlichen Vereinsmitglieder aufgenommen.

* Das Ehepaar Toselli — geschieden. Aus P a r i s wird uns telegraphirt: In Florenz behauptet sich das Gerücht, das Ehepaar T o s e l l i werde sich scheiden lassen. Nach einer anderen Meldung wurde die Scheidung bereits vollzogen und das Kind sei bei der Frau.

* Gräfin Kwiłecka †. Aus B r e s l a u telegraphirt man: Die in Breslau wohnende Gräfin K w i ł e c k a, gegen die beim Oberlandesgericht in Posen ein von der Bahnwärtersfrau Cäcilie M a y e r in Freiherrmersdorf in Oesterr.-Schlesien angefügter Prozeß wegen Herausgabe des kleinen Grafen Joseph Kwiłecky schwebt, ist an den Folgen einer Infuenza gestorben.

* Internationaler Schachwettkampf in Petersburg. Aus P e t e r s b u r g wird uns telegraphirt: Die f ü n f t e R u n d e brachte abermals einige Ueberraschungen. Bernstein erlitt eine Niederlage gegen C o h n. Auch Schlechter wurde von M i e s e s besiegt. D u r a s siegte gegen Teichmann, W i d m a r gegen Freymann, S a l w e gegen Speyer und C h o t i m i r s k i gegen Renarokoff. Die Partien Rubinstein-Berlis, Dr. Lasker-Spielmann, Tartakower-Snosko, Jorgács-Burn endeten mit Remis. — Das Ergebnis der heutigen s e c h s t e n R u n d e ist folgendes: B e r n s t e i n siegte über Snosko, S p i e l m a n n über Widmar, T a r t a k o w e r über Speyer, F r e y m a n n über Berlis, C o h n über Renarokoff, T e i c h m a n n über Chotimirsky und M i e s e s über Jorgács. Die Partien Burn-Rubinstein und Duras-Schlechter blieben unentschieden, die Partie Lasker-Salwe in Schweben. Der Stand ist folgender: Rubinstein 5, Dr. Bernstein, Cohn 4 1/2, Mieses, Spielmann 4, Duras, Tartakower, Teichmann 3 1/2, Widmar, Dr. Lasker, Salwe 3 (1), Dr. Berlis, Burn, Schlechter, Chotimirsky 2 1/2, Jorgács 2, Snosko, Speyer, Freymann und Renarokoff 1 1/2. Morgen messen sich: Teichmann-Cohn, Schlechter-Chotimirsky, Jorgács-Duras, Rubinstein-Mieses, Freymann-Burn, Spielmann-Dr. Berlis, Salwe-Widmar, Tartakower-Dr. Lasker, Snosko-Speyer und Renarokoff-Bernstein.

* Zwei Denkreben. Die ung. A k a d e m i e der Wissenschaften hielt heute Nachmittags eine Plenarsitzung, welche dem Andenken M a y f a l k's und Karl B a d n a i's gewidmet war. Der Sitzung wohnte ein zahlreiches und vornehmes Publikum bei.

Die Denkrede über Falk hielt Magnatenhausmitglied Eugen G a l, der eine interessante, abgerundete Skizze der vielseitigen Thätigkeit des hervorragenden Publizisten entwarf. Nach Vollendung seiner Studienjahre begab er sich nach Wien, wo seine Artikel im „Wanderer“ über die ungarischen Verhältnisse allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Ein volles Jahrzehnt hindurch begeisterte er die Nation durch seine Artikel im „Vesti Napló“. Er verkehrte häufig mit Széchenyi und war mit den ersten Politikern und Schriftstellern befreundet. In die Akademie wurde er 1860 von Franz Deák empfohlen. Im folgenden Jahre ließ ihn Schmerling in den Rerker werfen, weshalb er seinen Antrittsvortrag über das Asylrecht erst 1863 abhalten konnte. 1865 veröffentlichte er sein Werk über Széchenyi, im folgenden Jahre wurde er ungarischer Sprachlehrer der Königin, 1867 übernahm er die Redaktion des „Pester Lloyd“, in welcher Eigenschaft er volle 39 Jahre lang thätig war. Dabei entwickelte er auch als Politiker eine werthvolle Thätigkeit; seine dem auswärtigen Ausschusse der Delegation vorgelegten Berichte, seine Arbeiten betreffend die Quotenfrage und seine Berichte an die kroatische Regnikolar-Deputation sind mustergiltige Staatschriften. Er erblickte in der Journalistik einen höheren Beruf und blieb ihr treu, während er Anderen zu großen Stellungen und hohen Auszeichnungen verhalf. Falk hat den nationalen Interessen große Dienste

erwiesen und die Akademie huldige pietätvoll seinem Andenken. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede las Árpád B e r c z i k seine Denkrede über den vor einigen Jahren verstorbenen Schriftsteller Karl B a d n a i vor. Badnai redigirte viele Jahre lang das belletristische Blatt „Fővárosi Lapot“, auf das auch die Königin abonniert war. Badnai war ein fleißiger, pflichtbewußter Schriftsteller, der sich wohl nicht in die Reihe der Großen emporgeschwungen, seinen Platz aber mit Ehren ausgefüllt hat. Die Rede wurde ebenfalls mit Beifall ausgezeichnet. — Die Plenarsitzung erledigte sodann laufende Angelegenheiten.

* Betrug mit Coupons. Der Domherr des Esanáder Bisthums Franz B l a s k o v i c s, welcher der Südbungarischen Bank-N. G. in Temesvár als Direktionspräsident vorsteht, erstattete bei der Budapester Polizei die Anzeige, daß einzelne diesjährige Coupons der Werthpapiere der genannten Bank in Duplikaten verwerthet worden sind. Die Coupons dieser Bank werden seit Anfang dieses Jahres eingelöst, und bei der Kontrirung der bereits honorirten Coupons stellte es sich heraus, daß von einzelnen Coupons, die bei Budapester Banken eingelöst worden sind, gleichzeitige Duplikate existiren. Da sowohl die Aktien der betreffenden Bank als auch die beigefügten Couponalons in einer Budapester Druckerei hergestellt wurden, nahm der geistliche Bankdirektor die Hilfe der Budapester Polizei in Anspruch. Die bisherige Untersuchung ergab, daß das Druckereipersonal sich keinerlei Mißbrauch zuschulden kommen ließ. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Coupons kaum gefälscht wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Erzeugung der Coupons Fehldrucke gemacht und diese Talons aus Versehen nicht vernichtet wurden. Eine bisher unbefannte Person dürfte in den Besitz dieser Coupons gelangt sein und hatte sie verwerthet.

* Trauungen. Im Kultustempel in der Tabakgasse fand gestern die Trauung des dänischen Generalkonsuls Alexander F l e i s c h l mit Frä. Olga v. D e u t s c h, Tochter des volkswirtschaftlichen Schriftstellers Anton v. D e u t s c h statt. Zur Trauung hatten sich zahlreiche vornehme Persönlichkeiten eingefunden. Es waren anwesend: Geheimrath Karl H i e r o n y m i, die Magnatenhausmitglieder Leo L á n c z y und Wilhelm D r m o d y, der geheime Justizrath Dr. Adolf B a c h r a c h, Kontreadmiral J a m b u c h i, Frau Witwe Stephan v. P á p a y, die Hofrath Dr. Philipp W e i m a n n, Sz á j b e l y, Dr. Lázár S á m u e l und Friedrich v. S z a t á r y, die Ministerialräthe v. M a r y und G y ö n g y ö s s y, die Reichstagsabgeordneten Paul S á n d o r und Dr. Ernst B r o d y, der Vizepräsident der Pester Lloyd-Gesellschaft Dr. Adolf K o h n e r, die Redaktion und Administration des „Pester Lloyd“ mit dem Chefredakteur Sigmund Singer an der Spitze, die Herren Joseph v. H a t v a n y, Hofrath Heinrich v. F e l l i n e t, Joseph v. L u k á c s, Baron Vilmos G u t t m a n n, Baron Peter H e r z o g, J M. E. Eduard S c h w e i z e r, Manfred v. W e i ß, Oberarzt Dr. Ernst D e u t s c h, der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Adolf v. U l l m a n n, Major Bela G r ü n b a u m, Dr. Franz H e l t a i, kön. Rath Wilhelm S z u p p á n, die Universitätsprofessoren Dr. Julius E l i c h e r und Hofrath Dr. F a r k a s, der Vorstand des Heiligen Vereins unter der Führung des Präsidenten W i n t e r b e r g, zahlreiche hauptstädtische Repräsentanten, Schriftsteller, Künstler, Journalisten, Advokaten und Aerzte. Die Trauung vollzog Oberabbinder Dr. Samuel K o h n. Glückwunschtelegramme haben gesendet: der König von Dänemark Friedrich IX. durch seinen Generaladjutanten Otto B u l l, Ministerpräsident Dr. Alexander W e l e r l e, die Minister Franz K o s s u t h und Graf Albert A p p o n y i, der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig A p p o n y i, Magnatenhausmitglied Sigmund K o r n f e l d u. v. A. — Der Bildbauer Fejéber J u c s hat sich gestern Nachmittags in Budapest mit Frä. Tereska U r a i, Tochter des Kiszefeser Obermaschinisten Jakob Urai, vermählt.

* Die Untersuchungen gegen die Czechisch-nationalsozialen. Aus P r a g wird uns telegraphirt: In Jungbunzlau wurde gegen weitere zwölf nationalsoziale Agitatoren die Untersuchung wegen Verleitung der Soldaten zur Desertion eingeleitet. Bisher erhielten zweihundert Personen in dieser Angelegenheit Zeugenverladungen. Der Wiener Redakteur des „Parlamentär“ Dr. Z i n y erhielt für den 24. d. als Beschuldigter eine Vorladung zu dem Wiener Landesgericht.

* Elternkonferenz. In der Mädchen-Bürgerschule im VII. Bezirk fand Sonntag in Angelegenheit der Berufswahl der Mädchen eine Konferenz statt, welcher der Lehrkörper und die Eltern in großer Anzahl beiwohnten. Das Thema erörterte die Lehrerin Johanna T a t a y, die für die Errichtung von gewerblichen und kommerziellen Fachschulen für Mädchen, welche die IV. Bürgerschulklasse absolvirt haben, eintrat.

* Fasching. Der M a s k e n b a l l des P e s t e r i s r a e l i t i s c h e n F r a u e n v e r e i n s, der wie alljährlich auch heuer in der Redoute abgehalten wurde, war überaus gut besucht. Eine große Anzahl schöner und geschmackvoller Masken tummelte sich im Saale herum und trieb bis zum frühen Morgen allerlei

Motria. Nach dem Massenbesuch, den auch der Maskenball aufwies, kann angenommen werden, daß dem wohlthätigen Zwecke eine ansehnliche Summe zuzufießen wird.

* Ermordung einer jungen Frau. Aus Prag wird uns telegraphirt: Heute Mittags wurde die 27jährige Gattin eines Bankbeamten in Duschitz, Frau Magda Novotny, in ihrem Bette ermordet aufgefunden. Die Leiche der Ermordeten wies sechs tödliche Schießwunden an der Brust und am Kopfe auf. Das Bett war ganz mit Blut getränkt. Frau Novotny war erst seit drei Tagen verheirathet. Ihr Gatte hatte zeitlich Früh die Wohnung verlassen und die Frau scheint hernach ermordet worden zu sein. Das Mordinstrument wurde auf dem Thortor vorgefunden. Die bisherigen Erhebungen bestätigen den Verdacht, daß es sich nicht um einen Raubmord, sondern um das Attentat eines verschmähten Liebhabers handelt.

* Todesfälle. Der Chef der Hypothekarabtheilung des Ungarischen Bodenkreditinstituts Géza Bimner ist am 20. d. gestorben. — Der gewesene Sekretär des deutschen Theaters in der Wollgasse, Joseph Gluck, ein in weiteren Kreisen gekannter Mann, ist nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren gestorben. Glück hat sich auch literarisch versucht und vor einigen Jahren ein Wählblatt herausgegeben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, Vormittags 1/11 Uhr vom Trauerhause Königsgasse 75 aus statt. — Samstag ist der hauptstädtische Waisenstuhlleistiger Tibor Alexander Samson nach langem Leiden verschieden. — Aus Sopron telegraphirt man uns: Bezirksrichter Friedrich Gönzales, eine in allen Kreisen der Gesellschaft verehrte Persönlichkeit, ist Nachts, als er aus dem Kasino heimkehrte, plötzlich gestorben. — Der pensionirte Honvédoberst Alois Jáj ist am 18. d. in Ajaccio im 73. Lebensjahre gestorben. — Am 19. d. starb hier der in weiten Kreisen bekannte Handelschulprofessor Samuel Bloch. Der Verbliebene, dessen Tod eine große Familie in Trauer versetzte, erfreute sich allenthalben großer Sympathie und sein Hinscheiden hat namentlich seine zahlreichen Schüler schmerzlich berührt. — Aus Prag telegraphirt man: Heute Nachmittags ist hier das Herrenhausmitglied Dr. Thomas Cerny, ehemaliger Bürgermeister von Prag, gestorben. — Aus Brünn wird telegraphirt: Das Herrenhausmitglied Julius Ritter v. Gomperz ist heute Nachts im Alter von 65 Jahren gestorben. Im Jahre 1859 wurde er von der Brünnener Handelskammer zum Präsidenten gewählt, welches Ehrenamt er bis zu seinem Tode bekleidete. Seine Mitbürger wählten ihn auch eine lange Reihe von Jahren in die Gemeindervertretung der Hauptstadt Mährens und zum Mitglied des Landeschulrathes. Gleichzeitig war er Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde in Brünn. Die Brünnener Handelskammer entsandete ihn seit Beginn der parlamentarischen Ära in den mährischen Landtag und seit dem Jahre 1871 in das Abgeordnetenhaus. Am 1. November 1892 wurde er als lebenslangliches Mitglied in das Herrenhaus berufen.

* Erzehrende Miether. Vor einigen Tagen haben mehrere Parteien im Hause Mohácsgasse 10 wegen der abnormen Steigerung des Hauszinses eine Demonstration veranstaltet; die erbitterten Leute zertrümmerten das Thor und vernichteten die Gasluster und das Stiegengeländer. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein; heute hat sie den Schuhmacher Karl Kovács, den Tagelöhner Franz Markler, ferner die Näherinnen Frau Martin Golda und Eleonore Groß in Haft genommen. Gegen die Ermähnten wird wegen Gewaltthätigkeit gegen Private die Strafuntersuchung geführt.

* Jubiläum. Der Professor am National-Konservatorium Karl Trautzsch feierte gestern das 50jährige Jubiläum seiner Thätigkeit. Der Präsident des Konservatoriums Geheimrath Graf Géza Zichy würdigte in schwingvollen Worten die Verdienste des Jubilars, worauf dessen Porträt enthüllt wurde. Direktor Alois Sobbi überreichte ihm ein werthvolles Geschenk des Professorenkorps und der Sekretär der Oper Desider Bidor im Namen des Opernhauses einen Lorbeerkrantz. Abends fand in der Redoute zu Ehren des Jubilars ein Konzert statt.

* Richterwahl in Nagymaros. Jüngst ging in Nagymaros die Richterwahl vor sich, der eine heftige Wahlkampagne voranging. Zum Richter wurde Franz Steinczel wiedergewählt, zu dessen Ehren Abends ein Fackelzug veranstaltet wurde. Im Namen der Einwohner wurde der Richter von Ignaz Krichenbaum begrüßt.

* Ein schlechter Spaß. Seit einigen Tagen wurde die hauptstädtische Feuerwehr in wiederholten Fällen durch falsche Feuermeldungen alarmirt. Am jüngsten Freitag wurde sie telephonisch verständigt, daß das Holzer'sche Baarenhaus und die Haggemacher'sche Mühle brenne; am Sonntag wurde sie verständigt, daß das Haus Gátgasse 28 in Flammen stehe. Die Feuerwehr rückte sofort aus, doch fand sie von einem Feuer keine Spur. Nun erstattete die Feuerwehr die Anzeige bei der Polizei, welcher es in kurzer Zeit gelang, den Urheber der falschen Feuer-

meldungen in der Person des Werkelmannes Franz Horvath festzunehmen. Gegen Horvath wurde das Strafverfahren eingeleitet.

* Ein mysteriöses Attentat. Aus Kolozsvar wird uns telegraphirt: Heute wurde der Professurkandidat Hugo Köhler durch einen Schuß schwer verwundet in seiner Wohnung aufgefunden. Da sein Wohnkamerad Martin Kremer verschwunden ist, mutmaßt man, daß dieser ihn angeschossen hat. — Eine weitere Depesche meldet: Martin Kremer wurde in der Wohnung des Rechtslehrers Atilla Drbó, dem er deutschen Sprachunterricht erteilte, in verletztem Zustande aufgefunden. Der Attentäter hat mit demselben Browningrevolver, mit dem er seinen Kollegen angeschossen hat, einen Selbstmordversuch verübt. Köhler liegt im Sterben.

* Aufgelöste Fachvereine. Die Fuhrwerker, deren Fachverein bekanntlich vom Minister des Innern aufgelöst wurde, hielten gestern eine Protestversammlung. Es wurde beschlossen, die Maßregel des Ministers mit einem Strike zu beantworten, und zwar zu einer Zeit, wo es die meiste Arbeit geben wird. Heute sind die Vertrauensmänner dieser Organisation beim Oberstadthauptmann Dr. Desider Bodas erschienen und haben für morgen Abends 24 Volksversammlungen und für übermorgen Vormittags 9 Uhr einen Demonstrationsumzug — vom Tisza Kálmánplatz bis zur inneren Stadt — angemeldet. Der Oberstadthauptmann erklärte, nur in dem Falle den Umzug zu gestatten, wenn die Anmeldebesselden die Garantie für den ruhigen Verlauf der Demonstration übernehmen. Die Anmeldebesselden werden sich morgen Vormittags hierüber äußern. — Auch die Kaszeheausgehilfen, deren Fachverein ebenfalls aufgelöst wurde, hielten heute im Bachuskelter zwei Versammlungen, in welchen gegen die ministerielle Verfügung protestirt wurde. In dieser Versammlung theilte der eine Redner mit, die Parteileitung sei gesonnen, im Falle die Regierung auch weiterhin die Fachvereine verengen sollte, die Thätigkeit sämtlicher sozialistischer Organisationen einzustellen und nach russischem Muster nur im Geheimen zu agitiren. Die Kellner beschloßen, tagtäglich zahlreiche Versammlungen anzumelden und wollen auf diese Weise die Polizei ermüden. Die Kellner werden Mittwoch Vormittags im Vereine mit den Fuhrwerkern einen Demonstrationsparadezug veranstalten.

* Fener während einer Prüfung. Aus Szombathely wird telegraphirt: Während der heute vorgenommenen Prüfung des landwirthschaftlichen Vereinslehrkurses brach im ersten Stockwerke des Gebäudes, in welchem sich der Prüfungsraum befindet, Feuer aus. Der im Saale anwesenden 300 Personen bemächtigte sich große Panik und Alles stürmte zur Thüre. Ein großer Theil der Menge gelangte ins Freie, während die übrigen sich erst durch die brennenden Korridore Bahn brechen mußten. Die noch im Saale Verbliebenen konnten sich mittels Leitern durch die Fenster retten, während Andere am Blygbleiter des Hauses hinunterglitten. Alle wurden gerettet und das Feuer konnte nach zweistündiger Arbeit lokalirt werden.

* Der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten hielt Samstag unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Sümcgi im Saale der Lloyd-Gesellschaft seine ordentliche Generalversammlung, an welcher die Vereinsmitglieder fast vollzählig theilnahmen. Der Jahresbericht konstatiert eine erfreuliche Vermehrung des Vermögens des Vereins, so daß Hoffnung dafür vorhanden ist, daß der Hilfsfonds schon in einigen Jahren in einen Pensionsfonds umgewandelt werden kann. Das Vermögen betrug Ende des Jahres 1908 203,586 K. 43 S.; zu Unterstühtungen wurden insgesamt 2200 K. verwendet. Die Generalversammlung nahm den Bericht mit Befriedigung zur Kenntniß und erteilte der Vereinsleitung das Absolutorium. Der Generalversammlung folgte ein animirtes Banket.

* Beamtenhäuser der „Fongiere“. Die „Fongiere“ Pester Versicherungsgesellschaft beabsichtigt, für ihre Beamten in der Umgebung der Hauptstadt eine Familienhäuserkolonie zu errichten, um hiedurch die drückende Wohnungsnoth zu lindern und die materielle Lage der Beamten zu verbessern. Diese nachahmenswerthe, humane Absicht der Gesellschaft hat im Kreise der Beamten große Begeisterung hervorgerufen und die Beamten der Gesellschaft gegenüber zu großem Danke verpflichtet.

* Spenden. Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe sind uns heute von der Familie Hegyi (Csengerigasse) 10 Kronen zugekommen. — Hermine M. sendet uns 10 Kronen für die Ritter v. Weichselmann'sche Blindenanstalt. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Die Nacht der Verlassenen. Der Maschinenwärter Julius Pinter lebte Jahre lang mit der Fabrikarbeiterin Josefine Nikó in gemeinschaftlichem Haushalt. Vor Kurzem verlobte sich Pinter mit einem Kákospalotauer Mädchen, worauf er der Nikó die Thüre wies. Das verlassene Mädchen jamm auf Nacht und beschloß, gegen Pinter ein Vitriolattentat zu verüben. Vor-

gestern Abends stellte sie sich in Kákospalota auf die Lauer. Als sie Pinter mit seiner Braut vorübergehen sah, verlor sie jedoch den Muth. Gestern Morgens sollte Pinter vor der Trauung beichten; als er die Kirche betreten wollte, sprang die Nikó plötzlich auf ihn zu, schüttete ihm aus einem Fläschchen Vitriol ins Gesicht und ergriff sodann die Flucht. Pinter holte aber das Mädchen ein und drückte ihm seinen von der äzenden Flüssigkeit triefenden Rock ins Gesicht. Sowohl Pinter wie auch die Nikó erlitten gefährliche Brandwunden. Die Attentäterin ist von der Polizei in Haft genommen worden. Pinter wird im Károlyhospital gepflegt.

* Schadenfeuer. Aus Szombathely wird telegraphirt: In Vas-Hosszufalu ist heute eine große Feuersbrunst ausgebrochen. In Folge des Sturmwindes war das Löschen fast unmöglich, weshalb alsbald achtzehn Wohnhäuser und dreißig Nebengebäude vollständig niederbrannten. Zwanzig Familien wurden obdachlos.

* Plötzlicher Tod. Gestern Vormittags stürzte der 82jährige Achtundvierziger Honvéd Joseph Molnár an der Ecke der Graf Ráday- und der Gentesgasse bewußlos zusammen und verschied. Ein Herzschlag hatte den Greis getödtet. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des Honvédgarnisonsspitals gebracht, von wo aus der alte Krieger morgen Nachmittags zu Grabe getragen werden wird.

* Eisenbahnunfall. Der Konduktorenwagen des Zsolnauer Gilzuges Nr. 1403 ist gestern während der Einfahrt in die Station Hricso aus bisher unbekannter Ursache entgleist. Der Zugführer erlitt am Arm eine schwere Verletzung; eine Reisende wurde leicht verletzt. Nach einer Verspätung von 2 Stunden und 38 Minuten konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

* Todessturz. Im Hause Große Feldgasse 48 war heute Abends gegen 9 Uhr die 57jährige Wirthschaftsmeisterin Frau Nikolaus Székó mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Als sie am ersten Stock das Stiegengeländer wusch, neigte sie sich zu weit vor und stürzte in das Parterre, wo sie tod liegen blieb.

* Eine Säbelfaire. Der Feldwebel im 52. Infanterieregiment Wilhelm Szédlács wollte gestern Früh auf dem Leopoldring einen dichtgefüllten Wagen der elektrischen Straßenbahn besteigen. Der Kontrolleur Béla Valentin forderte den Feldwebel, der sich in angeheitertem Zustande befand, auf, den Wagen zu verlassen. Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, zog der Feldwebel den Säbel und versetzte dem Kontrolleur mit demselben einen Hieb, welcher glücklicherweise nur den Mantel des Kontrolleurs zerschchnitt. Szédlács wurde entwaffnet und zur Stadthauptmannschaft des V. Bezirks eskortirt, von wo er später durch eine Militärpatrouille abgeführt wurde.

* Vorträge. Im „Salileklub“ hielt Universitätsdozent Dr. Jakob Salgó gestern Abends einen Vortrag über „Die pathologischen Geisteszustände in der Literatur“. Der Vortrag wurde von dem zahlreichen erschienenen Publikum mit großem Interesse angehört. — In der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft hielt Dr. Paul Szende heute Abends einen Vortrag über den Gewerbegesetzentwurf. Vortragender erteilte für seine instruktiven Ausführungen lebhaften Beifall. — In der Ökner Volksakademie hielt gestern Vormittags der hauptstädtische Magistratsnotar Dr. Edmund Wildner einen Vortrag, in welchem er zunächst über Volks- und Privatwirtschaft im Allgemeinen sprach und sodann die Vorzüge der Sozialwirtschaft betonte. Der wirkungsvolle Vortrag wurde seitens des zahlreichen Auditoriums mit großem Beifall aufgenommen. — Im Landesverein der weiblichen Angestellten hielt Oberarzt Dr. Stephan Hollósz jüngst einen Vortrag über „Die Hygiene des Geisteslebens“. Mittwoch, den 24. d., wird Flona Ristic einen Vortrag über „Die Konsumgenossenschaften“ halten. — Im Ungarischen Touristenverein (altes Parlamentsgebäude) hält am 23. d., Abends 1/7 Uhr, Ludwig Frenyó einen mit Projektionsbildern illustrierten Vortrag über verschiedene Parteien des Sárofer Komitats. — Mittwoch, am 24. d., 1/7 Uhr Abends hält Architekt Anton Palóczy im ungarischen Architektenverband einen Vortrag über die Budapestener Wohnungsfrage.

* Zusammenstoß elektrischer Wagen. Aus Neapel wird telegraphirt: Gestern Abends stießen zwei Wagen der zwischen Capvano und Capo di Chino verkehrenden elektrischen Sizilienbahn zusammen. Zwei Personen wurden getödtet und 27 verletzt. Von den verletzten Personen sind drei gestorben.

* Brände. Verfloßene Nacht entstand in der Hungariering Nr. 111 befindlichen Wohnung des Bildhauers Johann Garba ein Brand, der von der V. Bezirksfeuerwehr rasch gelöscht wurde. — Gestern Nachts gerieth der Dachstuhl des Hauses Teletplatz 25 in Brand. Dem Feuer fiel der Dachstuhl zum Opfer. — Sonntag Nachts bemerkten Arbeiter des Bauholzdepots des Eugen Krauß (Altkönner Quai 7), daß an mehreren Stellen des Depots zugleich Flammen emporschlügen. Das Feuer wurde sofort gelöscht. Man konstatierte, daß Jemand zwischen die Holzstämmen mit Petroleum getränkte Papierbündel gesteckt und dieselben in Brand gesetzt hatte. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

*** Attentat einer Maskierten.** Aus Fiume wird telegraphirt: Gestern wurde hier auf der Viale del Ponte der Bankbeamte Anton Mattasich von einem maskierten Mädchen Namens Bole überfallen und durch Messerstiche im Gesichte und auf dem Halse verletzt. Das Mädchen lief sofort davon. Mattasich begab sich in ein nahegelegenes Spital, wo er seine Verletzungen verbinden ließ. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Raubakt handle, weil Mattasich, der früher mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten, dasselbe verlassen habe. Es ist dies nicht das erste derartige Attentat, welches das Mädchen aus ähnlichen Gründen verübt hat.

*** Attentat eines Irren.** Der 28jährige Schneidergehilfe Michael Droßi gerieth gestern Nachts in einem Gasthause auf der Neudorferstraße mit dem Puzearbeiter Joseph Balaratics in Streit. Als Balaratics eine Viertelstunde später heimkehren wollte, trat ihm auf der Straße plötzlich Droßi entgegen und schloß auf ihn einen Revolverbeschuß ab, und verletzte ihm am linken Arm. Der Schneider eilte dann zur Polizei, warf den Revolver ins Wasser und meldete sich freiwillig bei der Polizei. Der Polizeiarzt konstatierte, daß Droßi geistesgestört sei, und ließ ihn in die Irrenanstalt auf dem Leopoldsdorfer überführen.

*** Verhaftete Hebamme.** Die Polizei verhaftete die Hebamme Frau Georg Józsa geb. Katharine Bartos. Die Frau wird des Verbrechens gegen das keimende Leben beschuldigt.

*** Lebensmüde.** Der 41 Jahre alte Hauptstädtische Diener Anton Farkas jagte sich heute Früh in seiner Wohnung, Szerdahelyigasse 13, eine Kugel in den Kopf. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Rochuspital gebracht. — Die 23jährige Tagelöhnerin Frau Johann Vereczkei hat sich heute in ihrer Wohnung, Szondiagasse 50, mit einer Laugensteinlösung vergiftet. Sie wird im Rochuspital gepflegt. — Die 29jährige Tagelöhnerin Hedwig Kailwerck wollte sich gestern Abends vom Rudolfsquai in die Donau stürzen. Ein Konstabler bemerkte jedoch ihre Absicht und hielt sie noch rechtzeitig zurück. Die Kailwerck hatte sich mit ihrem Geliebten entzweit und wollte sich deshalb das Leben nehmen. Sie ist ihren Verwandten übergeben worden.

Familien-Nachricht.

Herr Joseph Szilárd, Post- und Telegraphen-Oberoffizial, verheiratete sich in Győr am 21. d. mit der Witwe Frau Sándor Krauß geb. Riza Engel.

Blum Sándor, Budapest, Váci-utca 15, equipirt Reserve-Division unter günstigen Zahlungsmodalitäten.

Für Kinder ist der Joltán'sche geschmack- u. geruchlose Lebertran zufolge großer Nährkraft ausgezeichnet. Per Flasche 2 K. bei Apoth. Joltán, Pest, V., Szabadság-tör.

Kostümball in der Ofner königlichen Burg.

Die Reihe der Feste, welche im Laufe der heurigen Winteraison in den Räumen der königlichen Burg vor sich gingen, beschloß gestern ein Kostümball, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste hatten die meisten aristokratischen Familien des Landes, die Mitglieder des Kabinetts, die in Budapest residierenden Mitglieder des diplomatischen Korps etc. geladen.

Die Auffahrt der Gäste begann schon um 1/28 Uhr. Sie gelangten auf der mit Pflanzenwerk, Blumen und Statuen reich geschmückten, mächtigen Marmortreppe in den großen Speisesaal des Christinenstädter Traktes, wo Obersthofmeister Stephan v. Szmercsányi und seine Gemahlin geb. Gräfin Marie Batthyány, der dienstthuende Kämmerer Rittmeister Desider v. Noskoványi und die Hofdame Gräfin Marie Drffy die Gäste empfingen. Es versammelte sich in dem prächtigen Saale alsbald eine überaus reich und bunt kostümirte Gesellschaft. Die Damen trugen sämtlich irgend ein Kostüm, die Herren waren gleichfalls zumeist kostümiert, und nur da und dort unterbrach der Frack oder die Offiziersuniform das Bild von unbeschreiblicher Farbenpracht.

Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi präsentierte sich in der ersten Tracht eines englischen Richters mit schwarzem Talar, weißem Jabot und mit Barrett. Hofrath Libitsch trug das Kostüm eines englischen Ritters aus dem XVII. Jahrhundert. Generalkonsul Vicomte de Fontenay hatte den originellen Gedanken, in der Tracht eines vornehmen Koreaners zu erscheinen. Die Mitglieder der ungarischen Regierung trugen den schwarzen Frack, mit Ausnahme des Grafen Julius Andrássy, der im rothen Frack der Fuchsjäger erschien, und des Honvédministers Jekelfalussy, der die Oberstuniform seines Regiments gewählt hatte.

Auffsehen erregten ferner: Graf Ludwig Batthyány als Richter von Polgárdi in der Kleidung des berühmten Richters Johann Herceg-Földes, mit dem großen Richterstocke in der Hand, das Bauern-

hemd in den Eszmen, Graf Johann Hadik als venezianischer Patrizier, Graf Robert Jelenfői, Markgraf Eduard Pallavicini und zahlreiche andere Aristokraten im rothen Frack der Parforcejäger. Graf Géza Andrássy als Grand von Spanien, Joltán v. Jekelfalussy als Koch aus der Zeit König Mathias, Alois Strobl als Teufel, Graf Julius Batthyány als Herzog von Reichstadt, Baron Simon Révay als Brigant. Fürst Johann Liechtenstein im Biedermeier-Kostüm, Graf Friedrich Wilczek in alt-deutschem Kostüm, Georg v. Dtlík im Directoirekostüm, Graf Markus Pejovich erschien in der Maske Lueger's. Aus der Fülle prunkvoller, farbenprächtiger Damenkostüme erwähnen wir: Gräfin Albert Apponyi, Kostüm aus dem XIV. Jahrhundert, blonde Perrücke, reicher Juwelen Schmuck; Hofdame Gräfin Drffy, Colombine Ludwig XV., weiße Perrücke und prachtvoller Kopfschmuck. In einer weißen Seidentoilette mit reichem Aufputz und Spizentaille erschien Gräfin Ludwig Batthyány. Das Kostüm wurde nach einem Familienporträt aus dem Jahre 1846 angefertigt, Gräfin Theodor Andrássy: reich gepuztes Directoirekostüm. Gräfin Alexander Apponyi: spanisches Kostüm. Gräfin Emil Desjéffy: in einer Krinolinetoilette aus der Zeit des Wiener Kongresses. Frau Julius Wlassics erschien in der Tracht der lustigen Weiber von Windsor; Witwe Gräfin Georg Almassy: Biedermeierkostüm; Comtesse Emma Almassy: lila Seidenkostüm Louis XVI. Die Gemahlin des französischen Generalkonsuls Vicomte Fontenay erschien als Duquesne de Devonshire nach dem Bilde von Gainsborough; Gräfin Ladislaus Esterházy: Kostüm à la Marie Antoinette; Comtesse Elisabeth Esterházy: vornehme ungarische Tracht; Gräfin Bay: holländische Tracht; Frau Ludwig Ráday: Rococokostüm Louis XVI.

Gegen 9 Uhr gab Obersthofmeister Szmercsányi das Zeichen für den Einzug des erzherzoglichen Paares. Stürmische Claqueurrufe erschollen im Saale, als Erzherzogin Auguste als Jeanne d'Arc kostümiert in den Saal trat. Voller Entzücken wendeten sich Aller Augen der Erzherzogin zu, die Alles mit ihrer prächtigen Erscheinung überrascht; das Haupt von einem Federhelm bedeckt, auf die Taille aus Metallstücken fällt in reichen Wellen das aufgelöste Haar; der einfache, leichte Rock diskret gepuzt. In der Hand trug die Erzherzogin die französische Trifolore. Eine prächtige Erscheinung war Erzherzog Joseph als mittelalterlicher Musketier, in lila Seidenkostüm, das gelben Aufputz trug, das Haupt von einem Kalpag mit Straußfedern bedeckt. Eine besonders anmuthige Erscheinung war Erzherzog Joseph Franz im Rococokostüm. Das erzherzogliche Paar hielt kurzen Cerle, bei welchem Erzherzog Joseph mit Graf Julius Andrássy, Ladislaus Lukács und Staatssekretär Szterényi und die Erzherzogin mit den Damen Frau Gräfin Ludwig Batthyány, Gräfin Ludwig Apponyi und Gräfin Albert Apponyi konversirte.

Bald darauf begann der Tanz. Vortänzer war Egon Szentiványi. Das Honvédorchester unter Leitung des Kapellmeisters Bachó stimmte einen feurigen Csárdás an. Die Tanzordnung war:

- | | |
|----------------|--------------|
| Csárdás | Walzer |
| Walzer | Cotillon |
| Quadrille | Csárdás |
| Polka français | Quadrille |
| Csárdás | Schnellpolka |

Im Saale herrschte ungezwungene, fröhliche Stimmung; das erzherzogliche Paar mischte sich unter die Menge und zog viele Gäste ins Gespräch. Bei der ersten Quadrille theilhaftigten sich Erzherzogin Auguste am Tanze; ihr Tänzer war Graf Madár Zichy. Den Cotillon tanzte die Erzherzogin am Arme des Fürsten Johann Liechtenstein. Erzherzog Joseph hatte zu Partnerinnen bei der ersten Quadrille die Gräfin Ludwig Batthyány, beim Cotillon die Gräfin Ludwig Batthyány. Auch der junge Erzherzog Joseph Franz theilhaftigte sich am Tanze.

Während des Cotillons stieg die fröhliche Stimmung auf den Gipfelpunkt. Die Herren verkehrten ihren Tänzerinnen Blumensträußchen. Um Mitternacht wurden die Buffetisale geöffnet. Im Eszalon waren für die Hoheiten und für die Palastdamen zwei prächtig geschmückte Tafeln gedeckt. An dem einen Tische ließ sich die Erzherzogin Auguste nieder. Ihre Gesellschaft bildeten Prinzessin Johann Liechtenstein, Gräfin Ludwig Batthyány, Gräfin Alexander Apponyi, Gräfin Albert Apponyi, Markgräfin Eduard Pallavicini, Frau Ludwig v. Jekelfalussy, Gräfin Andreas Hadik-Bartócz, Gräfin

Johann Hadik, Gräfin Theodor Andrássy, Gräfin Ladislaus Esterházy. An dem anderen Tische präsidirte die Obersthofmeisterin Frau Stephan v. Szmercsányi. Die Tischgesellschaft bildeten: Baronin Simon Révay, Gräfin Dionys Almásy, Baronin Andor Drzy, Baronin Gabriel Brónay, Gräfin Emil Desjéffy, Gräfin Tibor Bay, Baronin Ernst Daniel, Frau Julius v. Wlassics, Vicomtesse Fontenay, Frau Alexanderopoulos.

Nach dem Souper trat der Tanz neuerdings in seine Rechte, und es war bereits gegen 3 Uhr Früh, als die letzten Gäste die Burg verlassen hatten.

Soirée dansante bei Hofe.

Wien, 22. Februar.

Am gestrigen Faschingsonntag hat der Carneval bei Hofe mit einer glänzenden Soirée dansante, die im neuen Saale der Hofburg stattfand, seinen Abschluß gefunden. Da es dem Monarchen unmöglich war, an der Soirée theilzunehmen und der Erzherzog-Thronfolger in St. Moritz weilte, stand das Fest unter der Patronanz der ersten Dame bei Hofe, der Erzherzogin Maria Annunziata, an deren Seite Erzherzog Leopold Salvator die Honneurs machte. An der Vortrittstiege fuhrten die Herren und Damen des diplomatischen Korps vor und begaben sich durch die neue Galerie direkt in den neuen Saal. Die übrigen Gäste fuhrten am äußeren Burgplatz bei der neuen Stiege vor und begaben sich gleichfalls in den neuen Saal. Bis 1/49 Uhr dauerte die Auffahrt der Ballgäste und der neue Saal bot einen überwältigenden Anblick durch die Pracht der Toiletten, den blitzenden Schmuck, die goldene Ordenszier.

Die höchsten Herrschaften fuhrten an der Bellaria vor und versammelten sich im Audienzzimmer des Ceremonien-Appartements. Die Suiten blieben in der Geheimen Rathsstube. Um 1/10 Uhr gab Ceremoniendirektor Repalek mit dem Stabe das Zeichen, worauf der Hof unter Vortritt des Oberceremonienmeisters Grafen Choloniowski seinen Einzug in den Saal hielt. Vortritt schritt Erzherzogin Maria Annunziata mit der Herzogin Thyra von Cumberland, dann kamen paarweise die Erzherzoginnen Maria Josepha, Blanka, Isabella, Gabrielle, Isabella Marie, Maria Theresia, Eleonora, Prinzessin Olga von Großbritannien und Prinzessin Karoline von Sachsen-Koburg und Gotha. An die Erzherzoginnen und Prinzessinnen schlossen sich der als Gast des Monarchen in Wien weilende japanische Prinz Kunijoshi Kuni mit dem Erzherzog Leopold Salvator zur Linken und Prinz August Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha mit dem Prinzen Don Miguel von Braganza. Die Erzherzoginnen und Prinzessinnen verfügten sich sofort zu den auf einer Estrade für sie vorgerichteten Fauteuils, während der japanische Prinz den ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo und den Oberceremonienmeister Grafen Choloniowski ins Gespräch zog. Nach diesen Konversationen wurde der fürstliche Gast aus Japan eingeladen, bei den Erzherzoginnen auf der Estrade Platz zu nehmen, wo er sich mit der Erzherzogin Maria Theresia und der Prinzessin von Koburg sehr lebhaft unterhielt.

Bald darauf begann der Tanz. Hofballmusikdirektor C. M. Ziehrer spielte mit seiner Kapelle zum Tanze auf. Um 1/12 Uhr wurde das Souper genommen. Für die höchsten Herrschaften wurde in der Geheimen Rathsstube an einem großen Tische, für die übrigen Gäste im Adeskyappartement in der Ritterstube, in der Trabantenstube, im technischen Appartement, im Audienz- und im Spiegelzimmer servirt. Das Souper dauerte bis halb 1 Uhr. Darauf trat wieder der Tanz in seine Rechte. Bis halb zwei Uhr wurde unermüdet getanzt. Darauf wurde der Ballgesellschaft der Thee servirt. Der Hof nahm ihn im Gobekinsalon ein.

Nach 2 Uhr Früh war die Soirée dansante zu Ende.

Die Toiletten.

Erzherzogin Maria Annunziata erschien in einer herrlichen Toilette aus weißem Atlas, der mit ebensolcher Seidengaze voilirt war. Darüber fiel ein Ueberwurf von weißem Seidentüll, auf welchem Kristallstiften dicht aneinander gereichte Streifen formten. Umhäumt wurde derselbe von einer breiten Silberstoffbordüre, die von einer in rosa abgetinteter Seide und Silberstiften ausgeführten Rosenguirlande überragt wurde. In der Höhe hoben sich Rosenkränze ab, die ein feines, in Silber gesticktes Spinnengewebe umrahmten. In jeder Rose funkelte ein Diamant als Hauptstein. Die gleiche Stickerei zierte die Taille, die ein Silbergürtel umspannte. Im Haar prangte ein Diamantdiadem

in Blumenform und den Hals umschlossen zwei Reihen Diamantchatons mit Perlentropfen, überragt von fünf Perlenreihen mit Brillantgraffe und ein kleines Rubinbandeau.

Die Gestalt der Erzherzogin Maria Josepha umfloss eine wunderbare Prinzessprobe aus weissem Atlas mit einem Ueberwurf aus ebensolchem Seidentüll, der ganz mit Gold bestickt war, einen Dessin von verschlungenen Arabesken und Maschen zeigend und in eine breite Goldbordure endigend. Die Taille war mit in Gold gestickten Spitzen drapirt, die von einer Diamantbroche gehalten wurden. Ein Brillantkollier mit großen Chatons umspannte den Hals und ein Diamantdiadem schmückte das Haar.

Erzherzogin Blanka trug eine prachtvolle Toilette aus orangegelbem Atlas, über welche eine Tunika aus gelbem Seidentüll fiel, der mit Goldperletten und Kristallsteinen überfüt war. Das Dekolleté umrahmte eine Silberberthe, die mit einem Bouquet von Kapuzinerblumen schloß.

Erzherzogin Isabella hatte eine glanzvolle Toilette aus weissem Atlas mit Borduren von Strassstickerie, die verschlungene Ringe bildeten, die immer einen echten Brillantenknopf umschlossen. Auf der Taille prangte eine große Silberrosette.

Erzherzogin Maria Theresia war in einer hübschen Toilette aus blauem Silberbrokat, reich mit echten Spitzen und Silberapplikationen garnirt.

Erzherzogin Gabriele und Erzherzogin Isabella Marie trugen entzückende Toiletten aus rosafarbigem Seidenmouffelin auf harmonisierendem Atlasfond, reich mit Goldgalons und Goldstickerie geziert.

Erzherzogin Eleonora hatte eine reizende Toilette aus rosafarbiger Seide von Silberentwurf durchschnitten und mit weissen Spitzen geziert. Ein harmonisierendes Seidenmouffelin schloß mit einem Bouquet von Silbermaiglöckchen, die mit rosafarbenen untermengt waren.

Prinzessin Olga von Großbritannien war in einer duftigen Toilette aus weissem Seidentüll auf ebensolchem Atlasfond. Den Ueberwurf umsäumten kleine Tüllvolants, die mit blau iristrendem Silberstoff kantirt waren. In Maschenform überragte der gleiche Silberstoff eine Margueritebordure, die sich an die Volants schmiegte und in Silberplage, Strass und Cabochons gestickt war.

Ein Besuch bei Frau Dr. Gertrud Wofler.

Anlässlich ihres morgigen Vortrags.

Im freundlichen Empfangsalon des Budapest-Feministenvereins hatte der Schreiber dieser Zeilen heute Abends Gelegenheit, mit der Dozentin an der Universität in Bern, Frau Dr. Gertrud Wofler, längere Zeit zu konversiren. Die junge Dame ist, einer Einladung des Feministenvereins Folge leistend, nach Budapest gekommen, um hier über „Menschenrechte und die Frau als vollberechtigter Bürger“ einen Vortrag zu halten. Frau Dr. Wofler ist eine Dame von einnehmendem, bescheidenem Wesen. Sie entstammt einer angesehenen, konservativ gesinnten Schweizer Familie, die dem jungen Mädchen die größten Schwierigkeiten in den Weg legte. Sie vermochte ihre Studien nur unter schweren Kämpfen zu beenden, legte schließlich das Doktorat der Philosophie an der Berner Universität ab und nimmt heute in der schweizerischen Gelehrtenwelt eine angesehene Stellung ein. Noch als Studentin beschäftigte sie sich mit der Frauenfrage, mit der gesellschaftlichen Stellung der Frau und vor Allem mit der Frage, ob die Frau die erforderliche Reife zur Ausübung des Stimmrechts besitzt. Die Dame bejaht selbstverständlich diese von einem Theil der Männerwelt so heftig bekämpfte Frage.

Bei uns in der Schweiz — meinte sie — haben es die Frauen weitergebracht als in Ungarn. Sie genießen dort mehr Rechte, als dies in vielen europäischen Staaten der Fall ist und bekleiden im öffentlichen Leben angesehene Stellungen. So gibt es an der Berner Universität außer mir noch zwei Dozentinnen, mehrere Ärztinnen und insbesondere groß ist die Zahl der Lehrerinnen. Vor kurzem hat sich der Schweizer Frauen-Stimmrechtsverband konstituiert, der schon über 700 Mitglieder zählt. Ein junger Ungar, Dr. Andor Madány, zählt zu den agilsten Mitgliedern dieser Vereinigung, die unter Aufgebot ihrer Kräfte für die Schaffung des Frauenstimmrechts kämpft. Wir sind stolz darauf, daß unserer Vereinigung auch angesehene Persönlichkeiten angehören, die wichtige Staatsämter bekleiden. Denn es gibt in der Schweiz viele Männer, die sich im Kampfe um die Erringung unserer Rechte an unsere Seite gestellt haben und wacker mitkämpfen. Andererseits werden der Gleichberechtigung der Frauen schwere Hindernisse in den Weg gestellt. So ist der Frau wohl das Studium der Rechtswissenschaften und die Erwerbung des Doktorates gestattet, doch ist es ihr im Sinne der bestehenden Gesetze nicht erlaubt, zu praktizieren. Unter derartigen Umständen ist der Frau einer der wichtigsten Berufszweige ver-

schlossen. Von Interesse dürfte es sein, daß Ihr berühmter Landsmann, Dr. Ludwig Stein, der bekanntlich Professor an der Berner Universität ist, im Sommer dieses Jahres anlässlich seiner Urlaubsreise von der Dozentin Fräulein Dr. Tumarkin vertreten worden ist. In Ungarn wäre ein derartiger Fall — wenigstens vorläufig — undenkbar. Große Vortheile erwarten wir von der aktiven Theilnahme der Gattinnen der hohen Beamten, die fast ausnahmslos zu den Mitgliedern unseres Vereins gehören. Auch die niederen Volksschichten, in der neueren Zeit auch die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter haben sich unserer Bewegung angeschlossen, und wir hoffen, daß es uns in nicht ferner Zeit gelingen wird, einen großen Schritt nach vorwärts zu thun.

Der Frauenbewegung in Ungarn bringen wir selbstverständlich das regste Interesse entgegen, wenn auch vorläufig leider wenig Aussicht für eine günstige Wendung der Dinge vorhanden ist. Wir wissen sehr wohl, daß die Regierung der Ausdehnung des Stimmrechts auf die Frauen nicht sympathisch gegenübersteht und daß es unabsehbar ist, wann die ungarischen Frauen das Stimmrecht erhalten. Unser Verein wird übrigens vom Budapest-Feministenverein auf das genaueste über alle Phasen der ungarischen Frauenbewegung informiert, die unserer thätigsten Unterstützung sicher sein kann. Mein morgiger Vortrag hat ja auch den Zweck, meine ungarischen Schwestern zum Kampfe anzuspornen. Damit war die Unterredung zu Ende.

j. m.

Sport.

Fußball.

Fővárosi Torna Club — Magyar Testgyakorlók Köre 1:0.

FTC scheint die im Herbst gezeigte gute Form auch in der neuen Saison beizubehalten. Sein gestriger Sieg über MTK stempelte ihn auch weiterhin als ernstesten Aspiranten auf das Championat. Allerdings war derselbe kein ganz realer, sondern zum guten Theile der Mithilfe des orkanartigen Sturmes zu verdanken. Nicht genug zu verdammen sind jedoch die Kaufleute, welche einigen Spielern bereits zur zweiten Natur geworden sind und seitens des gestrigen Referees Herrn Langfelder nur geringer Zurechtweisung begegneten. Magyar Atlétikai Club — Törökösök 2:1.

Schwer erfochtener Sieg des MAC, der heuer absolut nicht in Form ist. Der herrschende Sturm war der Entfaltung eines Kombinationsspiels nicht förderlich. Budapesti Torna Club — Budapesti Atlétikai Club 1:0.

Zufallsieg des BTC. Der einzige entscheidende Score wurde erst gegen Ende der Spielzeit aus einem Gedränge geschossen. Ferencvárosi Torna Club — Typographia 2:1.

Bis zur zweiten Hälfte hatte es den berechtigten Anschein, als ob die bisher an letzter Stelle stehende Typographia gegenüber der Meistertruppe des FTC die Oberhand behalten sollte. Erst gegen Spielschluß trat die Stürmerreihe der Weißgrünen in Aktion, indem sie in knapper Reihenfolge zwei Punkte erspielte. — Uebrig Resultate:

33as Football Club — Műgyetem 3:1.

Kőbányai Torna Egylet — IV. kerületi TE 6:1.

Póstások — Budapesti Egylet 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

Atletikai Club 3:1.

* (Konzerte.) Heute Abends waren wir abermals an einem der Höhepunkte der musikalischen Saison angelangt: Eugen Jsaie gab im Royal-Saal ein selbstständiges Konzert, und wir konnten wieder einmal eine große künstlerische Individualität bewundern. Zur Entfaltung seiner technischen Meisterschaft hatte der Künstler außer in der „Schottischen Phantasie“ Bruch's, der süßlich-schönen Schlussnummer des Programms, und etwa in der prächtigen Kadenz, die er zu dem A moll-Konzert Viotti's gedichtet hatte, keine besondere Gelegenheit; umso tiefer und reiner war der erhebende Eindruck, den er mit der kristallklaren, abelig schönen Wiedergabe einer Mozart-Sonate erzielte, noch eindringlicher die Wirkung eines Händel'schen Sonatenduos, das der Konzertgeber im Verein mit seinem Schüler Geza Kreß mit unvergleichlicher Vollendung zum Vortrag brachte. Der ausverkaufte Saal gab seinem Entzücken nach jedem Satz in begeistertem Beifallstürmen Ausdruck.

Im Brunksaal der Akademie fand gestern das dritte volksthümliche Konzert des von Professor Kun geleiteten Landes-Symphonie-Orchesters statt. Erfreulich war schon der Anblick des Saales, das von einem künstlerische Anregung suchenden naivempfänglichen Publikum bis auf den letzten Galerieplatz besetzt war, und erfreulich war auch die rühmensewerthe Tüchtigkeit des jungen Dirigenten, das in der Bewältigung seines zum Theil sehr schwierigen Programms den Beweis gewissenhaftesten Studiums erbrachte. Gegen die Programmabwägung jedoch, in der sich der fachbegabte Dirigent gefällt, möchten wir mit energischstem Nachdruck Einsprache erheben. Professor Kun brachte gestern die Ouvertüre zum „Sommerabendstraum“, eine Haydn-Symphonie und Eugen Fenyes's prächtige „Bauernhochzeit“ zur Aufführung und erntete die stürmischste Anerkennung seines Auditoriums. Aber er wollte für das Konzert auch die Zugkraft einer interessanten Novität sichern, und verfiel auf den unglücklichen Gedanken, seinen Zuhörern die giftige Anregung von Claude Debussy's symphonischer Dichtung „Das Meer“ bieten zu sollen. In Unbetracht des edlen Zieles dieses staatlich subventionirten Orchesters: die Tonkunst zu popularisieren, kann man das fündigste Beginnen des Dirigenten mit einem Worte bezeichnen: es war ein Verbrechen. — Die symphonische Dichtung selbst ist keineswegs geeignet, die gute Meinung, die wir über das geistvolle Talent und das virtuose Können des genialen Klangsymbolisten gewonnen haben, noch zu verstärken. Die Dichtung, die in drei Sätzen das Erwachen des Meeres, seine Formen, Farben und Stimmungen, das Spiel der Wellen, und (in einem Zwiegespräch zwischen Sturm und Meer) den gewaltigen Bewegungsreichtum von Luft und Wasser zeichnen, schildern, malen will, fesselt vorwiegend durch die erotischen koloristischen Reize der Instrumentation und den vielgestaltigen Reichtum einer verblüffend geistvollen Symbolistik der Bewegungsnuancen. Aber seine Phantasie haftet durchwegs an Neuphilistischem, und hinter dem Justament-Techniker, der mit gebrocheneren Farben, prismatisch verschobenen, verzerrten Harmonien, kurzathmigen Melismen sein Auskommen findet, tritt der Poet in Debussy völlig zurück. Ein armes Gemüth, das aus dem Spiel der Wellen nicht mehr schöne Musik heraushören kann! Man kann nur hoffen, daß das Wort dieser Impressionisten eines neuesten Evangeliums doch taube Ohren finden werde. Das Orchester Richard's des Gewaltthätigen wird schon dafür sorgen. Gegen Debussy's Meergeräusch erscheint die Wasserorgel des „Rheingold“ wie die Offenbarung des — alten Testaments. Auf daß uns die Blasphemie verziehen werde. Aber schließlich läßt es sich ja nicht leugnen: auch der rauschende Strom des Rheins führt zum Quell der schönen Melusine zurück. — 7.

Auf der Bühne des kleinen Konzertsaales der Landes-Musikakademie wurde heute Abends unter Mitwirkung der Mitglieder des Opernhauses Pichler und Rey der erste Operabend in dieser Saison abgehalten. Die Vorstellung wurde mit einer Szene aus dem dritten Akte der „Eugenotten“ eingeleitet, in welcher zunächst der wichtige Marcel Alexander Szil-lag's (Professor Sili) angenehm auffiel. Die Valentine sang die überaus talentirte Schülerin der Frau Malaczky, Elisabeth Matray, die durch eine umfangreiche, gutgeschulte Stimme überraschte. Großen Beifall hatten auch Ilona Bobja, eine reizende Manon, Szida Kemény (Amneris), Ilona Dömötär (Santuzza), sowie Anna Sztojka als Mimi in der „Böhème“, durchwegs Schülerin der Frau Malaczky. In der Szene aus dem ersten Akte der letztgenannten Oper debutirte Karl Hubár, einer der begabtesten Zöglinge der Akademie aus

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliche Oper.) In der gestrigen Aufführung der „Cavalleria rusticana“ sang Frau G. Falken als dritte Gastrolle die Santuzza und mußte durch ihre heißblütige, realistisch packende Gestaltung lebhaft für sich einzunehmen. Sie befundete eine interessante Auffassung, griff in Ton und Geste kräftig zu, ohne gegen den guten Geschmack zu verstoßen und zeigte auch viel Herz. Das Publikum zeichnete die Künstlerin auf offener Szene und nach dem Fallen des Vorhanges lebhaft aus.

der Sittlichen Schule. Er sang den Rodolphe und wurde schon nach der Ansprache an Mimi für seine einschmeichelnde, auch in den höchsten Tagen rein klingende Stimme durch stürmischen Applaus auf offener Szene belohnt. Eine noch glänzendere Talentprobe als Tenorbuffo erbrachte Herr Hubár in der Szene aus „Stradella“.

Zu Ehren des Celloprofessors Karl Trautsch, der als vortrefflicher Pädagog und Mitglied des Nationalkonservatoriums sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte, veranstaltete dieses werthvollste unserer heimischen Musikinstitute im großen Redoutensaal heute ein Festkonzert. Wohl selten war einem Meister des künstlerischen Unterrichts ein glänzenderer Rahmen für die Aeußerungen öffentlicher Anerkennung geboten.

Im Lustspieltheater findet morgen, Dienstag, die fünfzigste Aufführung von Alexander Bródy's „A tanítónő“ statt. Das Stück, welches noch immer ungechmälertem Interesse begegnet, ist am 21. März des Vorjahres zum ersten Male aufgeführt worden.

Im Direktor des Urania-Theaters ist an Stelle weiland Thomas Szana's der bekannte Schriftsteller Béla Védő de Kálnok ernannt worden. Der Präsident der Urania-Gesellschaft Staatssekretär Viktor v. Molnár übergab gestern dem neuen Direktor die Leitung des Urania-Theaters in Begleitung einer schönen Ansprache.

Erzherzog Joseph stattete gestern Vormittags mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Auguste, und ihrem Sohne, Erzherzog Franz Joseph, dem Künstlerhause einen Besuch ab, um die internationale graphische Ausstellung zu besichtigen. Die hohen Gäste wurden vom Rukos Géza Paar empfangen und durch alle Räume der Exposition geleitet.

Der Unterrichtsminister hat in die Prüfungskommission für Musikprofessoren in den Lehrrer-Präparanden den Direktor der Musikakademie Edmund Mihálovich zum Präsidenten, den Musikakademie-Professor Koloman Chován zum Vizepräsidenten, Dr. Eugen Vangel, Géza Moravcsik, Viktor Herzfeld, Dr. Zoltán Kodály, Stephan Laub, Árpád Szendy, Béla Szabados, Joseph Bloch, Rudolf Kemény, Sigmond Szautner, Ladislaus Kun und Béla Székely zu Mitgliedern ernannt.

Die Kissfaludy-Gesellschaft veranstaltete gestern ihre vierte Shakespeare-Ratine. Abgeordneter Heinrich Béla hielt einen Vortrag über „Hamlet“. Er sieht die Ursache der vielen kontroversen Meinungen über die Hauptgestalt dieses Dramas in dem Umstande, daß die Kommentatoren in jedem Worte und in jeder Handlung Hamlet's eine Tendenz suchen.

als Shakespeare-Darsteller“ vor. Sämtliche Vorträge fanden lebhaften Beifall.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Februar. (Die Folge der Hauszinsrevolte.) Die empfindliche Steigerung der Wohnungsmieten hat bekanntlich zu verschiedenen Erzeissen seitens der gesteigerten Parteien geführt. Am schärfsten kamen diese Erzeisse — wie bereits gemeldet — in dem Hause Eszrhátgasse 23 zum Ausbruch. Dieses Haus hatte der hauptstädtische Advokat Dr. Albert Apor gemietet, und der Generalmieter war sofort darauf bedacht, den dem Eigentümer des Hauses zugesagten höheren Mietzins zuzüglich seines Nutzens von den Parteien einzutreiben.

(Der Prozeß der Testamentsfälscher.) Im Strafprozeß des der Fälschung des Testaments Johann Celléri-Szabó's angeklagten Alexander Battik, Frau Alexander Battik geborene Gisella Filep, sowie der falschen Testamentszeugen: Brüder Krudy und Samuel Landau ist heute eine interessante Wendung eingetreten. Der Verteidiger des Ehepaars Battik Dr. Desider Polonyi schritt nämlich beim Gerichtshof um die Freilassung der Frau Battik gegen eine Kaution von 5000 Kronen ein, indem er in seinem Gesuche betonte, daß die Untersuchung bisher kein gravirendes Moment gegen seine Klientin in der Richtung zutage gefördert habe, daß auch sie von dem Komplott ihres Mannes mit den Testamentszeugen Kenntniß gehabt hätte.

(Schuldbarer Krida.) Der Pferdehändler Simon Lederer, der vom Jahre 1899 ab in Leipzig und von dieser Zeit an bis zum Juli 1906 auch in Budapest einen schwunghaften Pferdehandel betrieb, gerieth später in Konkurs. Die Passiven beließen sich auf 276,864 Mark. Ueber Anzeige der Gläubiger wurde zuerst in Deutschland, später aber, als sich Lederer dauernd in Budapest niederließ, von den ungarischen Gerichten gegen den Kridatar die Strafuntersuchung wegen schuldbarer Krida geführt, welche ergab, daß Lederer in Folge von maßloser Verschwendung sein eigenes Vermögen eingebüßt und auch das Geld seiner Gläubiger verausgabt habe.

Offener Sprechsaal.*

Billiger Silberverkauf! in Ungarns größtes Silberwarengeschäft Singer A. D. Testvérek, Gold- und Silberarbeiter, V., Dorottya-utca 8. G. Bestecke 5 1/2 Kreuzer, Laffen, Schlüsselgarnituren, Leuchter, Girandolen 6 1/2 Kreuzer sammt Façon in modernster und feinsten Ausführung, Service, wie moderne Tafelgeräthe, wie auch Luxusgegenstände zu billigen Tagespreisen. Telephon 17-49

Drei Worte nenn' ich Euch, inhaltsreicher,

Erkältung, Krankheit — und Sodener! Erkältung, vor der kein Mensch sicher ist; Krankheit, die sich aus jeder unbeachteten Erkältung ergeben kann; und Sodener — natürlich Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen, die jeder Erkältung des Halses, jedem Katarrh der Luftwege schnell ein Ende machen. Wer also Erkältungen fürchtet und nicht krank werden will, der soll regelmäßig Fay's echte Sodener gebrauchen. Man kauft sie überall für Kr. 1.20 die Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien IV, Große Neugasse 17.

Jenny Kannengieser Eperjes, Áron Benedikt Budapest, Verlobte.

Férfi divatszokmában helyi elökelő ismeretséggel bíró ügynök felvétele. Ajánlatok „Z. 2.“ a kiadóhivatalba intézendők.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kauft nur Petersburger Gummischuhe Halbbärstes daher billigstes Fabrikat. Nur echt mit Dreieck-Markel 1860 T.R.A.P.M. G. PETERSBURG Marke auf der Sohle.

Grosses Lager von Petersburger Galoschen mit Dreieck-Markel bei Schottola Ernő, Budapest, Váci-körút 13. szám.

Utazót és helyi ügynököt

keres csak a szakmából Yost írógép részvénytársaság. Budapest, Newyork-palota.

Átadandó vállalat

külföldi gyár képviselővel összekötve, 55,000 korona befektetéssel, kockázat nélkül, egészben vagy társulással. Évi 10,000 korona minimális bevétel garantálva. Levelek „Szakismeret nélkül“ a kiadóba kéretnek.

Másodhelyü bekebelezésre

folyósít kölcsönöket budapesti bank. Tárcahitelt is. Ajánlatokat „Kölcsön“ jellegre Mosse hirdetőjébe, Nádor-utca 11.

Telegramme.

Großfürst Wladimir †.

Petersburg, 21. Februar. Erzherzog Friedrich ist heute Früh hier eingetroffen und wurde im Bahnhofe vom Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch empfangen. Der Erzherzog machte heute den Großfürsten, dem Ministerpräsidenten Stolypin, dem Hofminister Baron Fredericks und dem Minister des Aeußeren Visiten.

Um 2 Uhr Nachmittags fand nach einem feierlichen Trauergottesdienste, dem Kaiser Nikolaus, die Großfürsten und Großfürstinnen, die hier eingetroffenen ausländischen Fürlichkeiten, das diplomatische Korps, der Ministerrath, die Mitglieder des Reichsrathes, die Hofchargen und viele hohe Würdenträger beimohnten, im Mausoleum der Peter Paulskathedrale die Beisetzug des verstorbenen Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch statt.

Bei Kaiser Nikolaus fand Abends ein Diner statt, wozu Erzherzog Friedrich mit Prinz Friedrich Leopold geladen waren. Bei der Großfürstin Maria Pawlowna fand heute ein Familiendiner statt, zu welchem auch König Ferdinand geladen war.

Petersburg, 22. Februar. (P. T. A.) Erzherzog Friedrich besuchte heute in Begleitung des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch das Moskauer Leibgarde-Regiment. Seine Hoheit wohnte den Uebungen bei, besichtigte die Kasernen und besuchte auch das Offizierskasino. Hierauf begaben sich die Hoheiten zum Leibgarde-Grenadierregiment, welches alarmirt wurde. Der Erzherzog schritt mit dem Großfürsten die Front ab und begrüßte die Soldaten. Sodann besuchten der Erzherzog und der Großfürst das Chevalier-Garderegiment, wo sie den Uebungen beimohnten. Der Erzherzog besichtigte heute auch die kaiserliche Eremitage, die Brillantengalerie und das Porzellanmuseum und stattete dem Ministerpräsidenten, dem Hofminister, dem Kriegsminister, dem Chef des Generalstabes und dem Oberhofmarschall Besuche ab. Um 8 Uhr fand bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter ein Diner statt, dem auch der Erzherzog beimohnte. Hierauf reiste der Erzherzog mit Suite ab.

Katastrophen.

Buenos-Ayres, 21. Februar. Der Dampfer „Präsident Rocca“ hat auf der Fahrt von der südargentinischen Küste nach Buenos-Ayres zwischen San Antonio und Puerto Madrin in Folge eines an Bord ausgebrochenen Brandes Schiffbruch erlitten. Man glaubt, daß alle Passagiere, zweihundert an der Zahl, und die Besannung hierbei den Tod gefunden haben. Der Dampfer soll gesunken sein.

Zulc, 22. Februar. Während einer Kinematographenvorstellung gerieth ein Apparat in Brand, wodurch eine Panik entstand. Im Gedränge wurden vierzehn Personen zu Tode gedrückt und dreißig verletzt.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 22. Februar.

*** (Die Börse und die Kriegsgerüchte.)** Die Budapester Börse hatte heute einen bösen Tag. Die unaussprechlichen alarmierenden Nachrichten aus Serbien, wo man unausgesetzt die Kriegstrommel rührt, wie überhaupt die sichtlich ungünstigere Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan haben heute sowohl an der hiesigen, wie an der Wiener Börse tiefe Verunsicherung hervorgerufen und ein mitunter förmlich panikartiges Abgabebedürfnis verursacht, welches auf der ganzen Linie der in Verkehr gelangten Werthe eine ziemlich starke Kursdevaluation im Gefolge hatte. Da auch die innerpolitische Situation vielfach zu Bedenken Anlaß gibt und auch andere Umstände, wie unter Anderem die vom „Neuen Bester Journal“ veröffentlichte Mittheilung über Mehlbestellungen der Militärverwaltung, die ohnehin herrschende Annahme bekräftigen, daß man ernste Verwicklungen auf dem Balkan nicht für ausgeschlossen hält, bemächtigte sich sowohl der Spekulation als auch eines Theiles des Anlage suchenden Publikums große Beunruhigung, welche auch durch die hier und in Wien an der Börse offiziell verlautbarten Communiqués in keiner Weise behoben werden konnte, da der Kurssturz auch nach diesen Verlautbarungen weitere Fortschritte machte, so daß an der Nachbörse folgende Tiefkurse zu verzeichnen waren: Oesterreichische Kredit 620.50, Ungarische Kredit 725, Staatsbahn 662.50. Die erwähnten, an den beiden Börsen verlautbarten offiziellen Mittheilungen, welche ihren Ursprung in einer gemeinsamen Quelle haben, sind im Wortlaute von einander verschieden, weshalb wir beide Publikationen hier wiedergeben. Nach der hier zu Beginn der Nachbörse erfolgten amtlichen Verlautbarung erklärt das Ministerium des Neuzern die Gerüchte über die Mobilisierung, sowie über den angeblich unvermeidlichen Zusammenstoß mit Serbien für unwahr. Die in Wien bereits an der Mittagsbörse verfügte Verlautbarung der Börsenkammer besagt: „Die Gerüchte, daß der Krieg mit Serbien unvermeidlich und entschieden wäre, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Obwohl der Ernst der Situation nicht zu verkennen ist, liegen doch keinerlei Maßnahmen der Regierung vor, die darauf hindeuten würden, daß Oesterreich-Ungarn von der bisher von ihm befolgten friedlichen Politik abweichen wolle.“ — An der Wiener Börse haben die vorliegenden Meldungen über die politische Situation nur am Beginn des heutigen Börsenverkehrs einen stärkeren Eindruck gemacht und die bereits in den letzten Tagen eingetretene Verstimmung verschärft. Später trat dann eine ruhigere Auffassung zutage und der Schluß der Vorbörse war in Folge von größeren Deckungen etwas erholt. Die Kursrückgänge betragen in den leitenden Papieren 3 bis 4 Kronen. Von Renten erfuhr nur die ungarische Kronenrente einen Rückgang um 18 Heller. Die österreichischen Renten blieben unberührt. Die Mittagsbörse eröffnete, da der Hinweis in der offiziellen Mittheilung des Börsensekretariats, daß der Ernst der politischen Situation nicht zu verkennen sei, zu Verkäufen veranlaßte, in schwächerer Haltung, doch blieb der Verkehr ruhig. Im weiteren Verlaufe waren die führenden Spekulationspapiere bei geringen Umsätzen ohne wesentliche Veränderungen.

*** (Ungarn und der französische Zolltarifentwurf.)** Gegenüber einer Meldung, wonach das Ministerium des Neuzern gegen den neuen französischen Zolltarifentwurf Retorsionsmaßregeln in Aussicht gestellt haben soll, welche jedoch nur die österreichischen Interessen schützen, wird offiziös mitgeteilt, daß von einer Retorsion, sowie von einer Drohung mit der Erhöhung des Champagnerzolls keine Rede sei. Dagegen ist es richtig, daß gegen die Erhöhung des Zolls von gebogenen Holzmöbeln und raffiniertem Petroleum eine Intervention, jedoch ohne alle Drohung auf freundschaftlichem Wege erfolgte. Von unserem Export an gebogenen Holzmöbeln im Jahre 1907 per 3.883.352 K. entfallen auf Frankreich 156.112 K., während von der Ausfuhr an Mineralölen per 3.026.026 K. auf Frankreich 276.952 K. entfielen, welche Ziffern den Beweis liefern, daß die erwähnte Intervention im Interesse der ungarischen Industrie erfolgte.

*** (Weinproduzenten gegen Weinhändler.)** Wie aus Sopron telegraphirt wird, haben die dortigen Weinproduzenten in einer gestern abgehaltenen Versammlung ihre Entrüstung darüber ausgedrückt, daß gegen den neuen Weingesetzentwurf, welcher die Interessen der Weinproduzenten und solichen Weinhändler schützt, eine Bewegung initiiert wurde. Die Versammlung beschloß die Absendung von Telegrammen an die Minister R o s s u t h und

D a r á n y i. In diesen Telegrammen wird beiden Ministern der Dank für ihre Bemühungen im Interesse der Zukunft der Weinproduzenten und des anständigen Weinhandels ausgesprochen.

*** (Berliner Finanzbrief.)** Aus Berlin wird uns geschrieben: Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zeigt wohl noch keine nennenswerthe Besserung, doch muß konstatiert werden, daß der letzte veröffentlichte Bericht des Stahlwerksverbandes über die Marktlage seiner Produkte ein stärkeres Zutrauen in die zukünftige Entwicklung zum Ausdruck bringt als die früheren Communiqués. Es wird ein besserer Eingang von Aufträgen und ein befriedigendes Geschäft konstatiert und hinzugefügt, daß sich noch günstigere Aussichten für die Zukunft eröffnen. Im Gegensatz zu diesem freundlicheren Situationsbild stehen die Nachrichten über den amerikanischen Eisenmarkt, wo die unabhängigen Stahlproduzenten ihre Bestrebungen darauf richten, die Macht des Stahltrusts zu brechen, indem sie die Offerte desselben bei jeder Gelegenheit unterbieten. Die Bewegung an unserer Börse hielt sich in engen Grenzen. Die Spekulation hält an der Meinung fest, daß die billigen Geldverhältnisse ihr über die schlechten wirtschaftlichen Zeiten und über die mageren Dividenden hinweghelfen werden, weil in ihnen die Gewähr für eine bessere Zukunft liegt. An der Börse zeigte sich eine gewisse Neigung zu Realisationen, die indess keinen erheblichen Einfluß auf die Kurse ausgeübt haben. Es ist charakteristisch, daß die Ungewißheit über die Lösung der österreichisch-ungarisch-serbischen Streitfragen, die ungünstigen Newyorker Nachrichten, endlich die anhaltend unbefriedigenden Berichte über die industrielle Lage Deutschlands keinen wesentlichen Eindruck auf die Börse machen konnten, und es kann hierin ein deutlicher Beweis gefunden werden, daß die Grundtendenz überaus fest bleibt. Wir glauben, daß in Rentenwerthen, sowie in den Aktien derjenigen Gesellschaften, welche von der wirtschaftlichen Misconjunktur weniger betroffen werden, besonders aber in Elektrizitätsaktien, bald wieder eine steigende Tendenz zum Durchbruch gelangen dürfte. Deutsche Fonds haben eine ganz unbedeutende Kurseinbuße zu verzeichnen, ausländische Fonds begegneten nur geringer Aufmerksamkeit, Bankaktien zeigen kaum eine Veränderung, von amerikanischen Eisenbahnen waren Baltimore fest und Canada niedriger, Schiffahrtsaktien wenig verändert, Montanaktien zeigen eine kleine Abschwächung und Elektrizitätsaktien waren gut behauptet. Auf dem Kassenindustrieaktienmarkt fanden erhebliche Schwankungen statt, die früher stark gestiegenen Werthe wurden durch Realisationen wieder im Kurse herabgesetzt, doch ist zu konstatieren, daß der Kassenmarkt gegenüber den großen Realisationen bedeutende Widerstandsfähigkeit und eine recht feste Grundtendenz zeigt.

*** (Die Boykottierung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.)** Wir haben gemeldet, daß die faktellirten Schiffsgesellschaften an die Budapester Getreidehändler die Einladung ergingen ließen, behufs Beseitigung der bestehenden Differenzen mit ihnen in Fühlung zu treten und daß das Präsidium des Verbandes der ungarischen Getreidehändler die hiesigen Getreidefirmen für heute Abends in dieser Angelegenheit zu einer Verathung eingeladen hat. Die Konferenz, in welcher der Präsident des Verbandes Alfred S t r a ß e r den Vorsitz führte, fand um 6 Uhr in den Lokalitäten des Landesverbandes der Kaufleute statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das Ergebnis der bisherigen Vorbesprechungen mit dem Vertrauensmann der Schiffsgesellschaften und legte den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit dar, aus welchem die Erwartung geschöpft werden kann, daß die Schiffsgesellschaften den berechtigten Wünschen der Getreidehändler Rechnung tragen werden. Die Versammlung erklärte sich bereit, die Verhandlungen mit den Schiffsgesellschaften aufzunehmen und entsendete zu deren Durchführung ein fünfgliedriges Komitee, welches unter Führung des Präsidenten Alfred S t r a ß e r noch aus folgenden Herren besteht: Alexander P o l l i z e r (Firma Braun u. Pollizer), Ferdinand H i r s c h (Firma D. Schreiber u. Sohn), M a g S i m o n (Firma Kálnoky u. Simon) und J o s. B á g ó (Ungarische Eskompte- und Wechselbank). Das Komitee wird sich zuvörderst mit dem Vertrauensmann der Schiffsgesellschaften, Direktor Karl W e i ß hinsichtlich der weiter vorzunehmenden Schritte ins Einvernehmen setzen.

*** (Mehllieferungen für die Armee.)** Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat, gleichwie dies in Budapest der Fall war, auch das Wiener Militär-Verpflegsdepot auf kurzem Wege Offerten auf prompte Lieferung von h u n d e r t

W a g g o n s M e h l Nr. 5 bei Wiener Mühlen eingeholt und wurden die Lieferungen auch von den Dampfmühlen Bonwiller und Schöller zu je 50 Waggons erstanden.

*** (Ungarische Allgemeine Sparkasse A.-G.)** In der heute unter Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten M a y v. B e c k stattgehabten Direktionssitzung der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse A.-G. wurde die Bilanz für das Jahr 1908 festgestellt. Dieselbe ergibt nach Rückstellung ansehnlicher latenter Reserven einen R e i n g e w i n n v o n 1.531,275 K. 54 H. gegen 1.479,470 K. 58 H. im Vorjahre, welches Ergebnis einer 9,57prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals von 16 Millionen Kronen entspricht.

Bei Prüfung der Bilanzposten läßt sich unzweifelhaft feststellen, daß der Geschäftsgang der Anstalt sich auch im abgelaufenen Jahre günstig entwickelte und daß das Vertrauen, welches dieselbe genießt, sich weiter befestigt hat. Dies gelangt besonders in drei Posten zum Ausdruck, und zwar in der wesentlichen Steigerung der Zinserträge, in dem Ergebnis des Hypothekengeschäftes und in der namhaften Zunahme des Einlagenstandes, welcher sich von 20.018,078 Kronen auf 24.516,719 K., also um 4 1/2 Millionen Kronen vermehrte. Die wichtigsten Positionen ergeben vergleichsweise gegen das Vorjahr folgende Ziffern: Eskomptirte Wechsel 106.719,853 K. 22 H. (126.906,987 K. 46 H.), Vorhülle auf Werthpapiere 15.107,309 K. 34 H. (13.708,644 K. 9 H.), Kautionen und Steuerkredite 11.886,874 K. 13 H. (8.574,635 K. 68 H.), Einlagen bei Geldinstituten 2.494,057 K. 86 H. (2.622,790 K. 56 H.), Einlagenstand 24.516,719 K. 38 H. (20.018,078 K. 67 H.), Wechselportefeuille 18.681,003 K. 62 H. (15.550,103 K. 31 H.), Kassaumsatz 675.558,389 K. (674.883,127 K.), Gesamtumsatz 2.449.121,122 K. (2.423.241,502 K.). Aus den angeführten Daten geht hervor, daß — mit Ausnahme des Eskompte-Geschäftszweiges, dessen veringertem Umsatz in der Stagnation des wirtschaftlichen Lebens seine Erklärung findet — der Umsatz und die Bestände aller Geschäftszweige eine Steigerung erfahren haben. Der Stand der Hypothekdarlehen-Darlehen erhöhte sich im Jahre 1908 um 6.641,222 K. neue Darlehen auf 33.718,514 K. Bemerkenswerth ist es, daß die Sparkasse, trotz der allgemeinen Schwierigkeiten für die Placierung von Pfandbriefen, einen solch großen Betrag neuer Darlehen liquidiren konnte, was nur dank ihrer kapitalstärkigen Interessentenkreise und ihrer hervorragenden Verbindungen möglich gemacht wurde. Die Bilanz weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kassa 440,256 K. 2 H., Wechsel 18.398,066 K. 66 H., Kreditvereinswechsel 282,906 K. 96 H., Werthpapiere des Pfandbriefischerstellungsfonds 3.071,800 K., Werthpapiere der Versorgungskasse 358,842 K. 83 H., vorräthige Effekten 128,282 K. 14 H., eigene Werthpapiere 2.175,793 K. 25 H., eigener Pfandbriefvorrath 1.735,136 K., Vorhülle auf Werthpapiere 15.107,309 K. 34 H., Debitoren für Kautionen und Steuerkredite 11.886,874 K. 13 H., Hypothekarschuldner im Kontokorrent 741,035 K. 94 H., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 33.718,514 K. 89 H., Institutsgebäude 1.470,000 K., Einlagen auf Girokonti und bei Geldinstituten 2.494,057 K. 86 H., diverse Debitoren 4.549,769 K. 6 H., transitorische Posten 759,987 K. 26 H., Wechselstube 702,492 K. 95 H., Einrichtung, Kassen u. gänzlich abgeschrieben. Zusammen 98.021,155 K. 29 H. Passiva: Aktienkapital 16.000,000 K., Reservefonds 2.100,030 K., Versorgungskasse der Beamten 358,930 K. 53 H., Einlagen 24.516,719 K. 38 H., Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 28,880 K., Grundschriftkonto 862 K. 90 H., Couponkonto 774 K., Pfandbrief-Couponkonto 23,040 K., Steuerkredite 6.219,800 K., emittirte Pfandbriefe 33.143,000 K., verlorne Pfandbriefe 450,800 K., zurückbehaltene Beträge von Hypothekendarlehen 647,341 K. 59 H., Antizipandoraten von Hypothekendarlehen 1.287,566 K. 1 H., diverse Kreditoren und transitorische Posten 11.712,189 K. 34 H., Reingewinn 1.531,275 K. 54 H. Zusammen 98.021,155 K. 29 H. Die das Eigenthum der Anstalt bildenden Werthpapiere sind mit dem Einzahlungswerthe von 2.175,793 K. 25 H. in die Bilanz eingestellt. Der kurzfristige Mehrwerth dieser Effekten, nebst den sonstigen latenten Reserven, repräsentiren einen Betrag, welcher nicht nur zur Vorzusage für alle zu den bestehenden Engagements eintretenden Eventualitäten hinreicht, sondern auch einen ansehnlichen Mehrwerth des Vermögens der Gesellschaft darstellt. Die wichtigeren Posten des Gewinn- und Verlustkonto ergeben, mit dem Resultate des Vorjahres veralichet, folgende Ziffern: Reines Zinserträgniß 1.453,886 K. 64 H., Provisionen 269,185 K. 68 H., Gewinn des Hypothekengeschäftes 214,377 K. 38 H., diverse Gewinne 85,945 K. 69 H.

Die Direktion wird der demnächst einzubehaltenden XXVII. ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, von dem ausgewiesenen R e i n g e w i n n per 1.531,275 K. 59 H. dem Reserve-

ROBERT GYULA
BLOUSEN, SCHLAFRÖCKE
 UND JAPON SPEZIALITÄTEN
 BUDAPEST, IV. VACI-UTCA 13.

fonds 149,964 K. zugewiesen, wodurch sich derselbe auf 225,000 K. erhöht, von dem Werthe des Institutshauses 25,000 K. abzuschreiben, der Pensionskasse der Beamten eine Zuweisung von 2000 K. zu gewähren, den Aktien-Coupon mit 34 Kronen = 6.8 Prozent (gegen 33 Kronen im Vorjahr), sowie den Coupon der noch im Umlauf befindlichen 1000 Grönderischeine mit 14 Kronen einzulösen und die noch verbleibenden 121,255 K. 83 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen) hielt gestern unter dem Voritze des Direktionspräsidenten Ludwig v. Mándy ihre ord. Generalversammlung. Der Bericht der Direktion hebt hervor, daß der Abjaß von Pfandbriefen trotz der ungünstigen Verhältnisse zufriedenstellend war da nach Abschlag der außerordentlichen Kapitalrückzahlungen der Stand der Hypothekendarlehen der Gesellschaft um neun Millionen, der der Kommunaldarlehen aber um circa drei Millionen sich erhöht hat, ohne daß größere Vorräthe in den Emissionen eingetreten wären. Im Laufe des Jahres wurden 4805 Darlehensgesuche wegen Gewährung von 31,052,810 K. Hypothekendarlehen eingereicht und 3533 Darlehen im Betrage von 25,875,714 Kronen bewilligt und 4525 Darlehen mit 17,034,702 Kronen liquidirt. Seit Bestand des Instituts bis 31. Dezember 1908 wurden 201,351,004 K. liquidirt. Von den im Jahre 1908 liquidirten Darlehen entfallen 94.30 Prozent auf Beträge unter 10,000 K. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 930,689 K. 37 H. Die Direktion beantragt, nach Ausschcheidung der statutenmäßigen Abschläge 660,000 Kronen zur Bezahlung einer Dividende von 55 K. per Aktie = 5 1/2 Prozent zu verwenden, 42,839 K. 78 H. zur weiteren Erhöhung des Reservefonds, 80,000 K. für die Kursdifferenzreserve, 20,000 K. zur Dotierung des Pensionsfonds zu bestimmen, 22,854 K. 8 H. aber auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis, erteilte das Absolutorium und beschloß, die Dividende vom 1. März angefangen zur Auszahlung zu bringen.

(Die O-Buda-Ujläser Sparkasse-N.G.) hielt gestern unter Voritze des Präsidenten Joseph Eggenhofer ihre zweite ord. Generalversammlung. Aus dem vom leitenden Direktor Bartók vorgelegten Bericht der Direktion gelangt die stetige Entwicklung des Instituts zum Ausdruck, indem der Einlagestand 1,547,227 K. 93 H., die im Laufe des Jahres eskomptirten Wechsel 6,930,114 K. 11 H., während der Wechselstand 2,140,797 K. 33 H. beträgt. Die Generalversammlung beschloß auf Antrag der Direktion, von dem nach entsprechenden Abschreibungen ausgewiesenen Reingewinn von 43,165 K. 72 H. 24,000 K. zur Bezahlung einer 6prozentigen Dividende = 12 K. per Aktie zu verwenden, 10,000 K. dem Reservefond zuzuführen und den verbleibenden Rest von 2690 K. 87 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Auf Antrag des Aktionärs Salomon Székely votirte die Generalversammlung der Direktion und dem Beamtenkörper für die hingebungsvolle erfolgreiche Thätigkeit Dank und Anerkennung und erteilte das Absolutorium. In den Aufsichtsrath wurde Samuel Deutsch neu, die aufgelosten Ausschußmitglieder wurden wiedergewählt.

(Ein Vorschuß der türkischen Regierung.) Man telegraphirt uns aus Konstantinopel: Die Pforte verlangte und erhielt von der Ottomanbank und der Deutschen Orientbank einen Vorschuß von 350,000 Pfund (etwa 7 1/2 Millionen Kronen) zur Bezahlung des Januargehalts der Staatsbeamten.

(Die Erste Ungarische Wollwäsch- und Kommissions-N.G.) hielt gestern unter dem Voritze des Präsidenten Joseph v. Hajó ihre Generalversammlung. Der Jahresbericht hebt hervor, daß es trotz der besonders im ersten Halbjahr des Vorjahres auf dem Gebiete des Wollmarktes konstatarirten ungünstigen Verhältnisse gelungen ist, ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Das Reinergebnis belief sich auf 49,501 K. Dem Antrage der Direktion entsprechend werden 28,000 K. zur Bezahlung einer zehnprozentigen Dividende = 40 K. per Aktie verwendet, 5000 K. dem Spezialreservefonds zugewiesen und 11,167 K. auf neue Rechnung vortragen. Die Generalversammlung genehmigte die Rechnungsabschlüsse und votirte auf Antrag des Hofraths Alexander v. Bujanovich dem Generaldirektor Jakob Steinberger, der seit neunundzwanzig Jahren mit großer Fachkenntniß die Geschäfte leitet, ebenso dem Beamtenkörper protokollarisch Dank. In die Direktion wurde Julius v. Bujanovich wiedergewählt.

(Liquidirung der Bártfaer Bade-Gesellschaft.) Aus Lőcsé wird uns telegraphirt: Die Bártfaer Bade-Aktiengesellschaft, welche im Jahre 1894 mit einem Aktienkapital von 600,000 Kronen gegründet wurde, hat in ihrer gestrigen Generalversammlung die Liquidirung beschlossen. Die Ursache dieser Liquidirung sind die Verluste, welche die Gesellschaft in Folge des schlechten Geschäftsganges erlitten hat. Schon die Bilanz für das Jahr 1907 schloß mit einem Passivum von 291,556 K., das sich im Jahre 1908 auf 334,000 K. erhöhte.

(Verkehrshörungen.) Laut einer Mittheilung der königlich ungarischen Staatsbahnen wird auf der Nyiregyházaer Regional-Kleinbahn der gesammte Verkehr wegen Schneeverwehungen voraussichtlich auf zwei Tage eingestellt. — Aus Lemberg wird gemeldet: In Folge der anhaltenden Schneeverwehungen treffen fast sämtliche Eisenbahnzüge aus Stanislaw, Czernowicz, Kowloczyska und Wien hier mit Verspätungen ein. Auf den Strecken Lemberg—Jaworow, Lemberg—Kurornice und Borki—Orzmalow, sowie auf sämtlichen Kolomeaer Lokalbahnen wurde der Bahnverkehr gänzlich eingestellt. — Aus Billaich wird telegraphirt: Wegen andauernden starken Schneefalles wurde der gesammte Verkehr auf der Strecke Eisenerz—Vorderberg-Markt wieder eingestellt. — Aus Nagyszeben wird uns telegraphirt: Auf der Fogaras-Brassóer Eisenbahnstrecke halten die Schneeverwehungen seit Wochen an. Verflozene Nacht mußte der Zug bei Szunyogsege sieben Stunden lang stehen, bis die Strecke freigemacht wurde. — Aus Kiew telegraphirt man: Das Schneegehöber, das im Laufe des gestrigen Tages nachgelassen hatte, hat wieder eine solche Stärke angenommen, daß die Säuberungsarbeiten auf den Eisenbahnlinien gänzlich wirkungslos sind. Die Folge davon sind häufige Zugsentgleisungen. Der Passagierverkehr mit Odessa wurde zwar gestern wieder eröffnet, doch konnten die meisten Züge von Schmerinka an nicht weiterfahren und mußten nach Kiew zurückkehren.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig jährliche Verlosung der 4prozentigen, auf Guldenwährung lautenden Pfandbriefe, sowie der 4 1/2prozentigen auf Kronenwährung lautenden Kommunalobligationen dieser Bank wird am 1. März l. J., Vormittags 10 Uhr in den Banklokaltäten stattfinden.

(Milchwirtschaftskongreß in Budapest.) Handelsminister Franz Kossuth hat für den im Juni hier stattfindenden Milchwirtschaftskongreß und der damit verbundenen Ausstellung 5000 Kronen bewilligt. Auf dem Kongreß wird das Handelsministerium durch die Sektionsräthe Andreas Miesch und Gustav Emich vertreten sein.

(Teugeter magyar.) Unter diesem Titel ist eine dem Handelsminister Franz Kossuth dedizierte interessante Studie des Dekan Fodor's erschienen, welche die in Fiume heute bestehenden Verhältnisse sowie die Lage unseres Seehandels eingehend behandelt. Das flott und anziehend geschriebene Werkchen enthält sehr beherzigenswerthe Rathschläge wie Fiume zu einem Welthafen gemacht werden und Oesterreich, in erster Reihe Triest, erfolgreiche Konkurrenz geboten werden könnte. Der Preis des bei der ungarischen wissenschaftlichen Buchverlagsgesellschaft erschienenen Buches beträgt zwei Kronen.

(Südbahn.) Verkehr der Speise-, Schlaf- und direkten Wagen von Budapest-Südbahn in der Winterfahrordnung 1908/9. Speisewagen Budapest-Südbahn-Pragerhof ab 2 Uhr 7 Min. Nachm., Fahrtdauer 6 Stunden; Pragerhof ab 3 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S. B. an 9 Uhr 42 Min. Abends. Fahrtdauer 6 1/2 Stunden. Schlafwagen I.—II. Klasse zwischen Budapest-S. B.—Venedig via Pragerhof—Nabresina—Comons. Budapest-Südbahn ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S. B. an 10 Uhr 12 Min. Vorm. Fahrtdauer 20 Stunden. Direkte Wagen I.—II. Klasse zwischen Budapest-S. B.—Meran mit vier Schlafstellen I. Klasse bis Ende Mai und vom 15. September. Budapest-S. B. ab 5 Uhr Nachmittags, Meran an 1 Uhr 19 Min. Nachm., Fahrtdauer 20 1/2 Stunden; Meran ab 3 Uhr 30 Min. Nachmittags, Budapest-S. B. an 10 Uhr 12 Min. Vorm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.—II. Klasse zwischen Budapest-S. B.—Lienz via Pragerhof—Marburg. Budapest-S. B. ab 8 Uhr Abends, Lienz an 11 Uhr Vorm., Fahrtdauer 15 Stunden; Lienz ab 2 Uhr 45 Min. Nachm., Budapest-S. B. an 9 Uhr 22 Min. Vormittags. Fahrtdauer 18 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.—II. Klasse zwischen Budapest-S. B.—Lienz vom 1. Februar bis 31. Mai. Budapest-S. B. ab 5 Uhr Nachm., Innsbruck an 2 Uhr 16 Min. Nachm., Fahrtdauer 21 1/2 Stunden; Innsbruck ab 3 Uhr 30 Min. Nachm., Budapest-S. B. an 10 Uhr 12 Min. Vorm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.—II. Klasse zwischen Budapest-S. B.—Lienz via Pragerhof—Marburg. Budapest-S. B. ab 8 Uhr Abends, Lienz an 12 Uhr 29 Min. Nachts, Fahrtdauer 16 1/2 Stunden; Lienz ab 4 Uhr 50 Min. Nachts, Budapest-S. B. an 9 Uhr 42 Min. Abends. Fahrtdauer 17 Stunden. Direkte Wagen I.—II. Klasse zwischen Budapest-S. B.—Venedig via Pragerhof—Nabresina—Comons. Budapest-S. B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags, Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Minuten Nachm. Budapest-S. B. an 10 Uhr 12 Min. Vorm., Fahrtdauer 20 Stunden.

Budapest-S. B.—Bakrac via Nagyszeben—Bács. Budapest-S. B. ab 9 Uhr 50 Min. Abends, Bakrac an 1 Uhr 20 Min. Nachm., Fahrtdauer 15 1/2 Stunden; Bakrac ab 2 Uhr 50 Min. Nachm., Budapest-S. B. an 6 Uhr 30 Min. Früh, Fahrtdauer 15 1/2 Stunden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Milan S. Gjurits, Kaufmann in Lazarevab; Sartin Gavrilovits, Kaufmann in Belanovica; Jivojof Gomit's, Kaufmann in Belanovica; Petar Marinkovits, Kaufmann in Gr. Milanovab; Leon Wankler, Kaufmann in Straj; F. Keitner, Firma in Tataóváros; Eugen Földes, Kaufmann in Droszáza; Heinrich Keller, Speereihändler in Stanislaw; Eduard Jnotay, Glas- und Porzellanhändler in Zombor; Martin Weiss, Gemüßwaarenhändler in Hajós; Karl Reiniß u. Komp., reg. mechanische Schafwoll-, Baumwoll- und Leinwandfabrik in Wambsdorf; J. Neuländer, Kaufmann in Sárospatak.

Paris, 22. Februar. (Fonds Börse.) Die Börse eröffnete fest, wurde aber bald träge und schwächer auf die Meldungen von den auswärtigen Plätzen und auf die beunruhigenden politischen Berichte. Renten notirten durchaus niedriger, ebenso viele Industrieaktien, von denen namentlich wieder Kupferaktien stärker litten. Minen waren theilweise behauptet. Schluß tendenz matt.

London, 22. Februar. (Fonds Börse.) Der Markt war nach festem Beginn sehr schwach veranlagt auf die vorliegenden politischen und finanziellen Meldungen. Heimische und fremde Anleihepapiere gingen im Laufe herunter und litten zum Theil auch durch Abgaben. Amerikaner lagen schwächer, ebenso Kupferaktien, die gedrückt schloßen. Minen waren etwas williger. Schluß flau.

London, 22. Februar. Privat-Telegramm. (Metall Börse.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 56 1/2 per Sche, 57 3/4 per drei Monate; Zinn 127 3/4 per Sche, 129 1/4 per drei Monate; Blei 13 1/2. Zink 22.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 22. Februar. An der Vorbörse war die Spekulation auf die Nachrichten aus Serbien und wegen der Haltung der Unabhängigkeitspartei in der Bankfrage stark irritirt. Es erfolgten vielfach Abgaben, welche besonders in beiden Kreditaktien größere Dimensionen annahmen. Oesterreichische Kredit verloren 3, Ungarische Kredit 6 Kronen. Auch Eskomptebankaktien waren auf einzelne Bilanzdetails ausgenommen. Die Tendenz war auch auf allen anderen Gebieten schwach, das Geschäft unregelmäßig, zeitweilig ganz stöckend. Zum Schluß blieben die Kurse auf ihrem tiefsten Stande. An der Mittagsbörse setzten sich die Kursrückgänge fort, da in Folge der Kriegsbefürchtungen die Spekulation und auch das Publikum zu größeren Abgaben schritt. Beide Kreditaktien verloren je weitere zwei Kronen. Ungarische Kronenrente ging bis unter 91. Auch die übrigen Werthe erlitten Kurseinbußen. Auf dem Lokalmarkte herrschte gleichfalls gedrückte Stimmung und war nur ganz geringer Verkehr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 733 bis 737, Oesterreichische Kreditaktien zu 626 bis 628.25, Eskomptebankaktien zu 479 bis 477.50, Straßenbahnaktien zu 51 bis 51.50, Stadtbahnaktien zu 261.75 bis 261, Staatsbahnaktien zu 665.50, Rimamuráner Aktien zu 524 bis 522, ungarische Kronenrente zu 91.17 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3300, Salgótarjánier Kohlenbergwerksaktien zu 576 bis 571.50, konvertirte Hypotheken-Premien-Obligationen zu 122.50, Bailerländische Sparkasse-Lose zu 102, Draheaktien zu 454 bis 452.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 728 bis 725.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 478.75 bis 476.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 624 bis 622, Rimamuráner Eisenwerksaktien zu 525 bis 522.50, Straßenbahnaktien zu 570.50 bis 569, Elektrische Stadtbahnaktien zu 262.25 bis 261, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666.50 bis 664, Ungarische Kronenrente zu 91.10 bis 90.90.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 622.50.

Prämiengeschäft: Ausstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo März von 26 K. bis 28 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf fortgesetzte Wiener und lokale Abgaben flau. Die im Verkehr gekommenen Werthe schwächten sich bei lebhaftem Geschäft um 2 bis 3 K. ab. — Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 623.55 bis 620.50, Ungarische Kreditaktien zu 727 bis 725, Rimamuráner

Málnási Mária Forrás termézetes alkalikus sós savanyúviz.

Eisenwerksaktien zu 523, Staatsbahnaktien zu 664.25, Salgótarján Kohlenaktien zu 571.50. — Zum Schlusse...

Wiener Effectenbörse. 22. Februar. Die ungenüßigere Beurteilung der internationalen Situation, die durch die unklare Haltung Russlands hervorgerufen wurde, hat wohl die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse vollkommen beherzigt und die Verstärkung der letzten Tage neuerdings verschärft, ist aber doch ohne empfindlichen Einfluß auf die Haltung geblieben...

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., ungar. Goldrente, engl. Kronenrente) and Price (e.g., 111.15, 91.95).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 184er Lohe, Salgótarján-Kohlenbahn) and Price (e.g., 155.50, 5100).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 620.75, ungarische Kreditaktien 728. — Anglobankaktien 291.25, Bankverein 517.75, Unionbank 534.50, Länderbank 430.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 662. — Lombarden 101.50, Elbethal 442. — Rima-Murányer 525. — Tabakaktien 338.50, Alpine-Aktien 624.50, Mairente 93.75, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.05, Ruffen 96.65, Türkenlohe 180.25, Marknoten 116.98 per Kaffe, 117.02 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.04.

Ausländische Effectenbörsen.

Berlin, 22. Februar. Zu Beginn der neuen Woche war die Börse auf die neuerliche Zuspitzung der Balkanfrage und die damit zusammenhängende Flaubeit der heutigen Wiener Vorbörse abgeschwächt. Zur Verstärkung trugen auch die letzten Meldungen von den übrigen fremden Märkten bei. Banken und Montanaktien setzten mit stärkeren Einbußen ein, die sich jedoch bei letzteren meist unter 1 Prozent hielten. Deutsch-Lugenerburger waren gut behauptet. Von Renten gaben 1902er Ruffen empfindlicher nach, doch küßten auch die Antheile der dreiperzentigen Reichsanleihe über 0-10 Prozent ein. Die rückläufige Bewegung kam später dank besseren Meldungen aus Wien größtentheils zum Stillstand, zumal das angebotene Material ziemlich glatte Aufnahme fand. Diskontokommanditaktien waren auf günstige Bilanzschätzungen und die gute Haltung der Ottavi-Minen gefragt. Schließlich hoben sich auch Kreditaktien und Schiffsaktien im Kurse, namentlich letztere. Als Grund hierfür wird der günstige Jahresabschluss der Hamburger Packetfahrtsgesellschaft, der morgen zur Veröffentlichung gelangt, angegeben. Die Industriewerthe des Kassensmarktes litten vorwiegend unter Realisationen. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent, Ultimo-geld 2 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 1/4 Prozent.

Berlin, 22. Februar. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4 1/2-prozentige Silberrente 94.20, 4-prozentige österreichische Goldrente 98.20, 4-prozentige ungarische Gold-

rente 94.10, österreichische Kreditaktien 197.20, ungar. Kronenrente 91.90, Südbahn 17.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.10, russische Banknoten 216.05, Wiener Wechselkurs 85.40, 4-prozent. neue russische Anleihe 77. —, italienische Rente —, Diskontokommandit 158.99, allg. Elektr. Edison 225.70, Dynamit-Trust 159.90, Gelsenkirchener 186.70, Harpener 189.80, Laura-Hütte 198.90, unifizirte Türken 94.50. — Schwach.

Berlin, 22. Februar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 197.10, Südbahn 17.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.10 — Schwach.

Frankfurt, 22. Februar. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 197.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.10, Südbahn 17.50, Deutsche Bank 245. —, Diskontokommandit 188.10, Dresdener Bank 151.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 189.75, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 22. Februar. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 98.10, österreichische Kreditaktien 197.90, 1860er Lohe 158.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.60, italienische Rente 103.90, 4-prozentige österreichische Goldrente 98.55, 4-prozentige ungarische Goldrente 94.05. — Ruhig.

Paris, 22. Februar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 97.80, österreichische Goldrente 99. —, ungar. Goldrente 94.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 490. —, 3 1/4-prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 286. —, fünfprozentige Marokkaner 520. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4-prozentige kons. amort. Rumänen 92.30, vierprozentige amort. Rumänen 1905 93. —, fünfprozentige Ruffen 1906 100.17, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —, vierperz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exteriores —, 4-prozentige unifizirte Türken —, Türkenlohe —, türkische Tabakaktien 367. —, österr. Bodenkreditanstalt —, österr. Länderbank —, ungar. Hypothekendarb 478. —, Banque de Paris 1576. —, Banque Ottomane 710. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 657. —, Orientbahnen —, Waggon Sitz —, Hartmann Maschinen 502. —, Rio Tinto 17.28, Sucrerie d'Egypte 37. —, Tula 263. —, Thomson Houston —, Uricany Kohlen 157. —, Chartered 20.75, De Beers 311.50, East Rand 109. —, Jagersfontein 115.50, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 60.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.87, Wechsel auf Wien (kurz) 104.93, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 2/3, Wechsel auf die Schweiz (kurz) Paris, Check auf London 252.10, Privatdiskont 1 1/4. — Schwach.

London, 22. Februar. (Schluß.) Englische Contol-84 1/8, 4-prozentige Rupien 62 1/8, japanische Rente 87 3/4, Spanier 95.75, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.50, Nagysikont 2 3/8, Silber 23 1/8, Südbahn 4 1/4, Italienische Rente 102.50, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0-81, East Rand 4.34, Randfontein 1.81, Randmines 7.71, De Beers 12 3/8, Canada Pacific 17 1/4. — Flau.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 22. Februar. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und guter Kauflust in fester Tendenz. Es wurden circa 20,000 Meterzentner zu 3-10 Heller höheren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 17,915 Meterzentner. — Roggen ist 4-10 Heller höher und notirt per prompt circa 10 K. 25 H. bis 10 K. 32 1/2 H. Parität Budapest. — Futtergerste ist ohne Verkehr fest und erreicht 8 K. 25 H. bis 8 K. 45 H. per Kaffe Parität hier. — Hafer tendirt fest. Ab hier wird 8 K. 65 H. bis 8 K. 85 H. per Kaffe, für seine Sorten 8 K. 85 H. bis 9 K. bezahlt. — Mais 30g 5 Heller an und per prompt mit Qualitáts-garantie Parität Budapest zu 7 K. 20 H. bis 7 K. 25 H. verkäuflich.

Politische beunruhigende Nachrichten wirkten auf dem Terminmarkt wieder befestigend ein. Neben Deduktionen erfolgten auch stärkere Meinungskäufe, wozu auch die gute Frage seitens der Mühlen für effektives Getreide beitrug. Die Tendenz gestaltete sich sonach fest, die Kurse waren steigend und zogen sämmtliche Sichten an.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 81 zu 14, 500 Mztr. 80 zu 13.90, 350 Mztr. 80 und 300 Mztr. 80 zu 14, 200 Mztr. 80 zu 13.90, 300 Mztr. 80 zu 13.85, 100 Mztr. 79 zu 13.85, 200 Mztr. 79 zu 13.85, 100 Mztr. 79 zu 13.80, 100 Mztr. 79 zu 13.80, 500 Mztr. 78 zu 13.75 (Ober-), 100 Mztr. 74.5 zu 13.50. — Oberungarischer: 1200 Mztr. 79.5 und 700 Mztr. 78 zu 13.80, 100 Mztr. 77 zu 13.62 1/2, 150 Mztr. 77 zu 13.60, 200 Mztr. zu 13.60, 300 Mztr. 77 zu 13.50. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 zu 13.65, 120 Mztr. 77.8 zu 13.65, 200 Mztr. 77.5 zu 13.70. — Weissenburger: 600 Mztr. 75 zu 13.70. — Bácskaer: 100 Mztr. 78 zu 13.70. — Tolnaer: 600 Mztr. 75 zu 13.15. — Banater: 500

Mztr. 77.5 zu 13.50 (Frühjahrslieferung). — Magazine-noaare: 1125 Mztr. 75.3 zu 13.15. — Serbischer: 5050 Mztr. 74.5 zu 12.90, Alles per drei Monate.

Roggen: 1000 Mztr. zu 10.25, 200 Mztr. zu 10.30, 200 Mztr. zu 10.32 1/2, 100 Mztr. zu 10.20 (gemeinlich), Alles per Kaffe, Parität.

Hafer: 200 Mztr. zu 8.95, 150 Mztr. zu 8.90, 100 Mztr. zu 9.17 1/2, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.25, 13.23, 13.35, 13.29, 13.34; Weizen per Mai zu 13.14, 13.22; Weizen per Oktober zu 11.37, 11.45, 11.40, 11.44; Roggen per April zu 10.55, 10.52, 10.59, 10.55, 10.58; Roggen per Oktober zu 9.66, 9.60, 9.72, 9.65, 9.69; Mais per Mai zu 7.45, 7.52, 7.43, 7.46; Hafer per April zu 8.84, 8.89, 8.85. — Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 13.33 Geld, 13.34 Waare; Weizen per Mai zu 13.20 Geld, 13.21 Waare; Weizen per Oktober zu 11.43 Geld, 11.44 Waare; Roggen per April zu 10.57 Geld, 10.58 Waare; Roggen per Oktober zu 9.65 Geld, 9.68 Waare; Mais per Mai zu 7.46 Geld, 7.47 Waare; Hafer per April zu 8.85 Geld, 8.86 Waare; Kohlraps per August zu 14.80 Geld, 14.40 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item (e.g., Theiß, neu; Banater, neu) and Price (e.g., 76 Kg. K. 26.55-26.95).

Table with 2 columns: Item (e.g., Pester Boden, neu; Weissenburger, neu) and Price (e.g., 76 Kg. K. 26.45-26.75).

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen, Ia, neu; Roggen, Mittel, neu) and Price (e.g., K. 20.75-20.95).

Termin.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per April; Roggen per April) and Price (e.g., K. 26.66-26.63).

Wiener Fruchtbörse vom 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Unter dem Einfluße des neuerlichen Kälteeinbruches wie mit Rücksicht auf die politische Konstellation herrschte schon im ersten Stadium ein festerer Ton und werden Weizen, Roggen und Hafer je 10 Heller höher gehalten, während Mais nur behauptet blieb.

Berlin, 22. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 222. —, per Juli 222. —, Roggen per Mai 174.50, per Juli 178.25, Hafer per Mai 170.25, per Juli 171.50, Mais per Mai —, per Juli —, Rübböl per Mai 56.80, per Oktober —, Spiritus — Am. loko Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais und Del träge — Wetter: Schön.

Breslau, 22. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loko, alter 21.20, neuer —, gelber Weizen loko, alter 21.10, neuer —, Roggen loko 16.40, Hafer loko 16.20, neuer —, Raps loko 25.30, Mais 17.50, per 100 Kilo.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das amtlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Februar, Abends 6 Uhr, bis 11. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und

Advertisement for Odol mouthwash, featuring the brand name 'Odol' in large letters and the slogan 'Das Mundwasser.' Below the text is a small illustration of a person's head.

Beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verfendet' (Subapost, Schiff, Transit, Totale) for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, and Rye.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amilisch notiren (per 100 Kilogramm): Budapester Schweinesfett, Stadtware zu R. 144.— Geld, R. 145.— Waare. Speck: Budapester Stadtware, vierstücker R. 114.— Geld, R. 115.— Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 120 Geld, R. 121 Waare. — Pfannen: böhmische, 1908er 100stücker R. 32.— Geld, R. 33.— Waare, böhmische 120stücker R. 21.— Geld, R. 22.— Waare, böhmische 130stücker R. 19.— Geld, R. 20.— Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. 17.50 Geld, R. 18.— Waare, serbische 100stücker R. 32.— Geld, R. 33.— Waare, serbische 120stücker R. 16.50 Geld, R. 17.— Waare, serbische 130stücker R. 13.— Geld, R. 14.— Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. 10.— Geld, R. 10.50 Waare. — Pfannenmus: böhmische R. 30.— Geld, R. 31.— Waare, serbische R. 24.50 Geld, R. 25.50 Waare. — Kleesaaten, Luzerne, ungarische 1908er R. 94 Geld, R. 120 Waare. Rothflee, kleinfröner 1908er R. 92 Geld, R. 98 Waare, mittelfröner 1908er R. 108 Geld, R. 112 Waare, großfröner 1908er R. 116 Geld, R. 124 Waare.

Budapest, 22. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapester loto R. 54.— Geld, R. 55.— Waare.

Wien, 22. Februar. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftstillung notirt prompter Kontingentspirituss unverändert 53 R. 20 H. bis 53 R. 80 H.

Prag, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 22 R. 85 H. bis — R. — H., Oktober-Dezember 21 R. 85 H. bis — R. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker 1. o. o. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 35 Pf. bis 20 M. 45 Pf., per Mai 20 M. 55 Pf. bis — M. — Pf., per August 20 M. 85 Pf. bis — M. — Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 45 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 22. Februar. Rüböl loto Am. 63.—.

Viehmärkte.

Budapest, 22. Februar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 640 Stück Schweine, 38 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 726 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1366 Stück Schweine, 38 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1078 Stück Schweine, 29 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 288 Stück Schweine und 9 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 14 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 02 H. bis 1 R. 8 H., Ausfuhr von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 30 H. bis 1 R. 42 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 34 H. bis 1 R. 44 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 32 H. bis 1 R. 44 H., Frischlinge von — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländ., von — R. — H. bis 1 R. 4 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2256 Stück ungarisches, 523 Stück galizisches, 945 Stück deutsches, zusammen 3724 Stück Vieh (2598 Ochsen, 524 Stiere, 488 Kühe, 114 Büffel), worunter sich 747 Stück Vieh befanden. Außer Markt 769 Stück. Im Vergleich zur Vorwoche war der Auftrieb in regulärer Waare um mehr als 400 Stück schwächer, während die direkten Bezüge um 238 Stück zugenommen haben. Im Hinblick auf das reduzierte Angebot verkehrte der Markt in fester Stimmung bei steigenden Preisen. Prima-Ochsen waren bei ruhigem Verkehr um 1 bis 2 Mittelochsen um 2 R. theurer als in der Vorwoche. Die zur Konservenfabrikation geeigneten Quali-

täten sowie leichtere und mindere Mastochsen sind bei reger Nachfrage um 3 R. gestiegen. Auf dem Stiermarkt waren die Preise wegen schwächeren Angebots um 1 bis 2 R. höher als Vorwoche, der Verkehr aber ohne Animo. Viehvieh ist um 2 R. per 100 Kilo gestiegen. Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 74 R. bis 82 R., Sekunda von 66 R. bis 72 R., Tertia von 50 R. bis 54 R., galizische Prima von 80 R. bis 84 R., einzelne Stücke von 86 R. bis 92 R., Sekunda von 72 bis 78 R., Tertia von 66 R. bis 71 R., deutsche Prima von 88 R. bis 94 R., einzelne Stücke von 96 R. bis 102 R., Sekunda von 74 R. bis 86 R., Tertia von 68 R. bis 73 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 R. bis 60 R., Stiere von 52 R. bis 66 R., extrem von 68 R. bis 74 R., Kühe von 54 R. bis 76 R., Büffel von 34 R. bis 46 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkt, allen Art. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Kleine und nicht ausreichende Zufuhren haben wir in gestochenen Käse, Lammern, Speckschweinen, Eiern und Milchprodukten. Tendenz im Allgemeinen fester in sämmtlichen Artikeln.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 80 H. bis 1 R. minderes Rindfleisch von 64 H. bis 80 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. 6 H. bis 1 R. 16 H.; Schafffleisch von 60 bis 74 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 10 H. bis 1 R. 34 H. per Kilogramm. — Lammern von 14 R. bis 22 R. per Paar je nach Qualität. — Eier. Prima Bäckerei von 100 R. bis 102 R., Theißwaare von 98 bis 99 R., Siebenbürger von 95 R. bis 96 R., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Indische von 12 R. bis 16 R., Bad- und Brathendel von 2 R. 60 H. bis 3 R. 40 H., alte Suppenhühner von 3 R. 40 H. bis 4 R., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Ferkel von 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., per Kilogramm. — Wild. Hirsche von 80 H. bis 90 H., Wildschweine von 90 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Prima-Heubutter von 2 R. 70 H. bis 2 R. 75 H., Rohbutter (Landbutter) von 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., Topfen von 20 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm. — Kartoffel (Nofa) von 8 R. 60 H. bis 9 R., gelbe Kartoffel von 8 R. bis 8 R. 40 H. — Makler Zwiebel von 28 bis 30 H. per Kilogramm.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursverfahren in der Provinz. Gegen Bernhard Geiger in Felldireg. Konkurskommissär Gerichtsrath Karl Kovács, Masseverwalter Dr. Arthur Freitag, Stellvertreter Dr. Rudolf Albers. Anmeldestermin 31. März, Liquidationsverhandlung 19. April. (Gerichtshof Szeged.) — Gegen Hermann Horvát in Szatmárnémeti. Konkurskommissär Gerichtsrath Karl Morvay, Masseverwalter Dr. Béla Szeged, Stellvertreter Dr. Anton Jekete. Anmeldestermin 3. April, Liquidationsverhandlung 21. April. — Gegen E. Frankl u. Komp. in Kiskunhalas. Konkurskommissär Gerichtsrath Franz Béter, Masseverwalter Dr. Dezider Thuróczy, Stellvertreter Dr. Michael Bruckner. Anmeldestermin 17. Mai, Liquidationsverhandlung 11. Juni. (Gerichtshof Kaloösa.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Des J. Pöwy in Pozsony.

Budapester Todtenliste.

Vom 21. Februar. — Frau August Kúhá, 63 J., II., Armenhausgasse 32. Katharina Nagy, 24 J., VI., Bulhóvlygasse 35. Anton Menyhart, 53 J., II., Csalo-gánygasse 36. Karl Weigert, 57 J., VIII., Madács-gasse 1. Frau Martin Döky, 78 J., V., József-platz 1. Frau Stephan Szabó, 39 J., VI., Szar-gasse 8. Johann Bármán, 76 J., IX., Lónyay-gasse 7. Frau Sebastian Bajcsák, 74 J., IX., Franzplatz 10. Joseph Oberleitner, 79 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Gabriel Krizsán, 44 J., IX., Franzgasse 6. Frau Stephan Kalina, 54 J., I., Budafokertgasse 6. Frau Franz Furkovic, 78 J., IV., Bapnöveldegasse 3. Frau Karl Horósi, 34 J., VIII., Deröndölgasse 9. Franz Swirczek, 49 J., V., Bögöberergasse 109. Frau Michael Gáspár, 70 J., V., Waisnerstraße 86. Johann Dajbózá, 79 J., IX., Hallergasse 48.

Vom 22. Februar. — Johann Bencsik, 51 J., VI., Szabolcsgasse 15. Peter Kalló, 19 J., VII., Untere Waldzeile 16. Johann Lukács, 73 J., zugereist. Nikolaus Paulovics, 69 J., VIII., Józsefplatz 75. Frau Joseph Gáspár, 62 J., VII., Bärnagasse 3. Karoline Straifer, 75 J., obdachlos. Jakob Bleich, 61 J., VII., Murány-gasse 26. Witwe Philipp Weiß-Fleisch, 89 J., V., Waisnerstraße 66. Adolf Zinner, 66 J., VI., Waisner-straße 17. Martin Mojzsef, 67 J., VII., Wesse-lényigasse 2. Marie Kurz, 75 J., III., Szepény-gasse 15. Joseph Bárdy, 53 J., I., Láborgasse 3. Géza Ambrósi, 43 J., VIII., Rigógasse 3. Rudolf Bartal, 75 J., VII., Bertocsisgasse 19. Rudolf Novotny, 20 J., II., Kapásgasse 17. Frau Johann Zámbo-Lanhofer, 26 J., Königin Elisabeth-straße 50. Frau Mathias Straub-Ézöcs, 27 J., I., Mártonhegyerstraße 25. Frau Joseph Bodmaniczky-Uti, 61 J., III., Tölzsgasse 4. Ludwig Kiss, 27 J., V., Berzenceigasse 5. Frau Ludwig Boglár, 49 J., IX., Tompaagasse 17a. Laura Babos, 56 J., IX., Rákócsgasse 11. Frau Ludwig Farkas-Féger, 46 J., VIII., Jllésgasse 34. Sári Garmel, 30 J., VIII., Bertocsisgasse 23. Emanuel Gerédy, 36 J., X., Tüzérgasse 50. Stephan Kollér, 87 J., VI., Munkácsigasse 33. Michael Mészáros, 65 J., IX., Mészergasse 32. Karl Varga, 23 J., VIII., Mariagasse 56.

62 J., I., Mártonhegyerstraße 25. Frau Joseph Bodmaniczky-Uti, 61 J., III., Tölzsgasse 4. Ludwig Kiss, 27 J., V., Berzenceigasse 5. Frau Ludwig Boglár, 49 J., IX., Tompaagasse 17a. Laura Babos, 56 J., IX., Rákócsgasse 11. Frau Ludwig Farkas-Féger, 46 J., VIII., Jllésgasse 34. Sári Garmel, 30 J., VIII., Bertocsisgasse 23. Emanuel Gerédy, 36 J., X., Tüzérgasse 50. Stephan Kollér, 87 J., VI., Munkácsigasse 33. Michael Mészáros, 65 J., IX., Mészergasse 32. Karl Varga, 23 J., VIII., Mariagasse 56.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

m 22. Februar 1909. Das Wetter in Europa ist kalt, überwiegend trocken und im Westen heiter. Niederschlag kam eher am Balkan und in Südrussland vor. In Ungarn war das Wetter auch gestern zumeist bewölkt und windig. In dem überwiegendsten Theil des Landes kam Niederschlag in der Menge von einigen Millimetern vor. Das Maximum der Temperatur war mit 11 Gr. C. in Fiume, das Minimum mit -21 Gr. C. in Votfalv. — Prognose: Es ist kaltes Wetter und abwechselnd geringer Schneefall zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 2°, das Minimum hingegen -6° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Schönbühl, Danau, Baffau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Large advertisement for 'Seide' (Silk) featuring 'Messaline- u. Ottoman-Seide', 'Gestreifte und karierte Seide', 'Louisine- u. Taffet-Seide', and 'Crépe Météore u. Chiné-Seide'. Includes 'Seidenfabrik Henneberg, Zürich' and contact information.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information under the heading 'Budapester Börse'. It includes sections for 'Staatsanleihen', 'Banken', 'Eisen- und Maschinenfabriken', and 'Diverse Aktien'.

Advertisement for 'Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft'. It features large text for '4 MILLIONEN Kronen' and 'Gänzlich gratis'. It details lottery rules, interest rates for 'Konv. Hypotheken' (36 Raten á 4.50 Kronen) and 'St. Pester Vaterländisches Spark.-Los' (36 Raten á 3.90 Kronen), and mentions a drawing on 'Donnerstag Nachmittag 4 Uhr!'.

Advertisement for 'Dr. Wagner & Co.' featuring 'Kohlensäure' (Carbonic Acid) products. It lists 'Badeapparate', 'Bier-u. Weinschankapp.', 'Kühl-u. Eiserzeug.-App.', and 'Sodawasser-Apparate'. It offers to 'liefern als Spezialität' and provides contact information for their Budapest and Vienna offices.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) by 'STEFAN LISZT'. It promotes furniture for 'Badezimmer' and 'Küche', highlighting 'neuestes Möbelstück' and 'mehr als 500 Abbildungen'. The address is 'Budapest, IV., Koronaherzog-utóza 2, Ecke Kigyóter, in der Möbeleniederlage'.

Advertisement for 'Dr. FÜREDI', a specialist in 'geheimen Krankheiten' (secret diseases) such as 'Schwächezuständen, Haut- und Frauenkrankheiten'. He is described as a 'gem. Spitals-, Komitats- u. Krankentafelchirurg, Ritter des Medicin-Ordens etc. Ordinarier den ganzen Tag'. Address: 'Budapest, VII., Rákóczi-ut 60'.

Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungs-Geheimnisses)

ist der wirksamste Magenbitter der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! In jeder besseren Delikatessenhandlung und in jedem Kaffeehause zu haben. Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST, Akademiegasse Nr. 16.

Koestlin's

Immer-resche Cakes in patentierter
Til-Packung.

- Koestlin's Rido-Cakes
- Koestlin's Sire-Sire-Cakes
- Koestlin's Albert-Cakes
- Koestlin's Petit-Ami-Cakes

Feinstes Theegebäck, beste Kinder- und
Kranken-Nahrung.

ALEXE FRANK, Londonban,
a 26300. számu
„Szétszedhető hordó és szerszám annak előállítására“

czimü magyar szabadalom tulajdonosa szabadalmának gyártása céljából magyar gyárosokkal összekötött keresztszabaldalmát esetleg el is adja vagy gyártási engedélyt ad. Érdeklődőknek szivesen szolgál bővebb felvilágosítással

Kelemen M. István, mérnök, szab. ügyvivő, iroda
Budapesten, Royal-szálloda B.

Wunder! Staunend billig!!
zu noch nicht dagewesenen Preisen liefern wir gegen Nachnahme, auch nach der Provinz.
Ein ausgezeichnetes Grammophon per St. Kr. 25.—
Ein Riesen-Grammophon Kr. 32.—
Ein Lyra-Phonograph mit 3 Walzen Kr. 10.—
Eine Phonograph-Walze Kr. 1.30
Eine Schallplatte 25 Cm. 2seitig Kr. 3.50
12 Schallplatten auf einmal bestellt per St. Kr. 3.20
Preis courante gratis.
Reparaturen billigst.



Schmutzer Testvérek, Budapest, VII., József-körút 26/a. Grammophon- und Schallplatten-Großhandlung.

!!GRATIS!!

und franco senden wir Jeder Mann in geschl. Couvert unseren großen illustrierten Preis-courant mit Beschreibung über **BRUCHBAND,** Kunstfüße, Kunsthände, Kunstwieder, Stützmaschinen, Gradhalter, Bauchbinden und über sämtliche Krankenpflege-Artikel.

Universal-Bruchband

ist einzig, mit kleiner Gummibelotte kann selbst der größte Bruch verbunden werden.

Bruchband

einseitig 4—14, dop. 8—28 Kr. Gummibruchband 6—12 Kr. Gummistrümpfe u. Bauchbinden werden nach Maß angefertigt.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR

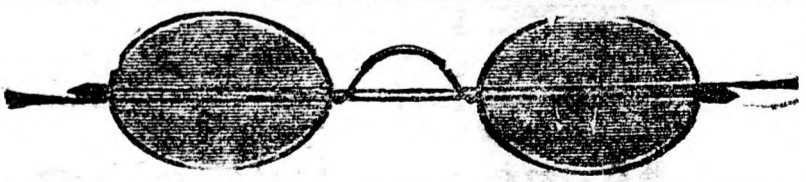
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32 vis-à-vis dem Nököspitale. Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das Rote Kreuz.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis, (auf der Abheilung für Horn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt
Wohnt in fürzeher Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten
u. zw.: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendsünden.
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
Befehle werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia)
Eingang vom Kreuzgässchen. Separate Wartezimmer.



Wie schwer ist ein richtig angepasstes Augenglas zu bekommen - Sehr leicht zu erreichen bei Aufsuchung des fachmännisch u. gewissenhaften „Optiker“ **KLEIN DEZSÓ**
Budapest, IV., Keeskméti-utca 11.

Illustrierter Preis-courant gratis und franko.

Oesterreichischer Lloyd

Triest.

„**THALIA**“-Vergnügungsfahrten zur See.

Nach Palästina und Egypten

ab Triest vom 2. bis 27. März. Preise von 650 Kr. aufwärts.

Ostern zur See

(Südtalien, Griechenland, Dalmatien)

ab Triest vom 1. bis 16. April. Preise von 450 Kr. aufwärts.

Nach Spanien und den kanarischen Inseln

ab Triest vom 21. April bis 22. Mai. Preise von 700 Kr. aufwärts. Sämtliche Preise verstehen sich für Seefahrt und Verpflegung ohne Getränke.

Regelmäßige **Schiffsfahrten** nach **Alexandrien, Konstantinopel und Griechenland.**

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen beim Oesterr. Lloyd, Triest, beim Fahrkarten-Centralbureau Vigadó-ter 1, Ungarische Reise-Unternehmung A.-G., IV., Eskü-u. 3, sowie bei der

Generalagentur des Oesterr. Lloyd, Wien, I., Kärntnering 6.

24431. számhoz.

Hirdetmény.

A magy. tanulmányi alap Abaujtorna vármegyei Ósva község határában fekvő 703/45 kat. holdas erdőbirtokának eladására 8882/909. sz. rendelettel a f. évi márczius hó 1-re **kiírt versenytárgyalás** közbe jött fontos okok miatt

nem fog megtartatni.

Azok, a kik netalán már ajánlatot nyújtottak volna be, ezt a vallás- és közoktatási miniszterium IX. ügyosztályában kellő igazolás után visszavehetik.

Budapest, 1909. február hó 20-án.

A m. kir. vallás- és közokt. minisztertől.

MAGYARON ELSŐ, LEGNAGYOBB ÉS LEGJOBB NÍRNEVŰ ÓRAZÁRTÉ.

Alapítva 1847.

Brausweller János
szab. chronometer- és műszer, általános a remontoir műsorának

ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE

Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltetnek.

Csiz.

Kräftigste **iod-Brom-Heilquelle** des **Konin** etc. Bei den ersten überausenden Heilerfolgen ist die durch neueste Untersuchungen **Professor Lenghel's** festgestellte bedeutende **Radio-aktivität** der Quelle eine wichtige Rolle. Öffnung der **Sabelfon** 1. Mal. Zahlreiche moderne **Medizin-häuser, Sanatorien, Apotheken, Klaviersaal, Kaffeehaus, Lawn-Tennis-Anstalten, Bäder und Restaurants** am **Neuen und Alten** **beachten in der und nach dem 50%o Begünstigung.** Prospekt sendt die **Redaktion.** **Trichterender Arzt: Dr. Eugen Kallós.** **Mineralwasser liefert die Sabelfon-direktion.** Hauptort bei **L. Edecskury, Budapest.**

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte **Ordination** **Anstalt** ist bestens zu empfehlen.

Spezialbehandlung für

Geheime und Hautkrankheiten,

Manneschwäche, veraltete **Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, **Herpeskrankheiten** ohne Anwendung der **Sebensweise** unauffällig und ohne Berufshörung. **Gewissenhafte, gründliche, rasche** **Behandlung** auch **brieflich** in der **Ordinations-Anstalt**

Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,

Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 24. szám,

Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends **Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr.** Befehle werden sofort beantwortet. **Medikamente besorgt. Honorar mäßig.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 23. Februar 1909

Neues Bester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.
Evi bérlet 34.
Monna Vanna.
Dráma 3 felvonásban. Irta: Maeterlinck Maurice.
Guido Colonna Mihályfi
Marco Colonna Gál
Giovanna (Monna Vanna) Márkus E.
Prinzivalle Odry
Borso Körösmezői
Torello Mészáros
Trivulzio Ivánfi
Vedto Horváth
Este fél 8 órákor.

Wagner Margit Ney B. Medek Siebel Payer Mártha Várent
Kezdeté 7 órákor.
Magyar Színház.
Aszterence fia.
Komédia 4 felvonásban. Irta: Drégely Gábor.
Varga, szabó Körmeendi
Iréa, leánya Báthori
Szontágh Márton Doby
Kormos Antal Csontos
Eprekerti Reiner Vágy
Reinerné Forrai
Emma, leányuk Mészáros
Gálkúti, igazgató Rétheli
Almodainé Bera P.
Szűcs Adolf Czobor
Dávid Rátkai
Lili, leánya P. Makai
Almodai Fenyvesi
Sebes György Papp
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. Kir. Operaház
Evi bérlet 36.
FAUST.
Nagy opera 5 felvonásban. Zenejét szerzte: Gounod K.
Faust Arányi
Meffistofeles Erdős
Valentin Mihályfi

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 11.
Letzte Woche!
The Harmony Four,
The Braks,
Miss Volta
und das übrige 10 Nummern umfassende Programm. Beginn 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskasse. Telefon 93-36.
Letzte Woche!
Fornarina,
Hans Hauser,
Miss Volta

BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE
VI., Teréz-körút 28. Telefon 52-38.
Heute und jeden Abend 1/10 Uhr:
Gastspiel der „Münchener Scharfrichter“. (Nur kurze Zeit!) Marja Delard, H. Henry, Karl Holliser, Heinz Lebrun, Arcus Troll, Oskar Len. (Gründer und Hauptmittel der „Scharfrichter“ und des „Nachtlicht“-Cabarets.) In Budapest zum ersten Mal. Ausserdem das glänzende ung. Programm in „Arztliches Konsilium“. (Sätre mit bekannten Masken.)
Zsari Manó és lapja: A virágok. (Schwarz) Orpheum im Cabaret. (Variété-Parodie.) (Der zweite Teil ist vollständig deutsch.) Karten zu 6, 5, 4 u. 3 Kronen. Vorverkauf ohne Erhöhung. Weiteres die Plakate.

PARISIANA-MULATÓ
MARMORPALAST.
Szerecsen-utca, gegenüber der Oper.
Direktor A. FRIEDMANN. Telefon 161-45.
Tageskassa v. Vorm. 10 bis Abends 7 Uhr. Beginn 1/10 Uhr.
Die grössten Tanz- u. Gesangs-künstler der Welt:
4 FARABONIS
Fehim Paschas Harem, Miss Lili an Graham amerikanische Schönheit, Little Tate französische Excentrique, Geschwister Fivocotti akrobatische Tänze. Nográdi Gigi Cabaret-sängerin, Karl Ujvári Komiker und das sonstige sensationelle Programm.
Im Wintergarten: Von 12 bis 1 Uhr Mitternacht Kabarett-Vorstellung unter Mitwirkung Const. nee de Linden, Elsa de Sylvia, Mattasch und Seth Weeks etc.
Täglich 1 Uhr Nachts:
Grosse Tanzunterhaltung
in sämtlichen Lokalitäten unter Mitwirkung v. 3 Kapellen.
Entrée 1 Krone.

STEINHARDT MULATÓ.
Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
Kezdeté 8 órákor!
Ma és mindennap Ujdonság!
Egy nagy petite.
Bohózat. Irta Lucia. Ezt követi: Szerelmi fészék.
Bohózat 1 felv. Irta: Glinger és Taussig. Ford. Steinhardt-Toróbbá Steinhardt. Gyarfás, Nedics, Sándor, férfi ketős. Papay teljesen új magánzámmakkal, valamint: The Sobbern, amerikai ének- és táncoktató, Walodás család, tornászok, Matonka, amerikai ének- és táncművész, női lélekt. Jegye, váltások d. e. 9-12-ig és d. u. 3-6-ig Rákóczi-ut 63, és óv. K. n. Józsefné községében, Andrassy-ut 29. A remek télikerben zené és tánc regg. iz. Kitűnő attrakciók. Belépő díj nincs. Vasár- és ünneppal délután mérsékelt helyre előadás 1/4 órai kezdettel.

ELSŐRENDŰ ZONGORÁK KOVÁCS GYULA
Zongorakermekben
BUDAPEST V. GRESHAMPALOTA
TELEFON 110-66

FOLIES CAPRICE
VI., RÉVAY-UTCA 18. Telefon 14-22
Direktion: Leitner & Keleti, Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.
Heute 9/10 Uhr „Az első stáció.“ Bohózat írta Satyr. Rendező Rott Sándor. Zum Schluss 11 Uhr: „Bade zu Hause.“ Szenen aus einem Dampfbade von Satyr. Regie: A. Rott.
Tageskassa Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/12 Uhr.

ROYAL ORFEUM
ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22
Heute und jeden Abend 8 Uhr: Das allerbeste Budapestener Variété-Programm! Sensationelle Erfolge! „Schöne Mädchen!“ „Die Schönheit der Blüthe und die Jugend.“ „Professor Burgberd's Anthropologie Revidiert.“ „Der Mann.“ „Das Wort der Woche.“ heutzutage aktuell erfinden in „Witz, Witz und Witz.“ Sensationeller Erfolg: Das Schlafmüde-Füßchen. 3 kleine Mädel, japanische Operette. Anton Ba ja, als Gentleman-Pränumerant. 16 Attraktionen. Billetverkauf ohne Vorverkaufsgeld von 10-2 und 3-6 an der Tageskasse. Im prachtvollen Spiegelzelt des Wintergartens: Royal-Cabaret. Complett, neue Tanzattraktionen bis Morgens 5 Uhr.

ETABLISSEMENT TÁTRA
Telefon 15-10 VII., Király-utca 77. Telefon 15-19
Kurzes Gastspiel des ausgezeichneten Humoristen
Theodor Woller
Dalmöröserl Kunstgesang.
BAUMER UND BAUMER
Urkomisch! **Olvette** Urkomisch!
Janke Dudle Girl
und das grosse Februarprogramm.
Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.

WERTHEIMER-tele MULATÓ
Nep-színház-utca 28. sz.
Eigentümer und Direktor BASS LAJOS. Telefon 52-04.
Durch die polnische Operettengesellschaft aufgeführt:
DAVIDS GEIGE - große Operette -
Durch die ungarische Gesellschaft aufgeführt:
„Die Vorleserin“
Sonne Tägliches Auftreten: Pepi Páman. Karten im Vorverkauf. Im Monat Mai wird das Etablissement verbunden mit einem eifrigen Reparaturen ins Sommerlokal „Olympia-Garten“, Germeinstrasse 51, verlegt.

Salvator sör
Wurglits Vilmos étermében
Rákóczi-ut 29. sz.

3000 Damast-Handtücher
Echt Leinen, per Stück 35 kr.
ROSENBERG & QUITT,
Damen-Mode, Teppich- und Leinwandwarenhaus
Budapest, VI., Király-u. 32 (Ecklokal).
Bei Provinzbestellungen wird für Nichtentsprechendes das Geld innerhalb 8 Tagen rückgezahlt.
Gegründet 1895.

LANGEN & WOLF
Motorenfabrik, Budapest, VI., Váci-körút 59,
übernimmt in ihrer neu und modern eingerichteten Reparaturwerkstätte, Budapest, IX., Nester-utca 31, die Reparatur von Motoren, Umänderungen derselben, Instandhaltung von Motorenanlagen, Projektierung u. Ausführung von Transmissionen.
Für solide und fachmännische Ausführung weitestgehende Garantie.

ZÄHNE
ohne Gaumenplatte, sofort zum Kaen geeignet. Die Naturzähne werden bis erliegen, aus dem Munde nicht entfernt, 4 Kronen. Wurzelentfernung ab 1 unntig. Zuerbarte Kronen abwärts. Spezialist für Goldkronen und Brücken, Zahnentfernung vollständig schmerzlos (mit Anästhetik). Provisipatienten werden bei mir in 12 Stunden vollständige teilschöne identische Garantie für jeden. Ordination den ganzen Tag, sowie Sonn- und Feiertag. Alle unbrauchbaren Gebisse kann ich brauchbar machen. Budapest, Erzsebet-körút 44, Parterre.
Dr. Hegedüs Jakob, hauptfachlicher Spezialist für alle Zahn- und Mundkrankheiten.

Dampfbad zuhause!
Für Leidende wie Gesunde gleich holbar!
Die Aerzte stimmen darin überein,
das bei Rheuma, Gicht und I chian der höchste Erfolg von der Anwendung von heißen Bädern zu erwarten ist. Solche Bäder können zuhause in einem beliebigen Zimmer im Dampfbad und Selbstheilung „Sanitas“ genommen und dadurch der kostspielige Badeentgelt im Sommer erspart werden. „Sanitas“ ist vorzüglich seiner Wirkung, Bequemlichkeit u. Dauerhaftigkeit bei Ideal aller beliebiger Einrichtungen. **Schützlich gegen Rheumalörungen, wie auch auf blutige Probe, Leichte Anfertigung und** **Dauerhaften erhaltendes Prospekt auf Wunsch gratis und franko.**
ALADÁR FÖRSTNER
„Sanitas“ Zimmer-Dampfbad-Fabrik
Budapest, VII., Alsó erdőser Nr. 30/L.
Die älteste u. grösste Unternehmung dieser Branche.
Zahlreiche werthlose Nachahmungen im Verkehr! Achtung!

PRINZ WINDISCH-GRAETZ
Tokajer Kellerwirtschaft in Sárospatak.
TOKAJER WEINE
Original Schlossabzüge. Die Feinste Edelweine der Welt!
In eigener Verwaltung der prinzi. Kellerverwaltung.
Auszug aus der grossen Preisliste: Preise per Flasche 0,5 Liter Inhalt.
1904. Tokajer Szamorodner K. 2.-
1901. „ extra fein „ 3.-
1906. „ fett „ 3.50
1889. „ „ „ „ „ 6.-
1885. „ „ „ „ „ 8.-
1880. „ „ „ „ „ 10.-
Tokajer-Ausbruch u. Natur-Medizinalweine:
1904. Tokajer Ausbruch, vierbuttig „ K. 6.-
1901. „ „ „ „ „ K. 8.-
1889. „ „ „ „ „ K. 10.-
1874. „ „ vierbuttig Cabinet-Auszu K. 16.-
Versandt aus den prinzi. Schlossk. Kellerei Sárospatak nach jeder Bahn- oder Poststation **franko** gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Ein 5 Kgr.-Postkollie enthält 5 Orig.-Tokajer Flaschen.
Bestellungen sind zu richten: An d. Centralbureau der Prinz Windisch-Graetz'schen Kellerwirtschaft :: in BUDAPEST, IX., LONYAY-UTCA 14. sz. ::
Telefon-Interurban: 105-65.

Goldene Medaille St. Louis 1904.
Vom 26. Februar bis 8. März 1909 werde ich in Budapest, Hotel Adria, Rákóczi-ut anwesend sein, um künstliche Augen direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen.
F. AD. MÜLLER, Augenkünstler aus Wiesbaden.
Spezialität: „Müller“ Reform-Augen.
Vertreter in **Calderoni és Társa, Váci-utca 1.**

London: Grand Prix.
Paris: Ehrenkreuz u. goldene Medaille.
Gedründet 1891.
Ullmann József
BUDAPEST, VI., Nagymező-utca 28.
ATELIER FÜR MIEDER-SPEZIALITÄTEN.
Anerkannt beste und eleganteste Fagonen fertig und nach Mass von ein-fachster bis zu elegantester Ausführung.
III. Preiscourant gratis u. franko.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 23. Februar 1909.

Neues Pester Journal

Seite 1

Várszínház.

Idény b. 39. sz. Havi b. 7. sz.

Annuska.

Vigjáték 3 felvonásban. Irtá: Gárdonyi Géza.
Nagyiván Peter Szacsay
Anna, felesége Paulayné
Annuska, leányuk Ligeti
Prépost Mátrai
Sári Molnár
Ralogh Mihály Rózsahegy
Tetény Bartos
Vas Imre Pálfi
Flébanos Molnár
János barát Gabánri
Főasszony Boér H.
Kezdeté 7 órákor.

Király Színház.

Tánczos huszárok.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Rajna Ferencz Zenéjét Szép Ernő verseire szerette: Szirmai Albert.

Hubert Egon Gábor
Von Flügen Szirmai
Von Saarburg Csizsér
Canisius Papir
Herma Erdei
Tea Petráss
Dürrenstein Sáfirány
Erna, a felesége Nyáráiné
Hertha Harmath
Froelcker dr. Raskó

Vigszínház.

A tanítónő.

Falusi öletkép 3 felvonásban. Irtá: Bródy Sándor.

A tanítónő Varsányi
Óreg Na y István Szerémy
Ifj. Nagy István Fenyvesi
A főasszony Haraszhay
Főúr Hegedűs
A tanító Tihanyi
A kántor Vendrey
Kántorkisasszony Komlóssy
Kray Ida Hegedűné
Kaplán Bárdi
Szilgabiró Tapolczay
Járásorvos Sarkadi
Törvénybíró Balassa
Bérlő Győző
Lovász Dayka
Postás Kassay
Czigányprimás Just
Oszléd V. Kész

Urania Színház.

Este fél 8 órákor.

A francia forradalom.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 24. Februar, „A vadkacsa“ (3.-A. 35.) Donnerstag, 25. Februar, „Antonius“ (Kleopatra) (3.-A. 32.) Freitag, 26. Februar, zum ersten Male „A két férfi“ (3.-A. 37.) Samstag, 27. Februar, „A két férfi“ (3.-A. 38.) Sonntag, 28. Februar, Nachm. „Falusi verebek“ (Abend „A két férfi“ (Ab. susp.).

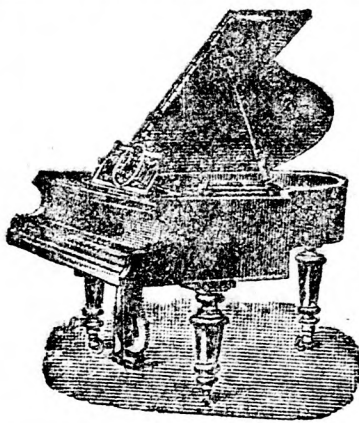
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch, 24. Februar, „Orpheus“ (3.-A. 36.) Donnerstag, 25. Februar, Mendelssohn szerzeményeiből (Ab. susp.). Freitag, 26. Februar, „A hegyek alján“ (3.-A. 28.) Samstag, 27. Februar, „Fidelio“ (3.-A. 29.) Sonntag, 28. Februar, „Lammermoori Lucia“, „Táncz-részletek“ (3.-A. 40.)

Repertoire des Kufflietheaters. Mittwoch, 24. Februar, „A kivándorló“, Donnerstag, 25. Februar, „A király“, Freitag, 26. Februar, „A kivándorló“, Samstag, 27. Februar, zum ersten Male „Morál“, Sonntag, 28. Februar, Nachm. „Israel“, Abend „Morál“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 24. Februar, „A meztelen nő“, Donnerstag, 25. Februar, „Forradalmi nász“, Freitag, 26. Februar, „A meztelen nő“, Samstag, 27. Februar, „Falusi idill“, Sonntag, 28. Februar, Nachm. „A császár katonái“, Abend „A meztelen nő“.

Repertoire des Königstheaters. Von Mittwoch, 24. Februar, bis Samstag, 27. Februar, allabendlich „Tánczos huszárok“. Sonntag, 28. Februar, Nachm. „A nagymama“, Abend „Tánczos huszárok“.

EHALL MARTON



Klavierniederlage,
Andrássy-ut 15,

empfehl Klaviere, Pianinos,
Harmoniums der ersten Welt-
firmen, so auch mit englischer
Repetitions-Mechanik zu den
billigsten Preisen mit schrift-
licher Garantie.
Telephon 99-79.

Dr. Hönig Izsó's

Elektrische Heilanstalt und Röntgen-Institut.

Elektromagnetische Heilmethode, Hochfrequenz-
strom, Blaulichtbehandlung, Finns'sche Bogen-
lichtbestrahlung, elektrische Heissluftbäder etc.
Bewährte Heilverfahren bei allen chronisch. Krankheiten,
besonders bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopf-
schmerzen, Neuralgien, Rückenmarkschwindel, Läh-
mungen, Gefäßverkalkung, Rheuma, Gicht, Verletzung,
Herz-, Magen-, Darm- und Hautleiden, Haarausfall, Ent-
haarung, Leukämie, Basedow-Leiden, Hämorrhoiden,
Geschwülste etc.

Ordination Vorm. von 8-11. Nachm. von 2-6 Uhr.
Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telephon 102-39.

Wegen Lokalveränderung

werden bis 27. Februar

moderne Luster, Steh-Lampen, Gas-Rechaud

zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

STERN HENRIK

Telefon 76-87. VI., Ó-utca 19. Telefon 76-87.

Acetylen-Beleuchtung, Acetylen Schweissungs- Anlagen, Mühlen-Einrichtungen, Sauggas- und Benzinmotore. Selbstfahrbare Steinbrecher, Motorsägen und Dreschmotore.

Acetylen

ist die schönste und billigste Beleuchtung.
Eine 40 Kerzen starke Flamme kostet 1/2 Heller
per Stunde. Der Apparat wurde auf der Pariser
Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille
ausgezeichnet. Unübertroffener, vollkommener Appa-
rat, kein Wasserschleppen, keine Reinigung
nothwendig, keine Ventile u. keine Hähne. Durch
einen kleinen Jungen zu handhaben

5 jährige Garantie.

Acetylen-Schweissungs-Einrichtungen für
Guss-Schmiedeseisen, Messing und sonstige Metalle
bis 30 mm. Stärke.

Carbid! Carbid! Carbid!

Beste Qualität, mit 1 Krone billiger wie welches
Fabrikat immer. Patentirte Mühlen-Einrich-
tungen und Walzen mit grossartigen Neuerungen.
Sauggas- und Benzinmotore bis 300 HP. Fabri-
kat der ersten Brüner Maschinenfabrik Selbst-
fahrbare Steinbrecher, Motorsägen und
Dreschmaschinen bis 16 HP.

KELLNER & SCHANZER,

Budapest, Aulich-u. 4.

Vertreter werden gesucht.

Pessl's Postiches d'Art

modern, naturgetreu u. praktisch zum Selbstfrisiren

Nur ausschl. Verwendung von Naturhaaren.

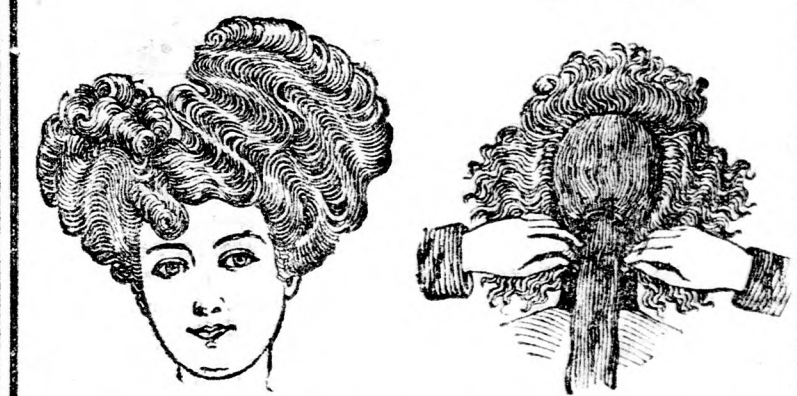
PESSL k. u. k. Hof
und Erherzogtl
Kammerfriseur

Budapest, IV., Váci-utca 19.

Grösster und vornehmster Damenfriseur-Salon der Residenz

Ondulation. Shampooing. Haarfärbung.

Mode-Frisuren Saison 1909.



Alle diese Frisuren sind in ganzen
Transformationen
oder in einzelnen Ersatztheilen erhältlich.

Wien. Budapest. Karlsbad.

Ill. Kataloge. Exakte Effekturung aller
briefl. Bestellungen.

Civile Preise. ♦ Civile Preise.

Jedes Los gewinnt unbedingt.

Risiko ausgeschlossen.

Empfehle Jedermann, der sein Geld gut anlegen
will.

Konvertirte Hypotheken-Lose

zu kaufen. Diese Lose sind unter allen bestehenden Losen die besten,
weil viele die größte Sicherheit bieten.

- sie jährlich 6 Ziehungen haben mit 2.000.000 Kronen
Haupttreffer und vielen großen Nebentreffern, deren
häufigste Auszahlung die ung. Hypotheken-Bank mit ihrem
40 Millionen Stammkapital und 20 Millionen Reserve-
kapital garantirt.
- der kleinste Treffer, mit welcher jedes Los unbedingt gezogen
wird, 140 Kronen und ein mit circa 50 Kronen bewerteter
Gewinnchein beträgt, welcher auf die Haupttreffer
weiterzuzieh.
- deren Kurs so niedrig ist, daß der Preis der Lose nur
steigen kann.
- der Preis eines Loses auf Depot nur 127 Kronen ist.

Auf den Kaufpreis ist als Vorschuss einzuzahlen	
Beim Kauf von 1 Stück	10.-
" " " 2 "	20.-
" " " 4 "	35.-
" " " 10 "	90.-

Nach Empfang dieser Summe übersende ich Serien- und Num-
mern der Orig.-Böle enthaltenden Depositen mit sofortigen
Eigentums- und Spielrechte. Der restliche Kaufbetrag kann ohne
die Verpflichtung von Ratenschulden nach Belieben bezahlt
werden.

Nach jeder Ziehung sende ich die Verlosungsliste ein.
Mein Bankhaus besteht seit 25 Jahren.

Gegründet 1884. **ifj. Schön Ármin**

Bankhaus, Budapest,
VII., Erzsébet-körút 48.

Es wird ersucht, die
pünktliche Adresse
zu bezeichnen.
Provinzagenten werden aufgenommen.

Zähne

Zahnarzt Dr. FÁBIÁN KÁROLY,
Budapest, IV., Fereenczik-tere 2, I. Stock.
Eröffnet von 10-5. An Sonn- und Feiertagen 11-1.

Verdienst 3 Kronen täglich

Alle Personen beiden Geschlechtes, leichte, unterhaltende Arbeit (Malerei
von Postkarten und Films für Kinematographen) ohne Aufgabe eigener
Beschäftigung. Schreiben an Max Polojanig, Postfach 562, Bureau:
V. Giosue Carducci 24, Triest.

DIABETIKER-NÄHRMITTEL

Conalbin-Mehl für
Brot u. Mehlspeisen.
Conalbin-Gries, Erb-
sen, Linjen, Bohnen,
Conalbin-Cacao, Pa-
stillen, Conalbin-Café.

Durststillende Pastillen,
Glasner Miksa, t. t. Süßliferant, Bädermeister,
Budapest, XI., Király-utca 56.

Liebig's Fleisch-Extract

Allbewährtes, unentbehrliches Hilfsmittel für die Küche.

OXO BOUILLON

Flüssig, sofort trinkfertig.
1/2 bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zugkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Möbel.
Scherfhaftmöbel. Kauf- und Verkauf von Salon-, Schlaf- und Speisemöbel, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Vertes und Smyrna Teppiche, Bordänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítására **Hemmelweis-Ujvilág-utca 21.** Telefon 17-77. 2648

Möbel. Komplette Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen **Ratenzahlungen bei Viola József.** VII., Erzsébet-körút 58. 1173

Möbelfabrik neuen Systems. Möbel beider Ausführung, gegen bar oder auf bei Bankfiktus zahlbaren **Malen, im Möbelfabrik-Balázs u. Co., Budapest, Kövay-u. 3.** Der Werth der gefaßten Möbel wird vom Bankfiktus bezahlt, der Käufer schadet der Bank u. können in Folge dessen Barpreise berechnen. Dieser Bankfiktus verpflichtet weder zur Antihelienzeitung noch zu sonstigen Ausgaben. 22016

Speisezimmer. Balisanderholz, ausgezeichnete Arbeit 250 Gulden, Mahagoni-Schlafzimmer mit Toilettespiegel 170 Gulden verkaufen. **Lázár-utca 3.** 3847

30.000 Ersparniß! Régi butorszalon, Budapest, Ferenczy-körút 3, telomelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungsanrichtungen, Mahagoni- und Balisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Duster. **Telephon 82-13.** 22017

Vorzimmerkasten 3-türig, mit Spiegel, Kücheneinrichtung, moderne vorzügliche Arbeit beim Tischler zu verkaufen. **VII., Ovoda-u. 29.** 30713

Palisander ebendlo, irasztal és szék kézalatt 800 forintért eladó. **Tauszik és Társa, Gyár-utca 21.** 3858

Beraktároznak csekély díjért butorokat, berendezéseket, bármintemű árukat készpénzfelleggel és anélkül mintaszéri raktárainkba. **Ingóságokat értékesítő és beraktározó vállalat, Rákóczi-ut 19, Telefon 110-08.** 6851

Scherfhaftmöbel kauf und verkauf, Mahagoni, Salongarnituren, Herrenzimmer, Messingmöbel, Vertehimfassen, Kücheneinrichtungen, Teppiche. **Lay, Almásy-tér 17.** 4362

Arbeitszimmer, Mahagoni-Bücherregal, Schreibtisch, Lederfauteuils 150 Gulden verkaufen. **Lázár-utca 3.** 3802

Eisen- und Messingmöbel, eigenes Fabrikat, zusammenlegbares Eisenbett mit 3 Matten fl. 8.50; Kinderbett fl. 11.50 Messingbett fl. 35. **Mein, Eisenmöbel-Fabrikationsniederlage, Nagy-mező-utca 66, beim Batynerboulevard; Fabrik: Rózsa-utca 16.** 22020

Könyvszekrény, elegáns nagy íróasztal és szék kézalatt 160 forintért eladó. **Tauszik és Társa, Gyár-utca 21.** 3856

Möbelverkauf zu den vortheilhaftesten **Ratenzahlungen im Möbelfabrik Gyár-utca 13 und Hunyadi-tér 3.** 1087

Sessel, Gartenstuhl, Leder-sessel, Rohrstuhl, Speisestuhl, Klavierstuhl, Schaufel, Fauteuils, Kinderstuhl, Mojets kauft man gut, billig bei Langraf Mór, Sessel-Fabrikationsniederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca (Központi városház). 22921

Urasági és polgári mindenféle butorokat veszek és eladok. **Levelező értesítésre azonnal jövök.** **Barth, Szövetség-u. 28/a** 22004

Salongarnitur, Mahagoni, Kanapé, Fauteuils, Sessel, Tischchen **Seide tapezirt 75 Gulden** verkaufen. **Lázár-utca 3.** 3803

Nur echt mit dieser **GUTTMANN'S** original Patent- **Zimmerklosett.** Seit 20 Jahren das beste. Grösste Auswahl in **BIDETS, hyg. Spucknapfe, Klosett-papierkästchen und Klosett-papiere, Luft-reinigungsapparate, Krankenfahrstühle, Bades-wannen, Krankenpflegeartikel** etc. :: :: Hauptniederlage der öst.-ung. **Termophor-Unternehmung.** (Wärme ohne Feuer). **Spezialhaus für sanitäre Einrichtungen.** **GUTTMANN L.,** Budapest, IV., Városház-utca 2. (früher Granátos-utca) Ecke der Kossuth Lajos-utca. Illustrierte Preis-Kurante gratis und franko unter Berufung dieses Blattes.



Die Firma **H. Jeral** in Prag, Erzeugung von Sammetcord, Fustian, Atlas etc., verfertigt ihre **VERTRETUNG** für Eisenbürgen an einen brandesfähigen, besteingeführten Herrn mit einschlägigen Vertretungen, der dieses Land ständig und gründlich bereist.

Vertrauensvoll ist das einzig in dem Lande bestehende **englische Zahnatelier** **Mr. OSCAR ROMAN** Budapest, VII., Rákóczi-ut 14., I. Etage, wo die Arbeiten, nur durch die besten Systeme der englischen Zahn-spezialisten ausgeführt werden. Zähne schon von 2 Gulden. 20

Neu! Maschinendrahtgeflechte auf starken Eisendraht-Rahmen mit Stacheln versehen, befestigt, empfiehlt in jedem Ausmass billigst **Resch József Sándor** in **Bács** (Kom. Bácska). Mit detaillirten **Kostenvoranschlägen** u. illustrierten **Preislisten** ohne ich gratis und franko. So auch über **Akazien, Gleditschida-Samlinge** u. Weinreben.



GELD sehr viel Geld zu verdienen mit **konvertirten Hypotheken-Losen.** Die nächste Ziehung **am 25. d. M.** Jährlich 6 Ziehungen. (Jeden 2. Monat.) **Haupttreffer Kr. 1,000,000, 50,000, 400,000, 300,000, 250,000 usw.** Jedes Los gewinnt.

Dr. Pflaum's Universal Flechtenjälbe heilt in kürzester Zeit Flechten und Hautauschlag jeder Art. **Joh. Pflaum, in Oesterreich-Ungarn Nr. 150, Storch u. Apotheke, München, Diernerstraße 49.**

KLAVIERE, Piano, neue u. überputzte, nur vorzügliche Instrumente, auch mit engl. Repetitions-mechanik, in großer Auswahl billigst zu verkaufen und zu vermieten. Überputzte Instrumente werden eingetauscht bei **Szvigulnasky, Budapest, Szervita-tér 5.**



KOSTENLOS für Bruchleidende. Erfolgreichste Kur, welche jemals Bruchleidenden geboten worden ist. Dieselbe hat Tausende geheilt und zwar dauernd, ohne Schmerz, Operation, Zeit- oder Arbeitsverlust und gegen geringe Kosten und diese Personen brauchen ein Bruchband nun nicht mehr zu tragen. Diese Methode ist einzig in ihrer Art, denn es wird mit ihr selbst in solchen Fällen Heilung erzielt, in welchen eine Operation erfolglos war; es ist dies die einzige Methode, die wirklich andauernde Heilung bewirkt. Unter den Tausenden, welche diese Methode geheilt hat, befinden sich auch: **Herr Stefan Neumann, Schiessgasse 745, Neustadt, a. d. Tafelfichte (Böhmen) Oesterreich,** welcher im Alter vom 41 Jahren ohne Operation von einem 18-jähr. Leiden befreit wurde und dessen Heilung ein Arzt feststellte, weiters: **Herr Franz Dörfel, Saalmmeister, Wran a. d. Moldau (Böhmen) Oesterreich,** welcher im Alter von 30 Jahren von einem 14-jährigen Bruche nach erfolgloser Operation geheilt wurde und: **Herr Jacob Heidbüchel, Sursstrasse 2, Essen-West (Rheinland),** welcher im Alter von 54 Jahren von einem 20-jährigen Bruche befreit wurde. Es wird eine Gratisprobe des Verfahrens nebst genauer Gebrauchsanweisung für sofortige Erleichterung der bruchleidenden Personen portofrei und verschlossen an Jedermann geschickt, der anhängenden Coupon einsendet. Eine Heilung bedeutet Befreiung von diesem lästigen Leiden, ein behagliches Dasein und Verlängerung Ihres Lebens. Versäumen Sie nicht, diesen Coupon noch heute einzusenden. **COUPON FÜR KOSTENLOSEN VERSUCH.** Auszuschneiden und zu senden an: **Dr. W. S. RICE (G 2207), 8 & 9, Stonecutter Street, London, E. C. (England).**

Alter des Bruches
 Haben Sie Bruch auf der rechten, linken oder auf beiden Seiten.....
 Haben Sie Nabelbruch
 Name
 Adresse




ECHE Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblasen von erstberühmten Pariser **F. Berguerand & Co.** Paris, Rue des Archives 72, sind am verlässlichsten zu beziehen von **Polgár Sándor, Budapest, VII., Elisabothring 50** (vis-à-vis Hotel Royal). Auswärtigen illustrierten Preis-Kurante franko. ::



Monogramme auf schwarzem Atlas, 8 Ctm. groß, gegen Einsendung von 70 Heller sendet franko **BÉRCZI D. SÁNDOR,** Tapf.-Manufaktur, Bpest, Dessoefy-u. 5. Cgr. 1883.



Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordnations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen **Geheime Krankheiten,** die vernachlässigten und veralteten **Schamblausläuse, syphilitische Geschwüre,** die üblen Folgen der **Syphilis, Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Wygrophor,** Fluss bei Frauen ohne Einspritzung, **Nerven- und Rückenmarks-leiden,** die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt. **Ordnations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2.** Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe merke: beantwortet. **Sicherer Erfolgsgang auf brieflichem Wege.** Medikamente besorgt

50.000 Paar Schuhe!!! 4 Paar Schuhe für nur 7- Mk. 20 Wegen Zahlungsstockung mehrerer großen Fabriken wurde ich beauftragt, einen großen Vorrath Schuhe hier unter dem Erzeugungs-Preis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schuh-schuhe. Leder braun oder schwarz, gefoltert, Kappenbesatz mit stark genageltem Lederboden, hochdelegant, neueste Façon. Größe laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur 7 Mk. Versandt per Nachnahme.

A. GELB'S Schuh-Export, Krakau Nr. 251. Umtausch gestattet oder Geld retour.

Unübertroffen sind die echt Franz. u. Amerik. **Gummi- und Fischblasen-Präservatives** per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Krone. **Gummi-MARKE DOPPELKRONE** per Dutz. 8 Kronen. **Gummi-NEVERSPLIT-INDIAN** per Dutz. 10 Kronen. **UNIVERSAL-BRUCHBAND** Patent Molnar einseitig Kr. 12-16, doppelt 24-32 Kronen. **Gummi-EQUUS-MAS** per Dutz. 10-12 Kronen. **Zu haben bei MOLNAR VILMOS, Bandagist u. GUMMIWAAREN-SPEZIALIST** Bpest, Károly-körút 28. Központi városbáz. Versandt per Nachn. o. vorherige Ein-sendung des Betrag-es - Diskretion Ehrensache. Bei Bestellungen von über Kr. 20 20% Rabatt.

300 Zimmer prachtvoll schöne Speise-, Salon-, Schlaf-, Mädchen- und Herrenzimmer **MÖBEL** in garantirt ausgezeichneter Qualität zu besonders billigen Preisen auch einzeln zu verkaufen. **SZABÓ FERENCZ és TÁRSA** Budapest, Rákóczi-ut 12, Ecke Sip-utca, Provinzsendungen mit garantirtem Transport. Vermittler werden honorirt. Unser Möbelkatalog ist gegen Einsendung von 1 Krone erhältlich.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Schicksalsmächte.

Roman von Sedon Hill. Deutsch von Ludwig Wachsler.

In diesem Roman bieten wir unseren geehrten Lesern eine Lektüre von seltener Spannung und höchstem Interesse. Die Kunst der Fabelführung, bei amerikanischen Erzählern ohnehin bis zur Virtuosität entwickelt, erscheint in diesem Werk geradezu genial ausgebildet und fesselt von der ersten bis zur letzten Zeile. Wir glauben durch die Publikation dieses ausgezeichneten Romans auf den Dank unserer Leser rechnen zu dürfen.

Königinnen gegen das Corset.

Man schreibt aus Bukarest: Königin Carmen Sylvia ist eine erbitterte Feindin des Corsets. Sie sieht in ihm nur ein Marterinstrument, das die natürliche Entwicklung hindert. Aber nicht nur die Gesundheit, nein, auch die Schönheit des weiblichen Körpers findet sie durch das Corset arg beeinträchtigt. Denn für ihren Schönheitssinn ist alles Naturwidrige auch häßlich. Die eingeschnürte Taille ist für ihr Auge geradezu unästhetisch. Die Königin, die für das Wohl der Jugend ihres Landes sehr besorgt ist, hat in den Schulen eine Schrift vertheilen lassen, in der sie die Kinder auf die Schädlichkeiten des Corsets aufmerksam macht. Sie wendet sich darin an das selbstständige Denken der jungen Mädchen und fordert sie auf, sich doch darüber klar zu werden, in welcher Weise sie ihrem Körper durch die Stäbe, die den Leib zusammenpressen, schaden. Auch an die Eltern wendet sich diese Flugchrift, denn die Pflicht der Eltern ist es, darauf zu achten, daß in dem neuen Geschlecht kräftige und gesunde Frauen heranwachsen, die nicht durch fortwährendes Kränkeln dem Manne als Gattin, den Kindern als Mutter genommen werden. Die Königin von Italien ist gleichfalls eine

Gegnerin des Corsets. Ihre Ansicht geht dahin, daß Frauen, die über die Wichtigkeit der Verrichtungen des weiblichen Körpers sich im Klaren sind, niemals ein Corset tragen werden. Nur die gedankenlosen Nachahmerinnen sind es, die sich in das Corset zwängen, selbst wenn sie sich noch so wenig darin wohl fühlen. Königin Alexandra von England hat überhaupt noch nie ein Corset angehabt. Es ist ihr Grundfatz, daß die Kleider sich den Linien des Körpers durchaus anschmiegen müssen, nicht aber, daß ein Kleidungsstück erst dem Körper die Form gibt! Der Königin Alexandra verdanken wir auch die Erfindung des sogenannten „Prinzeßkleides“, das jetzt ja mit solcher Vorliebe getragen wird. Selbst damals, als die Blousen noch auf der Höhe der Mode waren, trug Königin Alexandra ihre Kleider immer aus einem Stoff gefertigt, da nach ihrem Begriff die Zweitheilung des Körpers durch Blouse und Rock immer etwas Unschönes darstellt. In den Kreisen der englischen Aristokratie ist man der Ansicht, daß die Männer es sind, die das Corset erfunden haben und die die Schönheit einer Gestalt nur nach der Schönheit und Güte des Corsets abmessen. Das mag für England richtig sein; der deutsche Mann mit eigenem Urtheil denkt jedoch ganz anders. Corsetfigur bedeutet für ihn immer etwas Unschönes, Unnatürliches, und schon die bloße Thatsache, daß eine Dame ein Corset trägt, schaltet sie aus der Reihe Derjenigen aus, die Anspruch auf eine gute Gestalt machen können.

Das Liebesabenteuer der Stiftsdame.

Rom, 18. Februar. Ein merkwürdiger Fall beschäftigt zur Zeit den Appellhof von Perugia. Ein Fall, in dem zwei Namen des schwarzen Römischen Patriziats keine beneidenswerthe Rolle spielen. Im Kloster des adeligen Damenstifts der Via Torre bei Spocchi in Rom lebte seit einigen dreißig Jahren in christlicher Bescheidenheit Schwester Maria Margherita, eigentlich Gräfin Giulia Moriconi. Aber es scheint, daß das Klosterleben nicht alle weltlichen Regungen in ihrem Busen erstickt hatte, denn die fromme Schwester verliebte sich trotz ihrer fünfzig Jahre bis über die Ohren in einen gegenüber wohnenden Marchese Troili, der gleichfalls sehr fromm, ja asketisch war. Er war sogar so asketisch, daß er sich erst durch einen Sturm von Liebesbriefen und — Confetti dazu bewegen ließ, der Gräfin zu einem Stellidiehin in

der Kapelle der S. Francesca zu folgen. Die große Frömmigkeit des etwa sechzigjährigen Marchese hielt aber selbst unter vier Augen die Zärtlichkeit in gewisse Grenzen, denn, versicherte der Marchese seiner Trauten, sein einziges Glück bestände — in der Lektüre des Lebens der Heiligen Francesca. Da unter solchen Umständen der Roman nur sehr langsam fortschritt, die Stiftsdame aber ein bestimmtes Ziel vor Augen hatte: die Heirath mit dem steinreichen Troili, so wurde folgende Komödie in Szene gesetzt:

Erst ließ Gräfin Giulia, nachdem sie aus dem Stift ausgetreten und in den Palazzo ihres Bruders übergesiedelt war, ihre eigenen und des Opfers Papiere ausfertigen, ohne daß Marchese Troili es ahnte, dann lud sie den Marchese zum Abendessen, und als er voll des süßen Weines war, da — öffnete sich die Flügelthür zu einer im Kerzenglanz strahlenden Kapelle, wo ein Priester und zwei Zeugen bereitstanden, das Opfer zu vollbringen. Das Opfer bestand darin, daß die handfeste alte Jungfer aus dem Geblüt der Moriconi den Trottel von Marchese zum Altar schleppte, wo der arme Teufel nur eben noch ein „si“ zu stottern und die Heirathsurkunde zu unterzeichnen vermochte. Dann machte er es wie das ins Wasser gefallene Mönchlein von St. Owen aus Ulunds altfranzösischer Ballade — er lief spornstreichs davon und verammelte sich in seinem Vaterjoch, auf daß ihm nur ja Niemand seine ihm so jählings aufgehaltene Geliebte ins Haus brächte. Da er dies System fortsetzte und von der neugebenedeten Marchesa durchaus nichts wissen wollte, so wandten sich diese und ihre Familie an die Gerichte um Schadenertrag. Kurz und gut, in erster Instanz wurde das arme Opferlamm verurtheilt, in zweiter freigesprochen, und das jetzt fällige Urtheil dritter Instanz wird das Schicksal derer von Troili-Moriconi besiegeln.

Allerlei.

(Der König von Portugal.) Durch die Blätter geht jetzt die Kunde von Heirathsvorhaben des jungen Königs von Portugal. In erster Linie wird hierbei die Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg und Gotha, die jüngste Tochter des verstorbenen Herzogs von Edinburgh und von Sachsen-Coburg und Gotha, genannt. Man glaubt bereits ziemlich sicher melden zu können, daß eine Verlobung stattgefunden habe, und daß der Hochzeitstermin bereits festgelegt sei. Englische Blätter

1]

Schicksalsmächte.

Roman von Sedon Hill. Deutsch von Ludwig Wachsler.

1.

Es war an einem Maitag gegen sechs Uhr Abends, als an der Ecke der zehnten Straße und des Broadway zu Newyork ein mächtiges Thor geöffnet wurde, um eine Menge ermüdet aussehender Männer und Frauen ins Freie zu lassen, die sich dann nach allen Richtungen zerstreuten. Es waren die Angestellten einer ungeheuren Niederlassung von Nürnberger Waaren, die von dem schlaun Schotten A. T. Stewart gegründet, für heute ihre Thüren schloß.

Als Letzter trat ein junger Mann in einem recht fadenfarbigen Zwilchanzug heraus, der weder in Schnitt, noch in Machart amerikanisch anmuthete, sondern eher an die Werkstätte irgend eines vornehmen Schneiders in England erinnerte.

Noch zwölf Monate vorher hatte Charles Hanbury fleißig alle modernen Gesellschafts- und Offiziersspiele in Vorderindien gepflegt; allein seine Verschwendungssucht, die seine Mittel bei weitem überstieg, machte dieser Lebensweise alsbald ein Ende. Seine Bekannten waren es schon längst müde geworden, ihm aus der Verlegenheit zu helfen, und weigerten sich, ihm beizustehen; so quittierte er denn und kam nach den Vereinigten Staaten herüber, wo er sich auf irgend eine Art durchzuschlagen hoffte. Allein das Mißgeschick schien sich endgiltig an seine Fersen geheset zu haben. Ein Sturz durch eine Luke des Schiffes, mit dem er seine Ueberfahrt machte, hatte ihm ein bleibendes Hinken zugezogen, und nur um nicht verhungern zu müssen, war er gezwungen gewesen, seinen gegenwärtigen unruhigen Posten anzunehmen. Wohl war seine Thätigkeit — er hatte die Zahl der Käufer auf sogenannten Blocks zu notiren — eine wenig verantwortliche, dafür aber war sie auch entsprechend schlecht bezahlt. Er bekam acht Dollars die Woche, von denen er seiner Logirfrau fünf abgeben mußte.

Er lenkte seinen hinkenden Schritt aus der zehnten Straße in die Bowery, um wie gewöhnlich über

die mächtige Brücke nach Brooklyn zu gelangen, wo sich sein Heim befand.

Dieser junge Mann war noch vor einem Jahre Lieutenant in einem flotten englischen Kavallerieregiment gewesen und heute war er ein elend entlohnter Handlanger im Hause. Mäßig stieß er mit dem Ellenbogen gegen einen Herrn, der an ihm vorüberging. Der also Angerempelte — ein großer, eleganter Mann, in lichem Gehrock und mit einem Panamastrohstuh auf dem Kopfe — blieb stehen und schien nicht übel geneigt, die Ungeschicklichkeit des Anderen übelzunehmen.

Ich bitte herzlich um Entschuldigung, sprach der Schuldige mit leichter Höflichkeit. Allein ich war so vertieft in meinen Gedanken, daß ich einen Augenblick ganz vergaß, daß man in der Bowery vorsichtig steuern muß.

Sie sind ein Engländer? fragte der Andere sichtlich beäufigt. Ich bin es auch und eine Entschuldigung ist nicht weiter nöthig. Als Landsmann wollen Sie mir gestatten, Ihnen in der Fremde eine kleine — flüssige — Erfrischung anzubieten. Mit anderen Worten, kommen Sie mit mir in das nächste Gasthaus und lassen Sie uns ein Gläschen Whisky trinken.

Mit einem leichten Achselzucken gestattete sich Mr. Hanbury selbst, der Einladung zu folgen.

Der prächtige unterirdische Trinksalon, in den sie miteinander hinabstiegen, war — wie um diese Tageszeit immer — fast leer. Man stieß miteinander an und der Wirth betrachtete seinen Gast dabei so durchdringenden, scharfen Blickes, daß der Letztere zu lachen begann.

Sie scheinen mich ja förmlich abmessen zu wollen, bemerkte er mit einem Anflug von Aerger.

In der That; aber nicht in beleidigender Absicht, wie ich Sie versichern kann, lautete die Erwiderung. Jedoch möchte ich Ihren Namen wissen, wenn Sie nichts dagegen haben.

Ich heiße Hanbury, — Charles Hanbury. Möchten Sie die Vorstellung aber nicht zu einer gegenseitigen machen? fragte der jüngere Mann, den die persönliche Art seines Gefährten beäufigte.

Nennen Sie mich Jevons, gab dieser zur Antwort. Und nun hören Sie zu, Mr. Hanbury. Es ist nicht meine Absicht, unsere Bekanntschaft durch

falsche Vorpiegelungen einzuleiten. Thatsache ist, daß ich es selbst so einrichtete, daß Sie mich anstoßen mußten und mir dadurch Gelegenheit gaben, Sie anzusprechen. Ich habe Sie vor etwa vierzehn Tagen zum ersten Male erblickt, habe in Ihnen sofort den Engländer und Gentleman erkannt und Sie seither täglich durch die Bowery kommen gesehen. Ich benötigte nämlich einen Engländer, der auch Gentleman ist, um eine Arbeit ausführen zu lassen, die mit einem kleinen Vermögen entlohnt werden soll.

Sie können mich recht gut für einen Menschen gehalten haben, dessen Toilette stark nach Aufreicherung verlangt, sagte Hanbury, die verschliffenen Nähte seines Zwilchanzuges und seine vertretene Schuhe spöttischen Blickes musternd. Sie dürfen mir glauben, ich bin ein gänzlich niedergetriebener Gentleman; allein meine vornehme Abkunft besteht darin nicht minder, denke ich, und ich bin gewillt, ein Handelsgeschäft einzugehen, wenn es das ist, was Sie meinen.

Mr. Jevons holte ein Taschenbuch hervor, dem er fünf Stück Hundert-Dollarnoten entnahm.

Bevor wir diesen Ort verlassen, muß ich Ihnen dieses Geld für die nächsten Ausgaben eingehändigen, sofern wir zu einem Uebereinkommen gelangen, sagte er, die Wirkung studierend, die diese Schaustellung auf seinen Gefährten machte. Befriedigt von dem gierigen Ausleuchten in dessen müde blickenden Augen, fuhr er vertraulicher fort: Die Sache, um die es sich handelt, ist gewagt, wenn gleich nicht zu sehr, und wenn sie gelingt, so wird Ihnen endgiltig wieder auf die Beine geholfen sein. Außer diesem Gelde bekommen Sie freie Ueberfahrt erster Klasse mit dem nächsten Dampfer, der nach England geht, und noch viel mehr bei Ihrer Ankunft.

Mein theurer Herr, Sie scheinen mir eine Art Aladdin zu sein. Wenn Sie wüßten, welche Lebensweise ich hier geführt habe, ohne den Muth zu besitzen, ihr ein Ende zu machen, so könnten Sie über meine Antwort keinen Augenblick im Zweifel sein, sprach Hanbury, verwundert, aber nicht besorgt über das, was man von ihm erwartete. Seinem Sklavenjoch in dem Nürnbergerwaarenlager enttrinnen und nach England zurückkehren zu können, mit Geld in der Tasche und der Aussicht, noch mehr von diesem schönen Artikel zu erhalten, — wahrlich, der

wissen denn auch zu berichten, daß diese Verbindung am englischen Hofe besonders gern gesehen würde. Unseres Wissens handelt es sich hierbei um einen großen Irrthum. Es ist nämlich noch nicht bekannt geworden, daß die Prinzessin sich in der letzten Zeit wieder entlobt hat. Ist dies nicht der Fall, so ist sie immer noch die verlobte Braut des Prinzen Alphons von Bourbon, Infanten von Spanien, der sich mit ihr vor einem halben Jahre verlobte, was damals in der Öffentlichkeit auch bekannt wurde. Prinz Alphons ist ein Sohn der Infantin Gulialta, die als nicht besonders freundlich Portugal gegenüber geschätzt wird. Aber auch, wenn diese Verlobung wieder rückgängig gemacht worden sein sollte, kann diese Prinzessin kaum für den König in Betracht kommen. Ganz abgesehen von dem Altersunterschied wird sich König Manuel auch nach den Wünschen des Volkes zu richten haben. Es ist bekannt, daß man in Portugal keine besondere Meinung für die spanische Herkunft hat, daß im vorliegenden Falle zudem die ehemalige Schwiegermutter der entlobten Prinzessin Grund des Anstoßes wäre. Alle diese Eigenschaften dürften den jungen König kaum dazu bewegen können, die beprobenene Ehe einzugehen.

(Das Zeichnenhonorar des Ministerpräsidenten.)

Der „Gil Blas“ hatte sich seit dem Regierungsantritt Herrn Clémenceau's ein Vergnügen, ja geradezu einen Sport daraus gemacht, die Zeitungsartikel nachzudrucken, die Clémenceau vor Jahren als Führer der Opposition veröffentlicht hatte. Herr Clémenceau konnte sich dieser nicht immer angenehmen Reklame nicht erwehren und griff schließlich zu dem Hilfsmittel, sich in den Schriftstellerverein der Sociétés des Gens de Lettres aufnehmen zu lassen, deren Mitglieder darüber verfügen können, ob sie Auszüge aus ihren veröffentlichten Schriften gegen ein entsprechendes Honorar nachdrucken lassen wollen oder nicht. An diese Verpflichtung sind aber nur diejenigen Blätter gehalten, die einen Vertrag mit der Schriftstellergenossenschaft haben, und so konnte der „Gil Blas“ im Augenblicke der vierfachen Hinrichtung von Vêthune einen Artikel nachdrucken, den Herr Clémenceau im Jahre 1894 aus Anlaß einer Hinrichtung, der er selbst in Paris beigewohnt, veröffentlicht hatte. Der Artikel, der in der tiefsten Entrüstung über das gebotene ekelhafte Schauspiel geschrieben worden war, hatte auch in der Artikelsammlung Platz gefunden, die unter dem Titel „Les plus belles Pages de Clémenceau“ erschienen war. Da den Nachdruckern des „Gil Blas“ nicht anders beizukommen war, ließ der Ministerpräsident durch die Sociétés des Gens de Lettres das übliche Honorar von 25 Centimes per Zeile einfordern. Die Direktoren des „Gil Blas“ veröffentlichten nun das Begleitschreiben, das sie mit der Postanweisung von 72 Francs an Herrn Clémenceau gerichtet haben. 72 Francs Nachdruckshonorar für einen

einigen Artikel — wie wird Herr Clémenceau da von manchem französischen Journalisten beneidet werden!

(Tob der Witwe Sir Morell Mackenzie's.)

Aus London wird gemeldet: Lady Mackenzie ist nach kurzer Krankheit im Hause ihres Schwiegersohnes gestorben. Sie war die Witwe Sir Morell Mackenzie's, den sie um sechzehn Jahre überlebt hat. Mit ihrem Mädchennamen hieß sie Miss Margaret Bouch, und sie hatte sich im Jahre 1863 mit Morell Mackenzie vermählt, der in England längst den Ruf eines hervorragenden Laryngologen besaß, als er in Deutschland dadurch bekannt wurde, daß die Kaiserin Friedrich, damals noch Kronprinzessin, ihm die Behandlung ihres schwerkranken Gemahls übertrug. Es kam dann eine Zeit, während derer Sir Morell Mackenzie der meist gehagte Mann im deutschen Reich genannt werden konnte. Verschuldigte man ihn doch, wider sein Wissen die schlimme Natur des Leidens seines Patienten in Abrede gestellt und dadurch verhindert zu haben, daß rechtzeitig ein operativer Eingriff, der vielleicht noch hätte Rettung bringen können, vorgenommen wurde. Lady Mackenzie, die jetzt ihrem Gatten in den Tod gefolgt ist, lebte still und zurückgezogen und hat sich niemals über die Rolle geäußert, die Sir Morell während der Schmerzzeit von San Remo und Charlottenburg spielte.

(Ein Improvisu auf der Bühne.)

Der berühmte italienische Charakterdarsteller Novelli, der auch mit der Feder umzugehen weiß, und die gefeierte Pariser Dina Mme. Réjane werden bei Gelegenheit einer Wohltätigkeitsvorstellung dem Publikum des Mailänder Manzoni-Theaters die praktische Lösung einer vielverhandelten bühenästhetischen Streitfrage — vorspielen. Schauplatz der Szene: der Salon der Mme. Réjane; Personen: Novelli und die Dina. Es entspinnt sich ein hitziger Dialog über das Thema: Wie sollen Schauspieler verschiedener Zunge zusammen Komödie spielen? Resultat: Jeder spreche seine Muttersprache, denn — Abelaide Ristori hat es mit den Engländern, Tommaso Salvini mit den Russen auch so gemacht. Auf das Exempel läßt man die Probe folgen: Novelli und die Réjane probieren eine Szene aus Sardou's „Fernando“ zusammen. Der Vorhang fällt. Auf den Erfolg dieses eigenartigen Stückes, das zugleich einen launigen Künstler-einfall, ein ernsthaftes Experiment und eine — muthwillige Coulissenindiskretion darstellt, darf man gespannt sein.

(Der Telephonbetrieb der Wolkenkräher.)

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork: Hier gibt es ein Warenhaus, das, wie es in seinen Inseraten verkündet, eine „Stadt in sich selbst“ ist. Mit größerem Rechte kann man das noch von den großen Wolkenkräher sagen. Die Bevölkerung dieser riesigen Bauwerke findet Alles, was sie zum Leben gebraucht, in ihrem „Hause“, und selbst an Läden mit Luxusgegen-

ständen ist da kein Mangel. Schon allein die Telephonanschlüsse zeigen, daß viele Wolkenkräher ganz respectable Ortschaften repräsentieren würden. Gibt es doch genug Städte, die nicht so viele Fernsprechstellen haben wie zum Beispiel das Singer-Gebäude mit seinen Leitungen von 400 Kilometern Länge und seinen 1300 Anschlüssen. Es wird aber noch von dem City-Investing Building mit 600 Kilometer Leitungen und 1600 Anschlüssen übertroffen, ebenso vom Broad-Exchange Building und dem Metropolitan Life-Gebäude, wo 450, bezw. 850 Kilometer Draht gelegt und 1600, bezw. 2000 Telephone eingerichtet worden sind. Alle überflügelt aber jetzt das riesige Hudson Terminal Building, in dem es 1000 Kilometer Leitungen mit 30000 Anschlüssen gibt!

(Die Taschentuchsprache.)

deren sich die Damen des Südens bedienen, ist noch wenig bekannt. Es bedeutet: Das Taschentuch über die Lippen ziehen = Wünsche Bekanntschaft zu machen. Ueber die Augen führen = Bin betrübt. Das Taschentuch verlieren = Laßt uns Freunde sein. Zwischen die Hände ziehen = Gleichgiltigkeit. Ueber die Wange ziehen = Ich liebe Dich. Durch die Hand ziehen = Ich haße Dich. Das Taschentuch an die rechte Wange halten = Ja. Gegen die linke Wange = Nein. Mit dem Taschentuch in der rechten Hand winken = Verlassen Sie mich. In der linken Hand = Ich liebe einen Andern. Ein gefaltetes Taschentuch = Ich wünsche Sie zu sprechen. Mit dem Taschentuch über die Schulter winken = Folgen Sie mir. Das Taschentuch an zwei entgegengesetzten Ecken anfassen = Warten Sie auf mich. Das Taschentuch an das rechte Ohr = Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen. Das Taschentuch um den Zeigefinger wickeln = Ich bin verlobt. Um den dritten Finger = Ich bin verheirathet.

(Ein Strife der Pfandleiher)

oder der „Unkel“, wie man sie in England nennt, dürfte eine neue Erscheinung auf dem Gebiete des Strikewesens sein. Er trat in Cardiff ein, weil dort mehrere Pfandleiher bestraft worden waren, weil sie zu hohe Prozente genommen hatten. Die Folgen des Strikes machten sich ebenfalls in merkwürdiger Weise bemerkbar. Viele Hausbesitzer waren nicht im Stande, ihre Miethe einzuzahlen, weil sich die Miether darauf verlassen hatten, durch Verpfändung von Eigenthum das Geld für die Miethe aufbringen zu können.

(Medizinischer Stil.)

In Paris ist soeben die zweite Ausgabe eines von einem der berühmtesten französischen Chirurgen herausgegebenen medizinischen Lehrbuches erschienen. In diesem Lehrbuche hat ein Leser des „Gil Blas“ folgende hübsche Perle entdeckt: „Bei der Brustbräune kann der Tod zwischen zwei Krisen eintreten...“ Bedauerlicherweise Kranker, der selbst nach seinem Tode noch eine Krise durchmachen kann!

einzigste Kavallerieoffizier fühlte, daß er selbst vor dem Raub der Kronjuwelen nicht zurückschrecken würde, wenn es dieses Ziel gälte! Und das äußerte er auch in einigen knappen Worten.

— Dann sind Sie der richtige Mann für uns, entschied Mr. Jevons. Es handelt sich indessen weder um Nord noch um einen Einbruch, sondern einzig und allein nur darum, eine gewisse Menge vorzüglich gefälschter Staatsbanknoten in Verkehr zu bringen.

Hanbury zog ein schiefes Gesicht, erwiderte aber ohne Zögern:

— Einer großangelegten Fälschung Vorschub zu leisten, ist nicht gerade der zum Reichthum führende Weg, den ich gewählt hätte; aber arme Leute dürfen nicht wählerisch sein. Die Welt war niemals sonderlich liebenswürdig zu mir und ich muß zusehen, wie ich mich selbst durchbringe... Jawohl, ich thue es, und sollte ich abgefaßt werden, so werde ich höchstens in Portland Steine brechen müssen, und das ist auch nicht schlimmer, als in einem unterirdischen Kontor Blocks zu beschreiben. Lassen Sie mich also die Einzelheiten hören, Mr. Jevons, und ich werde mich allerGeschicklichkeit befleißigen, die ich aufzubringen vermag.

— Sie sollen die Einzelheiten erfahren, begann der Andere, stockte dann aber und ließ ein nervöses Lachen hören. Vor Allem müssen Sie wissen, daß wir mit einer gewaltigen Körperschaft zu rechnen haben, die über mächtige Hilfsquellen verfügt und sich in riesige Ausgaben stürzen muß, wenn sie ihr Ziel erreichen will. Ihr Leben, Mr. Hanbury, würde keinen Fidius werth sein, wenn Sie uns im Stiche lassen, nachdem Sie die Einzelheiten bereits kennen gelernt haben. Wollen Sie sie trotzdem kennen lernen oder sollen wir da auseinander gehen, als hätten wir uns niemals gesehen?

Ungebuldig streckte Hanbury die Hand nach den Banknoten aus.

— Ich bitte Sie, befriedigen Sie meine Neugierde und lassen Sie mich Ihre Bedingungen hören, sagte er. Mein Leben hat keinen sonderlichen Werth für mich; allein trotz all meiner Fehler lasse ich Dinge, die ich einmal begonnen habe, nicht treulos im Stiche. Sollte ich es in diesem Falle doch thun, so machen Sie die Sache kurz und lassen Sie mich einen möglichst raschen Tod erleiden.

— So hören Sie denn, flüsterte Jevons und

sein Mund lag fast auf dem Ohr des Anderen; es handelt sich darum, gefälschte Schatzscheine der Vereinigten Staaten bei der Bank von England unterzubringen, und zwar im Betrage von drei Millionen Pfund Sterling, — Pfund, nicht Dollars, hören Sie? Sie werden mit dem „St. Paul“, der übermorgen nach Southampton abdampft, nach England fahren und bei Ihrer Ankunft in London sofort Herrn Clinton Ziegler im „Hotel Cecil“ aufsuchen. Er ist unser Chef und wird Ihnen Weisungen hinsichtlich Ihrer weiteren Thätigkeit ertheilen. Sie werden einen willfährigen Zahlmeister an ihm finden.

— Ich sehe der Bekanntschaft des Mr. Ziegler mit Interesse entgegen, erwiderte Hanbury, indem er die Banknoten, die ihm der Andere überreichte, in die Tasche steckte. Werde ich auf der Ueberfahrt das Vergnügen Ihrer Gesellschaft haben?

— Ich fürchte nein; mein Platz ist hier, erklärte Jevons. Auch ist es jenseits des großen Teiches nicht sehr gesund für mich zu sein...

Sie tranken noch ein letztes Glas und verließen darauf das unterirdisch gelegene Bar, worauf Hanbury sich etwas verspätet auf den Heimweg nach Brooklyn machte.

Während der Ex-Kursar durch die glänzende Bowery und dann über den Fußsteig der mächtigen Brücke seines Weges zog, überließ er sich rückhaltlos der Freude, mit der ihn das Bewußtsein erfüllte, daß er wieder einmal Geld in der Tasche habe. Es war nicht viel und die Kosten der Ueberfahrt und der notwendigen Ausrüstung würden einen großen Theil davon verschlingen; allein er hatte die Aussicht, mehr davon zu bekommen, und vor Allem aus der Verbannung nach England zurückkehren zu können. Um den Preis seiner Ehre vielleicht? Nun ja; aber was sollte ein Kommis in einem Nürnbergergewarenlager, der acht Dollars die Woche erhielt, mit der Ehre anfangen? Vor zwei Jahren hätte er jedenfalls einer anderen Anschauung gehuldigt, als die Ehre noch einen bedeutenden Posten in seinen Büchern ausmachte; nicht aber jetzt, wo sich die ganze Welt gegen ihn verschworen zu haben schien.

In dem schmuggigen Logirhause angelangt, stieg er zu seinem hochgelegenen Schlafzimmer hinauf, wohl wissend, daß er sein Nachtesen aus gehacktem

Mindefleisch verwirrt habe.

Auf dem Waschtisch seines Zimmers lag ein an ihn adressirtes Telegramm, — das erste, das er seit seiner Ankunft in Amerika erhielt. Der ungewohnte Anblick machte seine Hand zittern, als er es erbrach; sie zitterte aber noch weit mehr, als er die inhaltschweren Worte las:

„Ihr Onkel und Ihr Vetter fanden bei einem Eisenbahnunfall den Tod. Kommen Sie sofort nach England. Haben Ihnen bei Morgans telegraphisch tausend Pfund angewiesen. Pattisons.“

„Pattisons“ waren die Familienanwälte, und der Mann, der sich noch vor einer Minute Charles Hanbury genannt hatte, wußte jetzt, daß seine getreue Lebens- und Personbeschreibung in der nächsten Ausgabe des „Debrett“ erscheinen werde, und zwar als „Charles Augustus Trevor Fitzroy Hanbury, siebenter Herzog von Beaumanoir“, mit einem Einkommen von zweihunderttausend Pfund das Jahr. („Debrett und Burke“ sind die Herausgeber des Verzeichnisses der englischen Pairs, ähnlich dem Gotha'schen Almanach. — Anmerk. d. Uebers.)

Und er war im Begriffe, gefälschte Schatzscheine bei der Bank von England zu unterbringen, wenn er nicht meuchlings ermordet werden sollte!

2.

Rasch durchfurchte der ostwärts eilende „St. Paul“ die Fluthen des Atlantischen Ozeans und von allen menschlichen Hoffnungen und Befürchtungen, die der mächtige Dampfer mit sich führte, waren die in der Brust des neuen Herzogs wohnenden sicherlich die gewichtigsten. Um sich wenigstens eine kurze Erholungspause zu sichern, hatte er sich in der Schiffsliste bloß als Charles Hanbury eintragen lassen. In der kurzen Zwischenzeit, die bis zur Abfahrt des Schiffes verfloß, hatte er keine Spur mehr von Jevons gesehen; aber er errieth unschwer, daß der geriebene Praktikus ihn überwachen würde oder überwachen lassen würde an Bord des Dampfers, wo sich unter den Mitreisenden sehr leicht ein mit seiner Beobachtung betrauter Spion befinden konnte, und er wollte diesen in dem Glauben belassen, daß er seine Ozeanfahrt ausschließlich in Gemätheit des in dem unterirdischen Trinklokal in der Bowery getroffenen Uebereinkommens unternommen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyorsirok által vezetett magyar-német nyelv tanterem... Magyar-német nyelv tanterem... Magyar-német nyelv tanterem...

Jüngere deutsche Erzieherin mit Französisch, Englisch, Piano, guten Kenntnissen... Jüngere deutsche Erzieherin mit Französisch, Englisch, Piano...

Kaffeehaus, welches ausschließlich von seinem Publikum besucht wird... Kaffeehaus, welches ausschließlich von seinem Publikum besucht wird...

Sütöde, megye székhelyén, mely 30 éve fennáll... Sütöde, megye székhelyén, mely 30 éve fennáll...

Epilogns erklegt Schreiben... Epilogns erklegt Schreiben... Epilogns erklegt Schreiben...

Kaufmann, Israelit, aus einer lebhaften Provinzialstadt mit ausgezeichnetem altnormierten guten Geschäfte... Kaufmann, Israelit, aus einer lebhaften Provinzialstadt mit ausgezeichnetem altnormierten guten Geschäfte...

Tanulmányaikban elmaradottakat bármilyen magánvizsgálatra lelkismeretesen előkészít... Tanulmányaikban elmaradottakat bármilyen magánvizsgálatra lelkismeretesen előkészít...

Deutsches Fräulein mit guten Kenntnissen wird zu 2 Kindern aufgenommen... Deutsches Fräulein mit guten Kenntnissen wird zu 2 Kindern aufgenommen...

Erzieherin, ungarisch, deutsch, perfekt, längere Zeit in i. H. Haus angeht... Erzieherin, ungarisch, deutsch, perfekt, längere Zeit in i. H. Haus angeht...

Younges Ehepaar, tüchtig, sucht Bier- oder Brauereiarbeit... Younges Ehepaar, tüchtig, sucht Bier- oder Brauereiarbeit...

Abbazia. Die Ursache der Verhinderung ist viel, viel schmerzlicher für mich als das kleine Ungemach des vergeblichen Wartens... Abbazia. Die Ursache der Verhinderung ist viel, viel schmerzlicher für mich als das kleine Ungemach des vergeblichen Wartens...

Gelehrter Wiener Klavierfabrikant, in mittl. Jahren, mit mehreren tausend Kronen, evang. gelehrt, von angenehmen Aussehen... Gelehrter Wiener Klavierfabrikant, in mittl. Jahren, mit mehreren tausend Kronen, evang. gelehrt, von angenehmen Aussehen...

Franciscanische Erzieherin mit perfektem Französisch empfindet, deutsche, gute, intelligente Dame, mit Kenntnissen als Gesellschaftlerin... Franciscanische Erzieherin mit perfektem Französisch empfindet, deutsche, gute, intelligente Dame, mit Kenntnissen als Gesellschaftlerin...

Englisch teacher wanted by gentleman. Write under „Advanced 25“ to the office of this paper... Englisch teacher wanted by gentleman. Write under „Advanced 25“ to the office of this paper...

Bonne française jolie et jeune cherché par monsieur (sans femme) chez deux fille. Salaire au comence 20 couronne... Bonne française jolie et jeune cherché par monsieur (sans femme) chez deux fille. Salaire au comence 20 couronne...

Füszérüzlet. Sarokhelyiség dohányzószóval, erős italmezzel, közvetlen háromszobás lakással... Füszérüzlet. Sarokhelyiség dohányzószóval, erős italmezzel, közvetlen háromszobás lakással...

Konditörök, bestét 35 f. 1. évi forgalom 20.000 kor., potom árért eladó... Konditörök, bestét 35 f. 1. évi forgalom 20.000 kor., potom árért eladó...

Schadern, welche in größter Menge Zutritt haben, werden erjucht, ihre Adresse unter „A. D. 100776“ abzugeben... Schadern, welche in größter Menge Zutritt haben, werden erjucht, ihre Adresse unter „A. D. 100776“ abzugeben...

Berlin Sprachschule, Weltmittels, Erziehungskörpert. 15. Französisch, Englisch, Deutsch, Ungarisch, Italienisch, Russisch, Serbisch, Kroatisch, Rumänisch Privat- oder Klassenunterricht... Berlin Sprachschule, Weltmittels, Erziehungskörpert. 15. Französisch, Englisch, Deutsch, Ungarisch, Italienisch, Russisch, Serbisch, Kroatisch, Rumänisch Privat- oder Klassenunterricht...

Deutsches Fräulein (Bonne supérieure) für die Nachmittagsstunden zu einem 12jährigen Mädchen gesucht... Deutsches Fräulein (Bonne supérieure) für die Nachmittagsstunden zu einem 12jährigen Mädchen gesucht...

Üzleteladó! Kik bármilyen üzletüket Bpestben vagy bárhol vidéken sürgösen eladni óhajtják... Üzleteladó! Kik bármilyen üzletüket Bpestben vagy bárhol vidéken sürgösen eladni óhajtják...

Blutorangen, honigsaftige, allerbeste Sorte, ein fünfjähriges... Blutorangen, honigsaftige, allerbeste Sorte, ein fünfjähriges...

Taufstummes deutsches Fräulein, aus gutem Hause, suche ich als Freundin für meine Tochter... Taufstummes deutsches Fräulein, aus gutem Hause, suche ich als Freundin für meine Tochter...

Magyar királyi államasutak. Állomásfőnök Budapest-nyugoti pályaudvar. 4369. szám... Magyar királyi államasutak. Állomásfőnök Budapest-nyugoti pályaudvar. 4369. szám...

Deutsche Erzieherinnen mit perfektem Französisch, deutsche und ungarische Kindergerätnetinnen, Französinen, geprüfte Lehrerinnen mit vorzüglichen Referenzen empfiehlt... Deutsche Erzieherinnen mit perfektem Französisch, deutsche und ungarische Kindergerätnetinnen, Französinen, geprüfte Lehrerinnen mit vorzüglichen Referenzen empfiehlt...

Kinematographen-Theater, komplette Einrichtung, eventuell nur die Maschinen, Gelegenheit billig zu verkaufen... Kinematographen-Theater, komplette Einrichtung, eventuell nur die Maschinen, Gelegenheit billig zu verkaufen...

Papirkereskedés, Budán, iskolák mellett, nagy forgalommal, magányos nőnek alkalmas... Papirkereskedés, Budán, iskolák mellett, nagy forgalommal, magányos nőnek alkalmas...

Tafelappfel, berühmte Keckstemer eble Früchte, gesunde, schöne Exemplare... Tafelappfel, berühmte Keckstemer eble Früchte, gesunde, schöne Exemplare...

Heirathsanträge. Sehr vermögender, feicher Günterbeiter, 40er, musikalisch, wünscht sich mit ebenjüngerer Dame (nicht über 35 Jahre alt) zu verheirathen... Heirathsanträge. Sehr vermögender, feicher Günterbeiter, 40er, musikalisch, wünscht sich mit ebenjüngerer Dame (nicht über 35 Jahre alt) zu verheirathen...

Wienerin, Waise, sucht sich zu verheirathen mit sicher angestelltem Herrn, auch aus der Provinz, wo es rentabel wäre... Wienerin, Waise, sucht sich zu verheirathen mit sicher angestelltem Herrn, auch aus der Provinz, wo es rentabel wäre...

Francise intelligente accepte leçons avant midi. Ecrite á l'expedition sous „Intelligente 013“... Francise intelligente accepte leçons avant midi. Ecrite á l'expedition sous „Intelligente 013“...

Kávéház, erős éjjeli és nappali üzlet, óriási forgalommal, potom áron eladó... Kávéház, erős éjjeli és nappali üzlet, óriási forgalommal, potom áron eladó...

Csemegüzlet kóser hufstüdoe italmezzel, elegáns berendezés, forgalom 60 korona... Csemegüzlet kóser hufstüdoe italmezzel, elegáns berendezés, forgalom 60 korona...

Streng diskreter, dinstünftiger 20jähriger Herr wünscht die ständige Freundschaft einer feichen, jungen, vornehmen Dame... Streng diskreter, dinstünftiger 20jähriger Herr wünscht die ständige Freundschaft einer feichen, jungen, vornehmen Dame...

Meine Tochter, häuslich tüchtiges Mädchen, mit einigen Wille, wünsche an soliden Herrn zu verheirathen... Meine Tochter, häuslich tüchtiges Mädchen, mit einigen Wille, wünsche an soliden Herrn zu verheirathen...

Az állomásfőnök. 8097... Az állomásfőnök. 8097... Az állomásfőnök. 8097...

